

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 2,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 26 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 eingetragener in der Post-Beilage.
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Inserations-Bedingung:
 Beträgt für die sechsgepostete Kolonial-
 zeile oder deren Raum 40 Pfg., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Benth-Straße 2.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.

Sonntag, den 3. Februar 1901.

Expedition: SW. 19, Benth-Straße 3.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 5121.

Katholischer Schwindel.

Wir haben gestern das Käuflichgewerbe der evangelischen Konservativen behandelt. Heute haben wir ein ähnliches Ausdrücken vorzunehmen in den dunkeln Winkeln, in denen die Verleumdungssucht katholischer Centrumsblätter sich mit staunenswerter Beharrlichkeit betätigt.
 Seitdem das Centrum in stets steigendem Maße den Abfall der christlichen Arbeiter zur Socialdemokratie beklagt, werden die Katholiken, die es im politischen Kampfe antwortet und die niemals irgend etwas mit Anstand und Ehrlichkeit gemein hatten, zusehends schlechter. In der Provinz, auf dem Lande zeichnete sich die Kaplanpresse seit je durch Unwahrhaftigkeiten und Niederigkeiten gegenüber den politischen Gegnern aus. Neuerdings hat sich aber auch das Berliner Centralorgan der Centrumpartei, die „Germania“, wie zur Propaganda des Ritualmordglaubens so zur systematischen Lügenausstreuung über die Arbeiterbewegung durchgemauert.
 Zwei Beispiele, eines aus der Provinz, ein zweites aus Berlin, sollen das Centrum in der Falle seiner Schwindelfähigkeiten zeigen.

Wie der „Vorwärts“ berichtet, wurden von dem Schöffengericht zu Köln die fünf Mitglieder des christlichen Wahlkomitees für die Gewerbegerichts-Wahl in Köln zu fünfzig Mark Geldstrafe wegen Beleidigung der Gewerkschaftskandidaten verurteilt. In diesem Prozesse gelang es, den kaiserlichen Kaplan Jillessen als den Verfasser von verleumdenden Flugblättern zu entlarven. Der ihm drohenden gerichtlichen Bestrafung hat sich der Geistliche nunmehr durch einen Vergleich entzogen, wonach er sämtliche Kosten übernimmt und in drei hiesigen Zeitungen den folgenden Widerruf veröffentlicht:

Erklärung:

Bei der vorjährigen Gewerbegerichts-Wahl in Köln sind gegen die freien Gewerkschaften Flugblätter verbreitet worden, worin sich folgende Stellen fanden:

Christliche Arbeiter, Ihr seid vor die Wahl gestellt, wollt Ihr den Enkel eines Affen nach Rülheim zum Gewerbegericht schicken oder einen Christlichen, der auf seine Menschenwürde hält?

Der Weißher am Gewerbegericht muß schwören, daß er nach bestem Wissen und Gewissen urteilt und richtet. Wenn ein Socialdemokrat den Schwur leistet, so ist es nur etwas Keucherliches, aber kein Schwur, auf den Ihr Euch verlassen könnt.

Umstürzler, Revolutionäre, blutdürstige Mordbuben sind die Socialdemokraten: wollt Ihr die Kandidaten blutdürstiger Revolution wählen?

Gebt den Socialdemokraten die richtige Antwort, keine Stimme für die Viehhaber stinkender Schweinereien?

Währlich werden von zwei Millionen deutscher Arbeiter zehn Millionen Mark aufgebracht und was geschieht damit? 50 Jähre erhalten sie 10000, 300 je 5000 M., 500 je 3000 M. usw. Das, deutsche Arbeiter, geschieht mit Eurem Gelde, und da hat die Socialdemokratie die Unverschämtheit, sich Arbeiterpartei zu nennen. Weg, Ihr Schmarotzer und Ausbeuter der Arbeiter.

Was sind die Socialdemokraten in Köln? Veruschämliche Verbreiter von Verdächtigungen und Unwahrheiten?

Der „Vorwärts“, die Hauptzeitung der Socialdemokraten, schreibt:

„Und haut man die entmenschte Brut,
 Millionenfach zu Drei,
 Daß Gensersblut zum Himmel spritzt,
 Dann bin ich auch dabei.“

Ein 1890 in Köln erschienenes Flugblatt besennt:
 „Die Schranken, die gezogen, müssen fallen,
 Durch Blut und Trümmer laßt zum Ziel uns wachen,
 Und selbst den Nord nicht scheuen, wenn's kommt.“

Der Unterzeichnete besennt sich als Verfasser und erklärt: Ich gebe zu, daß die in obigen Sätzen enthaltenen Behauptungen der Grundlage entbehren und nehme die darin gegen die freien Gewerkschaften, ihr Wahlkomitee, ihre Kandidaten, besonders auch gegen die socialdemokratische Partei gerichteten Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
 Köln, 1. Februar 1901. Jillessen, Kaplan.

In diesem Einzelfalle war es möglich, den Verleumder zu ergreifen und zur Abbitte zu zwingen. Wir bezweifeln nicht, daß das Centrum-Christentum dennoch dieselben blöden Lügen weiter in eigenem Bestand seiner geistigen Waffen bewahren wird.

Etwas weniger plump, aber nicht weniger verlogen betreibt die „Germania“ ihr Handwerk. Dem Rachweis des „Terrorismus der Socialdemokratie“ gilt ihr heißestes Mägen.

Das Centrum, dessen Unternehmer-Angehörige getroffen in der gleichen Organisation neben Liberalen und Arbeitern wirken dürfen, gründet „katholische Arbeitervereine“, um Zwietracht in die Arbeiterbewegung zu säen. Sobald dann aus dem Nebeneinanderbestehen zweier Arbeiterorganisationen der geringste Konflikt entsteht, zieht die „Germania“ aus erlogenen Thatsachen erlogene Dutz wider den angeblichen Terrorismus der freien Gewerkschaften und der Socialdemokratie. Wie wichtig dergleichen Vorkommnisse der „Germania“ zum Zweck der Abschreckung ihrer Schäflein vor dem Klassenbewußtsein, ernsthaft kämpfenden Arbeitern dünken, beweist ihre umfassende Behandlung in wiederholten Leitartikeln. Diese allgemein-politische Bedenklichkeit solcher Auseinandersetzungen zwingt daher auch uns, dem Einzelfall gründlich nachzugehen und an ihm die Centrumsverlogenheit darzutun.

Wir haben den „Fall Hoppe“ bereits behandelt. Der katholisch organisierte Zimmerer sollte von einem Bau in Schöneberg entlassen worden sein, weil seine „socialdemokratischen“ Arbeitskollegen von ihm vergebens gefordert hätten, er solle der „socialdemokratischen“ Organisation beitreten. Die Entlassung sei von den Verbandsmitgliedern durch Niederlegung der Arbeit durchgesetzt worden. An die Behauptung dieses Thatsachens knüpfte die „Germania“ die wütendsten Schmähungen wider die Gesamtheit der Gewerkschaften und die Socialdemokratie.

Die Arbeitsniederlegung der Zimmerer war von uns mißbilligt worden und widersprach durchaus den Grundsätzen der Zimmererorganisation. Die hier in Frage kommende lokale Zimmererorganisation hat in ihrer Versammlung vom 16. September 1900 sich ausdrücklich gegen jede Vergewaltigung gegenüber den Christlichen erklärt. Wohl wurde den christlichen Organisationen jede Bedeutung im wirtschaftlichen Kampfe abgesprochen, wohl wurde festgestellt, daß sie als Verdummungsanstalten wirken und so mittelbar den Interessen der Unternehmer dienen und daß ihre Mitglieder bei Lohnstreiks leitend vielfach ein Hindernis waren, sich aber noch niemals an die Verbesserung der Lebenslage der Berliner Zimmerer beteiligt hätten. Wurde so anerkannt, daß eine Bekämpfung der Organisation als solche notwendig sei, so sind doch die Mittel, die zur Bekämpfung vorge schlagen wurden, durchaus einwandfrei. Es wurde erklärt:

„Jedoch darf diese Bekämpfung nicht durch rohe Gewalt oder unläutere Mittel geschehen, sondern jeder socialistische Arbeiter muß über so viel Wissen verfügen, um schlagend jedem christlichen Arbeiter den Beweis zu erbringen, daß ein harmonisches Zusammenarbeiten mit Arbeiterfeinden unmöglich ist. Auch dürfen, wenn jemand mit einem „Christlichen“ zusammen arbeitet, Arbeitsniederlegungen nicht stattfinden, sondern durch geschickte Agitation ist der christliche Arbeiter der socialistischen Organisation zuzuführen.“

Gegen das Bestreben der freien Gewerkschafter, alle Arbeiter ihrer Organisation zuzuführen, läßt sich billigerweise nichts einwenden.

Die Arbeitsniederlegung war also gegen die ausdrücklichen Beschlüsse der Organisation geschehen und die Lohnkommission hatte keine Kenntnis davon. Auf telephonischen Kurier erschien ein Mitglied der Lohnkommission auf dem Bau, um die Sache zu untersuchen — kannte daselbst doch Ursache und Verlauf des Streiks überhaupt noch nicht — und sie, wenn möglich, in Güte zu regeln. Bei dieser Gelegenheit ermahnte es seine Kollegen, sich nur lokaler Mittel zu bedienen, und rügte die Arbeitsniederlegung.

Kann also das Centralblatt der Gewerkschaftsorganisation oder gar der Socialdemokratie nichts Tadelnswertes vorwerfen, so steht es dennoch seine Angriffe fort, indem es sich auf folgendes Schriftstück bezieht:

Charlottenburg, 21. 1. 1901.

Hiermit bescheinige ich, daß der Conrad Johann Hoppe wegen der Christlichen Organisation entlassen worden ist, weil er nicht den Verband der Zimmerer noch den Verein der Zimmerer beitreten wollte.

Vau Ebersstr. 16. Franz Kollakowski, Baumeister Schröder, Kaybachstr. 4.

Dem gegenüber hat unser Gewährsmann folgendes festgestellt: Herr Kollakowski hat nach seiner eignen Aussage seine Unterschrift unter ein solches Zeugnis überhaupt nicht gegeben. Er wußte von einem solchen nichts und war höchlich erstaunt, diese Behauptung in der „Germania“ zu lesen. Seit dem Wegange Hoppes — denn dieser ist überhaupt nicht entlassen worden — wird Herr Kollakowski von den Hintermännern der „Germania“ fortgesetzt bedrängt und auszubordern gesucht. Er sollte den Namen des Mitglieds der Lohnkommission mitteilen, man verlangt von ihm sogar die Namen der dort arbeitenden Zimmerer zu wissen, um diese dem Staatsanwalt zu übergeben. Man verlangte zu wissen, was die Lohnkommission bei ihm gewollt habe. Auf die letztere Frage hat K. wahrheitsgetreu mitgeteilt, daß sich diese nur über die Ursache des Konflikts informiert habe.

Wer hat nun, fragen wir, das angeblich von Kollakowski herkommende Zeugnis ausgestellt? Was den Mitunterzeichner des Zeugnisses, Herrn Baumeister Schröder anlangt, so wissen wir von ihm nichts, Herr K. dagegen hat ausdrücklich und wiederholt erklärt, die Unterschrift, die man von ihm allerdings verlangt hat, nicht gegeben zu haben.

Und weiter. Nach der Behauptung der „Germania“ haben die Mitglieder des Zimmererverbands zuletzt das Mittel der Verminderung der Arbeitsleistung angewandt, um Herrn Kollakowski zu zwingen, Hoppe zu entlassen. Wir sind in der Lage, dieser weiteren Verleumdung die folgende Erklärung des Herrn Kollakowski entgegenzustellen:

„Hiermit bescheinige ich gerne, daß die Unterstellung, die Genossen haben auf Verabredung bedeutend weniger geleistet, so daß sich der Polier genötigt sah — um der Arbeit einen besseren Fortgang zu sichern — den Hoppe am Montag, den 21. Januar, zu entlassen“, völlig auf Unwahrheit beruht.“

Berlin-Schöneberg, den 1. Februar 1901.

Franz Kollakowski.

Die Mär von der geringen Arbeitsleistung kennzeichnet sich so als eine aus den Fingern gefogene Lüge. Und diese elende Lüge war der letzte Rettungsbehelf der „Germania“ und ihrer Hintermänner.

Die eifrig hatte sich die gesamte Schornmacherpresse aller Richtungen über diesen „Fall“ gefürzt. Jetzt ist offenbar, daß die „Germania“ mit ihren Gewährsmännern elendiglich hereingefallen ist. Der Renegat Hoppe, der früher Mitglied des „socialdemokratischen“ Verbands war, schließt sich würdig den Finlen und Fischern der „Post“ an. Seine „christliche“ Gesinnung, die er seinen Arbeitskollegen gegenüber in die Worte zu kleiden pflegte: „Schmeißt doch! (d. h.: legt doch die Arbeit nieder!); dann bin ich Gemahregelter und be-

komme meine 16 Mark Unterstützung! — wird bei seinen neuen Vereinsthättern inniges Verständnis finden.

So endet das laute Lärmen der Centrumpresse über gewerkschaftlichen und socialdemokratischen Terrorismus mit der Feststellung eines neuen schimpflichen Schwindels. Gäbe es in Berlin einstuftige katholische Arbeiterorganisationen, so würden sie dem unwürdigen Treiben ihrer Schutzherrn ein schnelles Ende bereiten.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Februar.

Der Brotwucher.

Es wird jetzt in der „Frankf. Zig.“ die schon früher ausgesprochene Vermutung als richtig bestätigt, daß der neue Zolltarif in der Form eines gemischten Systems aufgestellt wird. Der Doppeltarif mit Maximal- und Minimalfällen soll für landwirtschaftliche Produkte Anwendung finden, während alle sonstigen Zollpositionen nach der Art des bisherigen Generaltarifs behandelt werden.

Ist die Mitteilung richtig, so hat sich die Regierung den Agrariern selbst noch über die Erklärungen des Grafen Bälou im Abgeordnetenhaus hinaus verschrieben. Nicht nur wesentliche Erhöhung der Kornzollsätze, auch die einseitige Festsetzung eines Mindestmaßes dieser Erhöhung wäre danach zugesichert, wodurch der Abschluß neuer Handelsverträge in höchstem Maße gefährdet werden muß.

Ueber die Verhandlungen des württembergischen Landtags zur Zollfrage, worüber wir schon kurz berichteten, wird uns aus Stuttgart berichtet:

Am Donnerstag und Freitag wurde in 3 Sitzungen die Debatte über den Centrumsantrag betr. die Erhöhung der Zölle auf Weizen, Roggen, Gerste und Hafer fortgesetzt. Es beteiligten sich an der Debatte über 20 Redner. Den socialdemokratischen Standpunkt vertrat in einer äußerst wirkungsvollen Rede unser Genosse Laucher, der alles Material zusammengetragen hatte, um die Schädlichkeit der Zollpolitik zu beweisen. Eine sachlich wirkungsvolle Rede gegen die Zölle hielt auch Minister v. Wisel, der aber doch zum Schluß kam, daß ein „mäßiger Zoll“ nötig sei. Der Grundton der Debatte war, man wolle einen mäßigen Zoll, der aber nicht dazu führen dürfe, den Abschluß der Handelsverträge zu erschweren. Nur zwei Bauernbündler erklärten, daß wenn wir keinen 6 Mark-Zoll erhalten, dann verzichten wir lieber auf alles. Unser Genosse Plumhardt, selbst Landwirt, bekämpfte die Interpellation, weil die Wirkung des Zolls dem Landwirt nur schädlich sei. Dem Landwirt helfe in wirksamer Weise nur ein rationeller, solidarischer Betrieb, nicht nationaler Abschluß, sondern wirtschaftliche friedliche Weltpolitik.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten selbstverständlich die Socialdemokraten.

Bisher fehlte es noch allenthalben in der Bevölkerung an genügender Klarheit über die Pläne der Junker, denen die Regierung gefügig dient. Doch die Erklärung des Grafen Bälou hat die Masse der Arglosen aus dem Schlamme geweckt. Bald wird der Jörn wider die ungeheuerlichen Zumutungen der Brotvertreter in lodernen Flammen emporgeschlagen.

Schon beginnt sich die arbeitende Bevölkerung zu regen. In zahlreichen Städten werden Protestversammlungen vorbereitet oder finden bereits statt.

Verstaatlichung der Hypothekenbanken?

Es wird uns geschrieben:
 Der konservative Antrag auf Beseitigung der privaten Hypothekenbanken, der im Abgeordnetenhaus eingebracht ist, verrät den agrarischen Pferdesch. Dennoch ist er nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, vielmehr als erfreuliche Anregung zu begrüßen. Selbstverständlich muß die Angelegenheit im Reichstage erledigt werden. Vor Erlass des Reichs-Hypothekenbank-Gesetzes vom 13. Juli 1899 hat man den Einzelstaaten die Regelung dieser Banken überlassen, was aber als ganz unzulänglich sich herausgestellt hat; schon der Umstand, daß die Banken ihre Pfandbriefe im ganzen Reich unterbringen und auch sich mit ihren Belehungen nicht an die Landesgrenzen halten, erfordert eine gleichmäßige Regelung durch das Reich. Was im Abgeordnetenhaus beschlossen wird, kann nur als Anregung für die Reichs-Gesetzgebung gelten.

Es erscheint als eine dringliche Aufgabe, daß im Reichstage alsbald die Initiative ergriffen wird, um die Hypothekenbanken auf eine andre gesetzliche Grundlage zu stellen.

Freilich: So wie die Agrarier sich die Sache denken, wird sie nicht werden können. Diese Herren haben sich bei der Beratung des Hypothekenbank-Gesetzes, wie jetzt bei ihrem Antrag allein durch die Absicht leiten lassen, die für den landwirtschaftlichen Kredit arbeitenden Land-schaften u. z. zu begünstigen und für die Pfandbriefe dieser Institute Vorzüge zu schaffen. Schon vor einigen Tagen erklärte die „Deutsche Tageszeitung“, ein Teil ihrer Freunde stehe nicht auf dem Standpunkte, daß man die Staatsaufsicht über die Hypothekenbanken verschärfen und damit das Vertrauen des Publikums zu den Pfandbriefen dieser Banken erhöhen müsse, sondern es sei vielmehr umgekehrt das Publikum aufzuklären, daß jene Pfandbriefe ein Papier zweiter Güte seien. Diese Absicht, den ländlichen Kredit auf Kosten des städtischen zu begünstigen, hat nun den konservativen Antrag zu stande gebracht. Denn die Hypothekenbanken, die mehr als 6 Milliarden Pfandbriefe

laufen haben, dienen überwiegend dem städtischen Grundkredit.

Es liegt aber ein sehr großes Interesse weiter Bevölkerungskreise, insbesondere auch der Arbeiter, vor, daß der städtische Grundkredit nicht erschüttert, sondern vielmehr erleichtert, gesichert werde. In den Großstädten ist die Bauhätigkeit ganz auf diesen Bankkredit zugeschnitten, und die Arbeiter im Baugewerbe sind also an dem städtischen Grundkredit als Teilnehmer an der Produktion stark interessiert. Als Konsumenten von Wohnungen sind sie und die gesamte, nicht zu den Hausbesitzern zählende städtische Bevölkerung lebhaft daran interessiert, daß im Frühjahr Kapital für Baugewerbe flüssig wird.

Auf der andern Seite hat die bisherige private Organisation des Hypothekendarlehens noch jedesmal beim Eintritt einer ungünstigen Konjunktur eine schwere Erschütterung desselben städtischen Kredits, dem die Hypothekendarlehen dienen, zur Folge gehabt. — Wir stehen noch nicht am Ende der Ueberraschungen, wenn auch die noch zu erwartenden Erschütterungen nicht so schwer sein werden, wie die Enttöschung des Sardanischen Schwindels.

Es ist auch eine Tatsache, daß die Preistreiberer in städtischen Grundstücken durch die an hohen Beleihungen interessierten privaten Banken begünstigt ist und wird.

Die Folgerungen aus diesen Thatsachen ergeben sich von selbst: Die agrarische Anregung ist aufzunehmen und die Kommunalisierung des städtischen Hypothekarkredits durch Reichsgesetz zu erstreben, durch ein Reichsgesetz, das sich aber nicht auf ein Verbot beschränkt, — was geradezu lächerlich und unmöglich wäre — sondern die Errichtung von kommunalen Pfandbriefämtern in allen größeren Städten vorschreibt und den Uebergang der bestehenden Anstalten auf diese Ämter regelt. Es empfiehlt sich von selber, städtische Bau- und Grundstücksämter mit den zu errichtenden Pfandbriefämtern zu verbinden und den Kommunen einen weitgehenden Einfluß auf die Bauhätigkeit zu sichern, insbesondere auch das Baupolizei-Recht überall auf die zu errichtenden städtischen Bauämter zu übertragen.

Mit dieser Fassung wäre dem agrarischen Antrag der Klumpfuß orthopädisch kuriert und durch sachgemäße Entwicklung des Antrags die entgegengesetzte Wirkung von derjenigen erzielt, die die Agrarier wünschen. Die Anregung, den städtischen Anstalten für den städtischen Bodenkredit einfach zu unterlagen, ohne für Errichtung öffentlicher Ämter in den Städten gleichzeitig zu sorgen, ist von der Art, daß man im Wörterbuch schon in sehr tiefe Regionen steigen muß, um sie zu kennzeichnen.

Die agrarischen Herren vergessen übrigens ganz, daß in der Geschichte des Grundkredits in Preußen und Deutschland zu wiederholten Malen die Kreditnot des ländlichen Grundbesitzers akut geworden ist, und daß, wenn einmal der große „Bauschwindel“ des Kornzolls und mit ihm die Grundstückspreise zusammen krachen, die Landschaften mit ihren Pfandbriefen auch etwas erleben können.

Li-Hung-Tschang.

Li-Hung-Tschang, der seit seinem Besuch Europas bekannteste Sohn des seit der europäischen Invasion seinem Namen so gar nicht entsprechenden himmlischen Reichs wird zwar bereits als Vorkämpfer mit diversen Nachrufen bedacht, doch steht zur Stunde noch nicht fest, ob ihm wirklich ein wohlwollendes Geschick bevor steht, den ferneren Vermittler jenes demütigenden Friedensvertrags zu spielen, den westlicher Lebermut seinem Vaterlande zu diktiert beabsichtigt. Da schon seit längerer Zeit die Nachrichten über seinen Gesundheitszustand recht bedenklich lauteten, kommt die Todesnachricht jedenfalls nicht überraschend.

So glücklich der chinesische Staatsmann zu preisen wäre, wenn ihn der Tod gerade jetzt hinweggerafft hätte, so ungünstig wäre freilich der Zeitpunkt für die obligaten Lobeserhebungen durch jene Presse, die mit jedem Hochgeflügelen oder auch nur Hochgeborenen ihren Kult zu treiben pflegt. Welch etelochst übertriebene Huldigungen wurden dem Totgesagten bei seiner Reise durch Deutschland im Frühjahr 1896 zu teil! Der höchste Preis, den das deutsche Presh-Kultum zu vergeben hat, der Titel eines chinesischen Bismarck, wurde auch Li-Hung-Tschang spendet, diemuel man in ihm die Inkarnation jener fremdenfreundlichen chinesischen Strömung erblickte, die den europäischen Kapitalisten immense Profite in Aussicht stellte.

Daß Li-Hung-Tschang damals auch vom „Altreichskanzler“ und Wilhelm II empfangen wurde und von letzterem die Zusicherungen höchster Freundschaft erhielt, ist bekannt. In demselben Jahr erfolgte freilich noch die „Wachtung“ von Kiautschou. Das Walgen um die dichtsten Rosinen in dem chinesischen Süden begann und die Fremdenfreundschaft in China belam in den Augen der Chinesen den bössartigen Charakter des Volls- und Vaterlandsverrats. Weil nun Li-Hung-Tschang trotz seiner Anerkennung der Vorträge der technischen Kultur des Westens nicht gern diesen Charakter erwerbende wollte, verscherzte er sich wieder durch sein Chinesisch vor-sichtiges Verhalten zwischen den politischen Extremen die hohe Meinung, die die Kapitalistenpresse 1896 in plöthlicher Erleuchtung von ihm, dem chinesischen Bismarck, gewonnen hatte. Aus dem „genialen Staatsmann“, der Eisenbahnen bauen ließ, europäische Techniker und Militärinstruktoren ins Land zog, wurde ein „alter pffiffiger Schurke“, dessen feixige Winkelzüge der westlichen Diplomatie tiefes Mißtrauen einflößen mußten.

Die Nachrufe sind denn auch auf einen sehr nächsten Ton gestimmt. Es ist freilich die Frage, ob Li-Hung-Tschang es nicht vorziehen würde, lieber der europäischen Presse als verschlagener Klatte, als seinen Landsleuten als Volks- und Vaterlandsverräter zu gelten. — Li-Hung-Tschang wurde am 14. Februar 1821 geboren. An der Niederwerfung des Taipingaufstands war er in erster Linie beteiligt. Später verwaltete er als Gouverneur verschiedene Provinzen und erwarb sich namentlich als Vicelönig von Tientsin den Ruf eines fremdenfreundlichen Beamten. Zweifellos war er auch gewillt, die technischen Errungenschaften des Westens in seinem Vaterlande einzubürgern; daß er sich nicht zur schabigen Kreatur der eroberungslustigen Westmächte herabwürdigte, ist unter seinen Charakterzügen natürlich nicht der unshympathischste. —

Deutsches Reich.

Der Kaiser und Herr Ballin.

Der Ausschluß der Juden von der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung aller Staatsbürger, den Justizminister Schönlank in dem Abgeordnetenhaus verkündigte, wurde in der liberalen Presse mit ebenso erregtem wie berechtigtem Protest beantwortet. Jetzt hat diese Presse schneelien Trost und Tränenstillung gefunden. Die „Vossische Zeitung“ erzählt folgende kleine Geschichte:

Man erzählt, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirektor der Hamburger Vaterland-Actiengesellschaft, Ballin, gesagt habe, er sehe noch nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür ge-

sorgt werden, daß er dahin ginge. Ballin bemerkte: „Ja, Majestät wissen wohl nicht...“ Der Kaiser fiel ihm ins Wort: „Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können Sie jedem sagen.“

Die liberale Presse ist entsetzt. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer „Manifestation des Staatsoberhauptes“, die „überall im Lande den lebhaftesten Widerhall werden werde“, und beileidet den Gegenlat zwischen Kaiser und Staatsministerium.

Unzweifelhaft hat die Heuherung des Kaisers den Monarchismus des „Berl. Tagebl.“ um 100 Prozent gesteigert. Offenlich erfolgt nicht allzu baldiger und jäher Kursturz durch die Meldung, daß nicht alle Juden Ballins und hoch verdient um Förderung der Welt-politik sind.

Die Kanalvorlage, die Montag im Abgeordnetenhaus zur Beratung gelangt, ist in den letzten Tagen in den Fraktionen des Hauses vorderaten worden. In der freiliberativen Partei sollte die der Abgeordneten mehr gegen als für die Vorlage sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ schildert die Ansichten des Gesetzes als „augenblicklich nicht günstiger, ja vielleicht ungünstiger als im vergangenen Jahre.“

Die Ansichten der Kanalvorlage werden nicht eher günstige werden, als bis den Junkern der Kornzollwucher endgültig gesichert ist. —

Asiatische Verrohung.

Daß der Erfolg des Chinakriegs nicht der ist, die Chinesen für die westliche Kultur zu gewinnen, sondern vielmehr der, den angeblichen Kulturträgern des Westens den blauen Kulturfirmis vollständig abzustreifen, hat die Art der europäischen Kriegsführung hinlänglich bewiesen. Ein neues Glied in der Kette dieses Beweises bilden die traurigen Erfahrungen, die der Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ in seinen letzten Berichten niedergelegt hat.

In dem ersten in Frage kommenden Bericht schildert der Berichterstatter das Treiben des internationalen Offizierscorps auf einem zu Ehren eines hohen russischen Offiziers veranstalteten Feste mit nachfolgendem Tanzergnügen. Als das in organisierte Maferei ausgeartete Festtreiben seinen Höhepunkt erreicht hat und die Tänzer — lauter männliche Individuen — nach russischem Vorbild sich stürmisch abtoben, entfährt der Berichterstatter der grotesken Scene, indem er sich auf die Veranda des Hotels begiebt.

„Doch was ist das? Feuerrote am Himmel, und zwar nicht in der Richtung der Chinesenstadt, sondern nach dem Bahnhof zu. Ich winkte einen alten Dientfner aus dem Tanzsaal heraus.“

„Wo brennt das wohl?“

„Das ist in der Nähe des Bahnhofes. Wenn die Kerle das jetzt schon wieder wagen, so können wir im Winter noch was erleben.“

„Glauben Sie denn, daß die Wogez wieder thätig sind?“

„Aber selbstverständlich! Heute morgen sind wieder zwei geköpft worden und im Verlauf des Tages haben die Japaner über dreißig der Lumpen verhaftet.“

„Woran erkennen denn die Japaner die Leute?“

„Die haben ein geheimes Abzeichen, einen blauen Stern an der Innenseite des Kragens. Allerdings hatten Sie meinen Wog auch aus Versehen verhaftet. Ich habe ihn mir aber wiedergeholt.“

„Ja, dann können die Japaner sich ja auch noch bei anderen irren!“

„Das macht nichts. Je mehr Chinesen geköpft werden, desto besser!“

„Und da ist die chinesische Quittung auf ein derartiges Verfahren.“ sagte ich, auf die Brandgegend zeigend.

„Ja ging nicht mehr zum Tanz; mir war der Abend verdorben. In der Nacht träumte ich vom Köpfen und Köpfen, von Taugen und Brennen.“

Der zweite Bericht schildert die Hinrichtung des Wogezführers Lan in Tientsin.

Lan wurde zur Hinrichtung nicht erschossen, sondern geköpft. Das Erschickene betrachtete man als eine zu humane Strafe, weil der Erschickene nach dem Volksglauben dann in den Chinesenhimmel komme, während ein Geköpfter nach eben diesem Glauben in Jenseits ewig kopflos umher-irren müsse. Indem man Lan köpfte, erparte man also gleichzeitig dem Chinesengott das Amt des Richters. Zugleich auch nahm man der Familie das lindernde Gefühl, ihr Haupt im Jenseits einmal wiederzufinden. Zweifellos äußerst christlich. Wie es bei der Hinrichtung selbst zuging, wollen wir den Berichterstatter schildern lassen:

„Dieser Wog sollte zur Richtstätte dienen. Auf der Erhöhung rechts hatte bereits ein deutscher Leutnant einen gewaltigen photographischen Apparat aufgebaut, während links nichts zu sehen war. Der Apparat empörte mich, denn ich halte es für eine Geschmackslosigkeit, einen Delinquenten in seinen letzten Judungen zu photographieren, lediglich um eine interessante Erinnerung zu haben, oder um dem Publikum in der Heimat ein grauhes Bild vorzuführen zu können. Wir haben hier draußen genug zu thun, um uns selbst vor Verrohung zu bewahren, und sollten uns gewiß hüten, auch noch unire Landsleute in der Heimat zu verrohen...“

„Der ganze entsetzliche Vorgang nahm verhältnismäßig geringe Zeit in Anspruch. Schnell waren die Truppen im rechten Winkel aufgestellt und der Delinquent, ein etwa fünfzigjähriger unterfester Mann, trat festen Schrittes vor. Ohne einen Befehl abzuwarten, kniete er nieder und ließ sich ruhig die Augen verbinden. Ebenso willig beugte er das Haupt, um das der Kopf gewickelt war. Nun warf der Henker seinen Mantel ab und hob das Schwert. Ich sah weg, denn es war mir unmöglich, das Schwert niederzusehen zu sehen. Aber ich hörte es leider niederfallen, und zwar nicht einmal, nein fünfmal. „Im Gotteswillen“, höre ich in meiner Nähe rufen, der Kerl kriegt den Kopf nicht ab!“ Wie schwindelnd. Ich habe ein Gefühl, als müßte ich jemandem an die Kehle fahren und dränge mich schnell durch, um in meiner Ridscha sofort den schrecklichen Wog zu verlassen. Da geht es plötzlich wie ein Auf-atmen durch die ganze Volkmenge. Der Kopf ist gefallen. Unwillkürlich wende ich den Blick noch einmal zurück und sehe den englischen Offizier am Rande des Woges stehen. Er ist bleich geworden wie ein Mensch, der Furchtbare sah. Bohl mochte er in Transvaal den Tod in mancherlei Gestalt gesehen haben, aber für diese Art, „humaner Hinrichtung“ reichten seine Nerven offenbar nicht aus. Sein Wogwerden rechte ich ihm übrigens hoch an, ja es gefiel mir sogar besser als das Lächeln, welches ungläublicherweise einige Wogezführer zeigten. Das Wogwerden bewies mir, daß der Engländer ein Gentleman war, das Lächeln bewies mir von andern Leuten das Gegenteil. In Gedanken zog ich aber vor dem englischen Offizier den Hut ab, als ich erfuhr, daß er bei seiner Ankunft auf der Richtstätte dem vorerwähnten photographielustigen Offizier zugerufen habe, daß es nicht gestattet sei, die Hinrichtungsscene zu photographieren.“

Kindererschulung. Die vom Grafen Posadowsky angefordigte Ausdehnung der Kindererschulung-Vorschriften auf die Hausindustrie soll auch das Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern regeln. Der Entwurf dürfte, wie die „Berl. N. Nachr.“ mitteilen, die Grenze, von der ab die Eltern die eigenen Kinder beschaffen dürfen, auf das zehnte Lebensjahr festsetzen, während die Grenze für andre Kinder um einige Jahre höher normiert werden soll.

Das wären natürlich völlig unzureichende Schutzbestimmungen.

Agrarische Rechenkunst. In der „Deutschen Tageszeitung“ wird eine Rechnung aufgemacht über die Rentabilität der Landwirtschaft auf Grund der Einkünfte aus einem verpachteten Hofe 10 Kilometer von Bremen. Danach bringt der Hof 241,50 M. Landpacht, 330 M. Miete für die Gebäude und 90 M. Jagdpacht, also zusammen 2961,50 M. Steuern, Kosten zc. machen 957 M., Zinsen für 16 500 M. Schulden 660 M., zusammen 1617 M., bleiben 1344 M. Weil der Hof ungefähr 130 000 M. wert ist, so genießt der Besitzer nach Abzug der 16 500 M. Schulden für 113 000 M. 1344 M. Zinsen, also 1 1/4 Proz.

In der That, der Mann muß ein Esel sein, weil er den schon verpachteten Hof nicht lieber verkauft. Revidieren wir aber die Rechnung ein wenig, so kommen wir dahinter, daß ihr Anlay einen Galen haben muß. Der Hof muß über 200 Morgen groß sein, und die bringen in der Nähe von Bremen, wenn sie gerechtfertigt verpachtet werden, ungefähr das Doppelte der Summe ein, die das agrarische Blatt angiebt. Die Hofbesitzer in der Nähe von Bremen, die einen Hof von 200 Morgen mit nur 16 500 M. Schulden haben, sind alle „reiche Leute“ nicht nur soweit ihr Besitz, sondern auch soweit der Ertrag des Besitzes in Frage kommt. —

Die Reichstags-Vertragwahl in Polen, die infolge des Todes des Abg. Woinz stattfinden muß, ist nach dem „Pos. Tagebl.“ auf den 11. März anberaumt worden. —

Vom christlichen Wirken der deutschen Truppen in China erzählt ein Soldatenbrief, der einen Unteroffizier des 2. Bataillons des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments zum Verfasser hat und von dem „Frankl. Courier“ veröffentlicht worden ist. In dem Brief heißt es:

„Die Bewohner der Stadt sehen uns auch mit scheelen Augen an; um nämlich den Bedarf an Winterholz zu decken, rissen wir einen Tempel ein, welcher prachtvoll gebaut und mit wunderschönen Götzenbildern, vielleicht 300 Stück, aller Größen ausgestattet war.“

Man denke sich in Deutschland feindliche Truppen ihren Bedarf an Winterholz an den kunstvollen Götzenbildern eines deutschen Doms decken! Welcher Ingrimm würde die — gläubige sowohl wie nichtgläubige — Bevölkerung solchen Barbaren gegenüber erfüllen!

Und vergebens warten wir auf den Entrüstungssturm der kirchlichen Presse. Dieselbe Presse, die täglich darüber zeteret, daß die Socialdemokratie ihren Programmsatz, der die religiöse Toleranz ausspricht, nicht bis aufs Tüpfelchen überm i innehalte, hat bis jetzt noch kein Wort des Tadel über die unerhörte Kränkung des religiösen Gefühls der Chinesen gefunden. Ob der obige Hummerbrief nicht endlich das pharisäische Gefühl ihrer Selbstgerechtigkeit erschüttern wird? —

Preussische Kultur.

In keiner zweiten Provinz Preußens herrschen so arge Schulzustände wie in der Provinz Posen. Wir hatten schon öfters Gelegenheit, über Schulgebäude zu lesen, die dem Einsturz nahe, polizeilich geschlossen werden mußten, über überfüllte Schulklassen usw. Es fehlen in der Provinz, wenn jede Klasse ordnungsgemäß ihren Lehrer haben sollte, nicht weniger als 1532 Lehrer; nach der letzten amtlichen Statistik sind nämlich 6408 Schulklassen, aber nur 4874 Lehrkräfte vorhanden. Dadurch ist oft ein Lehrer gezwungen, in 2 Klassen zu unterrichten. Auf je 100 Lehrer kommen im Regierungsbezirk Posen 156 Schulstellen, im Regierungsbezirk Bromberg 143. Jeder dritte Lehrer hat somit in der Provinz Posen 2 Schulklassen zu verwalten. Hierzu kommt das schlimmste, daß mehr als ein Viertel, etwa 28 Proz. aller Schulkinder in überfüllten Klassen unterrichtet werden. Es werden in einer großen Reihe von Schulen 150 bis 175 Schüler von einem Lehrer in einer Klasse unterrichtet. So hat je ein einzelner Lehrer in Reudorf, Kreis Breschen 110—120 Kinder, in Korymowa, Kreis Krotoschin 140, in Pawlowo bei Welnau 150, in Grabowo, Kreis Breschen 160, in Autoniel, Kreis Birnbaum 170 Schüler zu unterrichten. In der katholischen Schule zu Kwidzich sind für 280 Schüler 2 Lehrer, in Wigota für 250 Kinder 2 Lehrer vorhanden. An einer ganzen Reihe, besonders an katholischen Schulen, können oft 20—30 schulpflichtige Kinder wegen Raummangels nicht aufgenommen werden. In Gudzilice, Kreis Pleschen, mußten letzte Ostern zahlreiche Kinder, die die Schule bereits ein Jahr besucht hatten, entlassen werden, weil für sie kein Platz vorhanden war.

Das ist ein Bild von der „kulturellen Hebung des Ostens“. Ein einziges Kriegsschiff weniger und eine ganze Reihe von Ortschaften würde sich glücklich schätzen, wenn das Geld zur Erbauung von Schulen verwendet würde. Eine Regierung, die solche Zustände im eignen Lande duldet, wagt es kaum zu rühmen, sie wolle die Kultur in ferne Länder tragen. —

Einer schweren Beseidigung der sächsischen Gerichte machen sich die „Berl. N. Nachr.“, das Organ des Scharfmacher-Verbands, schuldig, indem sie schreiben:

„Es ist bekannt, wie in Sachsen entsprechend der größeren socialdemokratischen Gefahr alle beruflichen Stellen, Regierung, Volksexercitium und Gerichte, um so rüchichtsloser und schärfer gegen sie vorgehen.“

Es gehört doch gerade zu den krampfhaftesten festgehaltenen Traditionen der Vertreter der heutigen Ordnung, daß die Richter, unbeeinträchtigt von den politischen Tagesströmungen, objektiv rechtlich, keiner Partei zuliebe, keiner zuleide. So verlangen es auch die bestehenden Gesetze, und wehe dem Socialdemokraten, der von bestimmten Gerichten zu behaupten wagte, daß sie aus politischen Rücksichten urteilten. Gerade die sächsischen Gerichte sind in diesem Punkte außerordentlich empfindlich. Unser verstorbener Kollege Jacoby hat das an sich selbst erfahren können.

Als er im „Vorwärts“ behauptete, das sächsische Oberlandesgericht hätte Socialdemokraten für mündere Rechts erklärt, da wurde ihm der Prozeß gemacht, und über seine Freisprechung konnte die Scharfmacherpresse, allen voran die „Berliner Neuesten Nachrichten“, den Mund gar nicht weit genug aufreißen. Und jetzt? Jetzt erklärt dieses selbe Blatt, die sächsischen Gerichte gingen schärfer und rüchichtsloser gegen die Socialdemokratie vor und sie wären sogar betruhen dazu? —

Streitigkeiten zwischen der Civil- und der Militärverwaltung in Kamerun haben zur Abberufung des Kommandeurs der Schutztruppe in Kamerun, des Majors von Kany, geführt. Es wäre vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, worin eigentlich diese Streitigkeiten bestanden haben. —

Der Grobe Anflug im Oberlandesgericht, Bezirk Nürnberg. Der Kampf des Oberlandesgerichts Nürnberg mit den Gerichten seines Bezirks um die Anwendung des Begriffs „Grobe Anflug“ auf Handlungen, die zur Ausübung des Koalitionsrechts gehören, hat eine neue juristische Leistung gezeitigt. Der Richter Hödel in Halle soll durch Streikpostenstreiken groben Anflug verübt haben. Schöffengericht und Landgericht erkannten auf Freisprechung. Der Angeklagte hatte allerdings drei Personen angeprochen, diese hatten sich jedoch nicht von der Arbeit abhalten lassen und es wurde nicht als erwiesen angenommen, daß sich Personen beantragt gefühlt hätten.

Das Ober-Landesgericht hob das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Es müsse

geprüft werden, ob eine Beunruhigung des Publikums eintreten könnte, ob das Ansprechen ein Grund zur Beunruhigung ist oder ob ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitwilligen zu befürchten war.

In der neuen Verhandlung vor dem Landgericht sagte ein als Zeuge benannter Werkmeister aus, es hätten sich Unternehmern durch Streikposten beunruhigt gefühlt. Ein Polizeibeamter behauptete, der Angeklagte habe ihm erklärt, daß er spazieren gehe, auffällig für andre Leute sei sein Verhalten nicht gewesen.

Das Landgericht folgte sich diesmal und erklärte, es sei erwiesen, daß der Angeklagte Streikposten gestanden habe und dies sei an und für sich geeignet gewesen, zu beunruhigen und einen Teil des Publikums in Mitleidenschaft zu ziehen. Es erkannte jedoch nur auf eine Mark Geldstrafe.

Damit ist der Einzelfall so billig als möglich aus der Welt geschafft und dem Landgericht eine nochmalige Verhandlung desselben erspart. Die geringfügige Strafe läßt aber erkennen, daß das Gericht nur widerwillig der Auffassung des Oberlandesgerichts folgt. Es wird vermuthlich, wie es das in der letzten Zeit schon mehrfach gethan hat, bei neuen Fällen gleicher Art zunächst immer wieder freisprechen.

Wenn das Oberlandesgericht aber schon soweit geht, die Möglichkeit des Eintretens von Beunruhigung zur Charakterisierung einer Handlung als groben Unfug für ausreichend zu erklären, so wäre doch der Schritt nicht mehr groß, wenn es sagte, eine Beunruhigung habe einzutreten, wenn eine Handlung möglicherweise grober Unfug sein könnte. Das würde die Sache fürchtbar vereinfachen.

Das Schicksal der blauen Knöpfe, denen wir bereits die Grabinschrift verfaßt hatten, soll nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ noch keineswegs entschieden sein. Die neuen Uniformen seien zunächst nur, wie das Blatt „aus bester Quelle“ erfährt, für das städtische Expeditionscorps bestimmt — dessen civilisatorische Thätigkeit danach noch lange nicht ihr Ende gefunden haben würde — nicht aber für das gesamte Heer. Zwar wünschten manche militärische Kreise die Einführung der neuen Uniform als der Felddienst- und Kriegs-Uniform, neben welcher die bisherige Uniform noch als Parade-Uniform ihr prunkendes Dasein zu behaupten hätte, jedoch seien an maßgebendster Stelle noch keine Entscheidungen gefaßt.

Eine neue Form des groben Unfugs. Der 20. Prozeß gegen die „Gareta Grundrondita“ wurde am 30. Januar vor dem Schöffengericht in Geraubend verhandelt. Angeklagt waren der Herausgeber und der Redacteur wegen groben Unfugs, begangen in zwei Artikeln. Das Gericht erkannte gegen den Redacteur Sobieschowski zunächst auf 10 Wochen Haft. In den betreffenden Artikeln vom 16. und 18. Oktober 1900 waren die Leser ermahnt worden, nicht einem Kriegervereine beizutreten.

Danach werden also künftig auch die bürgerlichen Blätter wegen „groben Unfugs“ bestraft werden, die die Arbeiter ermahnen, nicht den sozialdemokratischen Organisationen beizutreten. Denn bei uns gilt ja das gleiche Recht für alle.

Studentische Agitation für die Wasserpolitik. Durch Anschlag am Schwarzen Brett der Breslauer Universität wird durch einen bombastischen Ruf zum Beitritt zum Flottensverein aufgefordert:

„Kommilitonen! Kommilitonen! Nochmals folgt Mann für Mann dem Befehl des Vaterlandes; tretet alle, die ihr diesen Ruf hören, unserm Verein, dem auch zahlreiche Curier Professoren angehören, bei, nochmals leinet, wir bitten und beschwören Euch, bleibe zurück: Zurückbleiben wäre Verrat am Vaterland!“

Wir glauben bisher, daß der deutsche Student sich nur für soliden Stoff als das Wasser begeistere.

Eine Socialistenbatterie im Essener Stadtparlament. Das Gewerkschaftsartikel in Essen erfreut sich besonderer, liebevoller Pflege. Als daselbe im Jahre 1896 in einem größeren Lokal eine Sitzung abgehalten, erschien nach einigen Tagen der Herr Polizeipräsident und gab dem Wirt, wie dieser im Jahre 1899 gelegentlich eines Verlesungs-Prozesses vor Gericht eidlich bezeugte, — etwas zu bedenken. Natürlich durfte das Kartell in dem Lokal nicht mehr tagen. Einige Zeit vor erwähntem Prozeß hatte der Polizeipräsident als Zeuge vor Gericht zu erscheinen und bezeugte dieselbe, natürlich aus voller Überzeugung: ihm sei nicht bekannt, daß die Wirte jemals beeinflusst worden seien! Vor kurzer Zeit zog das Kartell doch wieder in das bereits erwähnte Lokal ein. Aber wiederum dauerte die Herrlichkeit nicht lange. Schon längere Zeit stand die jüdische Kirchengemeinde mit der Stadt in Unterhandlungen wegen Vergrößerung der Synagoge. Aber die Schwierigkeiten wollen sich gar nicht überwinden lassen. Schließlich kam doch alles in Ordnung, nichts fand der Kirchengemeinde mehr im Wege. In das zur Vergrößerung der Synagoge benötigte Lokal war das Gewerkschaftsartikel eingezogen! — Noch einige Wochen und die meisten Gewerkschaften sind obdachlos. Im Oktober vorigen Jahres wandte sich das Gewerkschaftsartikel an die Stadtgarten-Deputation mit dem Antrag um Vergabe des Saals zu einer Versammlung, in der zur Gewerbegerichtswahl Stellung genommen werden sollte. Das Gesuch wurde ablehnend beschieden, unter der Begründung, man befürchte, die geplante Versammlung solle andern als den angegebenen Zwecken dienen. Ganz abgesehen von der Polstlosigkeit solcher Begründung verbarg sich unter derselben ein principieller Standpunkt. Diesen zu bekennen, wollte man die Herren zwingen. Das Kartell beantragte nunmehr bei den Stadtverordneten-Kollegium, die Stadtgarten-Kommission anzuweisen, den Stadtgarten-saal dem Gewerkschaftsartikel zu Veranlassungen, die rein wirtschaftlichen und direkten Interessen der Arbeiter dienen sollten, frei zu stellen.

Der Oberbürgermeister Zweigert beantragte in der am Freitag stattgefundenen Sitzung, den Antrag des Gewerkschaftsartikels durch Uebertragung zur Tagesordnung zu erledigen. Falls der Antrag des Kartells angenommen werde, müsse er den Beschluß beanstanden. Zur Begründung dieser Stellungnahme berief er sich auf den bekannten Fall Kammert-Kolberg. Kammert hatte zu einer politischen Versammlung der Socialdemokratie den Strandbühnen-Saal überlassen, dafür wurde er disciplinarisch bestraft. Das Disciplinar-Urteil fand die Bestätigung des Ober-Verwaltungsgerichts. Um sich auf diesen Fall beziehen zu können, mußte das Kartell zunächst socialdemokratisch gemacht werden. Das geschah natürlich. Trotzdem fanden sich drei Stadtverordnete, die für Annahme des Antrags des Kartells eintraten. Da allen andern politischen Parteien der Saal zur Verfügung stehe, sei es nicht nur unklar, sondern auch ungerecht, ihn der Socialdemokratie zu verweigern. Bei der Abstimmung ergaben sich 15 Stimmen für den Antrag des Oberbürgermeisters und 13 Stimmen für den Antrag des Kartells. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Antrag des Oberbürgermeisters aber nur mit Hilfe der 6 Krupp'schen Beamten-Stadtverordneten durchgedrückt werden konnte. Zum Danke dafür wird man bei der nächsten Reichstagswahl die Arbeiter natürlich wieder auffordern, für den Arbeiterfreund und Wohlthäter Krupp zu stimmen.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer des Landgerichts Kiel der Schneider Friedrich Ehschke aus Wellingdorf unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Ehschke ist so krank, daß er kaum gehen kann. Die Strafe ist unbefristet.

Von derselben Strafkammer wurde der Arbeiter Johann Meigen aus Behmarn wegen Beleidigung des Königs von Sachsen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine antisemitische Rettrade. Aus Offenbach a. M. wird uns vom 1. Februar geschrieben: Heute fand hier vorm. Amtsgericht eine zwischen dem Redacteur der national-socialen „Heißigen Landeszeitung“ H. G. Erdmanns-

dörffer in Marburg und dem früheren antisemitischen Reichstags-Abgeordneten für Erbach-Weheim, Hirschel, ausgedrohter Preßkammer ein für letzteren wenig rühmliche Ende. Als H. G. Erdmannsdörffer von der antisemitischen national-socialen Partei abgewandte, suchte er diesen Schritt sowie die Bestrebungen der Antisemiten in einer Broschüre mit dem Titel „Dem Abgrund zu“ darzulegen. Seit dieser Zeit gab es dann zwischen dem Ausgetretenen und einigen antisemitischen Abgeordneten heftige Auseinandersetzungen, die später in öffentlichen Versammlungen in Marburg und in Artikeln der von Hirschel redigierten und hier herausgegebenen „Deutschen Volkswacht“ eine entsprechend kräftige Fortsetzung fanden. Erdmannsdörffer wurde als „Judenhüchler“ und „Fälscher“ bezeichnet, dessen Blatt von Sonnemann oder den Juden bestochen, gekauft oder subventioniert sei. Auch sollte E. in einer Versammlung die Rednerliste gefälscht haben, damit Genosse Scheidemann die Antisemiten „gehörig vornehmen“ sollte. Darauf folgte dann die Erdmannsdörffer'sche Enthüllung, daß antisemitische Abgeordnete einem jüdischen Parlamentsberichterstatter für Geld Berichte lieferten und demnach öffentlich Wasser predigten, aber heimlich Wein tranken. Gemeint waren damit die Herren Werner-Kassel und Hirschel. Schließlich reichte Erdmannsdörffer die Klage gegen Hirschel wegen Beleidigung ein, die nach mehrfachen ergebnislosen Terminen heute infolge eines in einer nicht öffentlichen Verhandlung geschlossenen Vergleichs zurückgezogen wurde. Herr Hirschel verstand sich dabei zu einem recht umfangreichen Widerruf seiner in sechs Artikeln gegen Erdmannsdörffer erhobenen Beschuldigungen. Vor allem nahm er die Behauptung zurück, daß Erdmannsdörffer aus andern als innerlichen Gründen seine politische Rauferung vorgenommen habe, die nur durch finanzielle Beeinflussung zu erklären sei. Auch die angebliche Fälschung der Rednerliste wurde bedingungslos preisgegeben. Auch der Vorwurf der Lüge und Verzerrung in der Broschüre „Dem Abgrund zu“ wurde reumütig zurückgezogen. Es blieb also von der ganzen antisemitischen Panfare noch nicht einmal eine Chamade übrig. Der Hirschel'sche Widerruf resp. Ehrenerklärung muß in seinem Leibblatt wie der „Heißigen Landeszeitung“ veröffentlicht werden. In diesen Prozeß dürfte sich nun ein ähnlicher vor dem Kasseler Schöffengericht zwischen Werner und Erdmannsdörffer abspielen. Stoff zu einem dritten Prozeß gleicher Art bieten auch die Erdmannsdörffer'schen Behauptungen in der „Heißigen Landeszeitung“ gegen Dr. Bödel, der ja auch der Berichtserstattung an einen jüdischen Journalisten geziehen wird.

Aus Meinungen. Die socialdemokratische Fraktion des Meiningener Landtags hat beschlossen, in dem auf den 11. Februar zusammenberufenen Landtage folgende Interpellation einzubringen: Welche außerordentliche Maßnahmen gedenkt die Meiningische Staatsregierung gegenüber der allgemein bekannten und in der Sitzung des Reichstags vom 28. Januar auch von dem Staatssekretär Grafen Poladowsky als traurig anerkannten Lage, in welcher der größte Teil der in der Spielwarenfabrikation beschäftigten Bevölkerung des Meiningers Oberlandes sich befindet, zu treffen? Diese Interpellation ist umso mehr zeitgemäß, als die vorige Woche geschlossene Landessynode eine wesentliche Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen beschloß.

Ausland.

England. Die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Königin Victoria nach London, die gestern stattfand, vollzog sich mit allem höflichen Pomp. Bevor der Sarg dem Mittel der Bahn nach London geschickt wurde, fand am 27. d. d. Nacht „Alberta“ aufgedrachten Leiche die Flottenparade statt, an der sich außer dem englischen Geschwader 9 deutsche, 1 französisches, 1 japanisches und 1 portugiesisches Kriegsschiff beteiligten. Die Zahl der Zuschauer wird auf eine halbe Million geschätzt.

„Daily Mail“ sagt, die gestrige Ceremonie sei eines Volles von Seelenen würdig und bleibe ein historisches Schauspiel. Die übrigen Blätter drücken sich in ähnlichem Sinne aus und beklagen sich, daß auch ausländische Schiffe sich an dieser Kundgebung beteiligen. Dies habe dem Schauspiel einen internationalen Charakter gegeben. — „Daily Telegraph“ bespricht auch die hohen Preise, welche für Plätze in den Straßen, welche der Leichenzug heute passierte, bezahlt worden sind und erwähnt besonders ein Schauspiel, für welches 5000 Pfund Sterling bezahlt wurden. — 100 000 M. für das Schauspiel eines Leichenzugs! Der englische Epochen treibt zuweilen wahrhaft tropische Wüsten!

Frankreich. Rückgang des französischen Außenhandels. Im Jahre 1899 betrug der gesamte französische Außenhandel, Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, 8671 Millionen, dagegen im Ausfuhrjahre nur 8465. Die Abnahme beträgt also 184,5 Millionen. Besonders beachtenswert ist, daß die ausländischen Gewerbe-Erzeugnisse sich den französischen Markt allen Schugzöllen zum Trotz immer mehr erobern, während die französischen im Ausland vor den Wettbewerbern immer mehr zurückweichen. Waren dieser Art kaufte Frankreich dem Auslande im Jahre 1899 um 727,5 Millionen ab, 1900 aber um 841,5, um 114 Millionen oder 15,67 Proz. mehr. Dagegen verlor es dem Auslande 1899 um 2077,5 Millionen, 1900 aber bloß um 1996 oder um 81,5 Millionen weniger.

Italien. Ein Attentatsmärchen trifft ihren Lesern die römische „Gazzetta“ auf. Das Blatt meldet, die Polizei habe die Nachricht erhalten, daß der Anarchist Calcagno von den Anarchisten in Potterton (Amerika) beauftragt wurde, den Königsmörder Vescei zu rächen. Calcagno befindet sich bereits auf der Reise nach Italien.

Indien. Die Hungersnot in Indien. Der Staatssekretär für Indien hat vom Vizekönig folgendes Telegramm bezüglich der Hungersnot erhalten: Leichter Regen ist in einigen Gegenden der Präsidentschaft Bombay mit Einschluß von Sind gefallen, doch haben sich die Ernährungsverhältnisse nicht gebessert. Man sieht in einem beträchtlichen Teil von Hyderabad Getreidemangel voraus, der eine Hungersnot herbeiführen wird. Die Ernährungsverhältnisse im Pandschab sind nach wie vor günstig. In Ober- und Central-Indien wird eine gute Weizenernte erwartet.

Indien. Bombay, 1. Februar. Hier sind Meldungen von einem blutigen Kampfe bei Rowat am Persischen Busen eingetroffen. Der Rajah hatte sich zum König von Arabien erklärt und rief mit 20 000 Mann auf Rowat vor. Die Schiffe von Rowat zogen darauf mit 10 000 Bewaffneten gegen ihn aus. Es kam zum Kampfe, der von Sonnenuntergang bis zum Anbruch des Tages dauerte. Die Truppen des Rajahs gingen mehrmals vor, wurden aber schließlich auseinandergepresst. Die Schiffe machten große Beute.

Der Boeren-Krieg.

Vom südlichen Teil des Kriegsschauplatzes liegen nur einige unwesentliche Schwächungsnotrichten vor. So wird aus der Kapstadt gemeldet: Sämtliche englische Garnisonen in der Nähe des südlichen Ufers des Oranjesee sind von dem Erscheinen De Wet's benachrichtigt worden. Die kleinen Boerenkommandos, welche sich augenblicklich im Norden des Freistaats befinden, ziehen sich zusammen, um sich mit De Wet's Truppen zu vereinigen. Die Engländer haben eine Bewegung ausgeführt, welche begreift, die Stadt Clahwilliam einzuschließen. — Die Boeren in der Umgegend von Johannesburg haben, wie ein Telegramm von dort berichtet, infolge der jüngst von Kitchener getroffenen strengen Maßregeln große Schwierigkeiten bei der Proviantierung.

Ablehnung der Friedensangebote. Der „Standard“ berichtet aus Pretoria vom 31. Januar, der frühere Präsident Pretorius sei nach einem Besuche bei General Botha dorthin zurückgekehrt; seine Friedensmission sei vollständig gescheitert, da Botha erklärt habe, sein Vorgehen sei unnütz, und ihm verboten habe, auf denselben Gegenstand nochmals zurückzukommen.

Partei-Nachrichten.

Der socialdemokratische Verein Nürnberg hielt am Donnerstagnabend seine ordentliche Generalversammlung ab. An den Geschäftsbericht schloß sich eine lebhafte Erörterung über die neuerdings wieder in der Freien religiösen Gemeinde in der Angelegenheit Dertel gegen einzelne Mitglieder der Parteileitung erhobenen Vorwürfe und Beschuldigungen, die von der gegnerischen Presse in der gebührendsten Weise ausgeschlachtet wurden. Das Verhalten der Herren Raubniet und Kuslat, wurde von den meisten Rednern scharf getadelt, weil sie hinter den Treibern ständen, sich aber trotzdem noch Genossen nennen. Es wurde auch gefordert, sie aus der Partei auszuschließen, die sie fortgesetzt mit Zügen treten. Kuslat, der selbst anwesend war, verwarf sich gegen den Vorwurf, als habe er die gegnerische Presse mit Mitteilungen in dieser Angelegenheit versorgt. Er gab zu, im Anfang in der Aufregung zu weit gegangen zu sein; nun habe er eingesehen, daß er unrecht gehabt, ferner gestand er zu, daß das Verhalten der Parteileitung zu den Hinterbliebenen Dertels, insbesondere deren Abfindung, nur lokal war. Man hielt ihm entgegen, daß er, wenn er jenem Treiben fernsiedle, doch schon längst die Verpflüchtung gehabt hätte, gegen die gehässigen Verhärtsungen auf die Partei zu protestieren, da in Verbindung damit stets auch sein Name genannt wurde. Wenn er derartiges ruhig ansehe, müsse er sich auch den Verdacht gefallen lassen, daß er mit jenen Leuten unter einer Decke stehe. Kuslat erklärte sich bereit, eine diesbezügliche Erklärung nachträglich abzugeben. Es wurden dann folgende Beschlüsse gefaßt:

Raubniet wird aus der Partei ausgeschlossen. Die Partei verwahrt sich entschieden dagegen, daß die Freireligiöse Gemeinde sich zum Sittenträger der Socialdemokratie aufwirft. Die Partei verbietet sich derartige Einmischungen in ihre Angelegenheiten.

Kuslat erklärt in der „Frankl. Tagespost“ folgendes: Ich stehe den Angriffen, die in „Frankl. Kurier“ gegen die socialdemokratische Partei erhoben wurden, vollständig fern. Ich habe nie eine Zeile an den Kurier geschrieben, noch irgend jemand veranlaßt, für den Kurier zu schreiben. Ich habe allerdings infolge des tragischen Todes des Genossen Dertel einzelne, vorstandsmittglieder obiger Partei in heftiger Weise angegriffen, würde es aber nicht gethan haben, wenn nicht von dieser Seite Behauptungen aufgestellt worden wären, die meiner Auffassung nach nicht vollständig korrekt waren.

Von der Parteipresse. In die Redaktion der „Tribüne“ in Erfurt ist der Genosse Paul Hemmig, bisher in der Redaktion des Königsberger Parteiblatts, eingetreten.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Zum Streit bei der Firma Borfig.

Es wird uns berichtet: Infolge des Beschlusses der Versammlung vom 31. Januar hatten sich sämtliche Arbeiter am Freitag selbst mit Maschinen versehen, zur Arbeit eingefunden und passierten auch fast unbeanstandet die Fabrikthore, bis auf den letzten Schuh von 50-60 Mann. Da erfolgte durch den Herrn Oberportier unglücklich die Anordnung, daß niemand mehr die Fabrik mit Maschinen betreten dürfe, wodurch die letzten 50-60 Mann ausgeschlossen wurden. Als die arbeitenden Kollegen hiervon Kenntnis erhielten, sandten dieselben eine Kommission zur Fabrikleitung mit dem Auftrag, die Einlassung der Ausgeperrten zu fordern. Die Kommission wurde abgewiesen mit dem Bescheid, daß es bei den getroffenen Anordnungen bleibe. Nunmehr stellten sämtliche Arbeiter die Arbeit ein und versammelten sich auf dem großen Hof vor dem Direktionsgebäude. Auch jetzt gab die Direktion nicht nach, forderte vielmehr die Arbeiter auf, an die Arbeit zu gehen oder die Fabrik zu verlassen, worauf sämtliche 2400 Arbeiter die Fabrik verließen. Gegen Mittag fanden alsdann Verhandlungen der Kommission mit dem inzwischen erschienenen Inhaber der Firma Borfig selbst statt. Herr Borfig erklärte sich bereit, mit der Kommission über eine geeignete Lösung der Vierfrage zu verhandeln, wußte jedoch, daß am Sonnabend früh alle Arbeiter die Arbeit aufnehmen. Im Laufe des Sonnabends sollten alsdann die weiteren Verhandlungen stattfinden.

Den Ausständigen wurde nunmehr empfohlen, unter diesen Verhältnissen am Sonnabend selbst die Arbeit wieder aufzunehmen und das Ergebnis der weiteren Verhandlungen abzuwarten. Der Streit war damit zunächst beendet. Am Sonnabend früh haben sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Infolge abermaliger Konflikte wegen des eingedachten Bieres mußte die Kommission sofort wieder vortrittlich werden, jedoch haben die gepflogenen Verhandlungen mit dem Ergebnis geendet, daß vom Montag ab die Arbeiter das Bier in der bisherigen Weise erhalten.

Steinsinger! Es haben weiter unsern Lohnstarif bewilligt! Gädde in Köpenick und Hindenberg in Lankwitz. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Arbeitslosen sich zur Kontrolle zu melden haben, und zwar im Lokale Brunnstr. 189 in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Achtung, Arbeiter (Lagerarbeiter). Die Sperre über die Firma Pina u. Gronau, Marburgerstr. 3, ist hietmit aufgehoben; da der Streit zu Gunsten der Arbeiter beendet ist. Sämtliche Ausständigen mißtraut dem Gemüthgeheten sind wieder eingestellt, und ist die Gegenforderung der Streikenden, Erhöhung der Accordpreise, bewilligt. Die Lohnkommission.

Die Bildhauer-Firma Steinbagen u. Nisat in Schön-Lanke a. d. Ostbahn ersucht um Aufnahme nachstehender Erklärung:

Wir gegenwärtig nehmen wir Bezug auf den in Ihrer Zeitung vom 31. Januar gebrachten Artikel „Achtung Holz-bildhauer!“, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß in unrer Fabrik in Schönlanke 10 Mann wegen Lohnreduzierung die Arbeit niedergelegt hätten und daher jeder Lohnzug streng fernzuhalten sei.

Wir erklären Ihnen Hermit, daß die Accordhöhe nicht 1 Proz. erniedrigt worden sind, und ersuchen Sie ebenso dringend als höflich, dieses sofort in Ihrer nächsten Ausgabe zu berichtigen resp. zu widerrufen.

Lagerarbeiter. In Sachen der Differenz bei der Firma R. Löpke, Charlottenstraße, fand am 2. Februar eine Sitzung der Arbeitgeber-Kommission statt, welche folgenden Beschluß faßte:

1. Die Firma R. Löpke ist verpflichtet, den im Vergleich-Vertrag am 30. März 1900 vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerkschafts festgesetzten Durchschnittslohn von 60 Pf. zu zahlen.
2. Der Firma Löpke wird empfohlen, den entlassenen Gehilfen 5. als bald wieder einzustellen.
3. Die Kommission dringt darauf, daß die Gehilfen Arbeitsverträge zu andern als den Bedingungen des Vergleichs-Vertrags nicht eingehen.

Deutsches Reich.

Unter den Buchbindern ist es seit der Aussperrung im Herbst vorigen Jahres noch nicht recht zu einer vollen Einigung mit den Prinzipalen gekommen. Selbst wenn von den Arbeitern in dieser Beziehung das größte Entgegenkommen gezeigt wird, scheinen die Arbeitgeber durchaus nicht geneigt zu sein, einen dauernden Frieden herbeizuführen. Raum war der Kampf beendet, als die Prinzipale

die getroffenen Vereinbarungen in ihrem Sinne und zum Schaden der Gehilfen auszuliegen versuchten, kurz darauf drohte ein neuer Konflikt durch die Ablehnung eines Gehilfenvertreter in der Tarifkommission und jetzt wird, ermutigt durch die ungünstige Konjunktur, der Versuch gemacht, den Gehilfen eine Geschäfts-Ordnung für das Schiedsgericht aufzuzwingen, die an Einseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die hier festgelegten Bestimmungen führen den Namen: Geschäfts-Ordnung für das Schiedsgericht des Verbands deutscher Buchbindermeister und des Verbands der in Buchbindereien etc. beschäftigten Arbeiter Deutschlands. Aber schon der § 3 steht in diesem Titel in vollem Widerspruch, er bestimmt nämlich: Wählbar und wahlberechtigt sind nur Prinzipale, die dem Verbands angehören, und deren Gehilfen. Danach sind also die Gehilfen, die in Buchdruckereien und dergleichen beschäftigt sind, vom Wahlrecht direkt ausgeschlossen, Arbeiterinnen kommen überhaupt nicht in Betracht. Infolge der nach der letzten Bewegung eingetretenen Maßregelungstout hauptsächlich der Leipziger Buchbindermeister ist aber auch darauf zu schließen, daß man auch späterhin die unliebsamen Gehilfenvertreter im Schiedsgericht durch Entlassungen aus der Arbeit unmöglich machen wird. Die Amtsdauer ist nach § 4 vom 1. April bis 31. März festgesetzt. Bekanntlich ist im April der Geschäftsgang weniger günstig und die Arbeitgeber rechnen deshalb auf größere Beschäftigung der Gehilfen. Die Leitung der Schiedsgerichts-Verhandlungen wird als ein unbestrittenes Recht des Prinzipalvorsitzenden angesehen und nur in dessen Behinderung wird die Leitung dem Gehilfenvorsitzenden übertragen. Es ist ebenfalls nichts in den Bestimmungen enthalten, daß sich Kläger und Beklagte bei den Verhandlungen durch Berufsangehörige vertreten lassen können, und ferner soll auch für Arbeitsvermittlung an die Mitglieder des Schiedsgerichts keine Entschädigung gezahlt werden. Bei Stimmgleichheit gilt die Klage als abgewiesen. Das letztere wird natürlich in den meisten Fällen, wenn nicht regelmäßig, vorkommen, da sich gewöhnlich beide Parteien gegenübersehen werden. Und nachdem heute bereits festgesetzt werden kann, daß unter den Prinzipalvertretern des Schiedsgerichts kaum einer vorhanden ist, der den Tarif voll und ganz bezahlt, so dürfte in diesem Falle auf die Unparteilichkeit der Prinzipale kein besonderes Gewicht gelegt werden. Dieses sind die Hauptpunkte der Geschäfts-Ordnung, gegen die am Donnerstag in einer öffentlichen Buchbinderversammlung in Leipzig Protest erhoben und eine gemeinsame Beratung zwischen den Vertretern der Gehilfen und denen der Prinzipale gefordert wurde.

Die Former, Schloffer und Dreher der Firma Schwabe u. Comp. in Erfurt sind, 500 an der Zahl, ausständig, weil die Firma eine Lohnreduzierung von 5 Proz. durchzusetzen suchte. Die Modellschleifer arbeiten weiter, da ihnen gegenüber die Lohnreduktion rückgängig gemacht worden ist.

Die Aussperrung der Fleischergehilfen von der Firma G. Panzer in Eisenberg (Thüringen) hat für die Gemahrgelerten ein ungünstiges Resultat gezeigt, da sich in ganz kurzer Zeit genügend Arbeitswillige, vor allem aus den Städten Breslau, Dresden und Frankfurt a. M., eingefunden hatten. Die Organisation der Fleischergehilfen hat sich leider als noch zu schwach erwiesen, um diesen Anschlag auf den Verband mit Nachdruck abwehren zu können. Trotzdem haben die Aussperrten das Verlangen des Herrn Panzer, aus dem Verband auszutreten, nicht erfüllt, sondern haben es vorgezogen, abzureisen oder anderweitig in Beschäftigung zu treten, so daß augenblicklich nur noch 8 Mann zu unterstützen sind. Hoffentlich gelingt es in Zukunft, die Fleischergehilfen mehr als bisher der Organisation zuzuführen, damit solche Schwärme wieder ausgebeugt werden können.

Zur Aussperrung der Schuhmacher bei Cotta u. Comp. in Offenbach a. M. ist zu bemerken, daß die Verhandlungen der Lohnkommission fruchtlos ausfielen, so daß schließlich die Aussperrten ihren rückständigen Lohn wie eine Woche Arbeitslohn wegen Kündigungserlassung einlangen. Auch die Verhandlungen im Schiedsgericht vor dem Gewerbegericht zerfielen, weil der Fabrikant auf keinen Fall auf die nunmehr von den Aussperrten erhobene Forderung der Einführung der neuständigen Arbeitszeit und Fortfall der Frühstücks- und Vesperpausen (wie sie schon in einigen anderen Fabriken eingeführt ist) eingehen wollte. Hauptsächlich klagen in letzter Zeit die Aussperrten, die sämtlich organisiert sind, über schlechte Behandlung seitens des Fabrikanten. Der Abstellung dieser Uebelstände sollte in erster Linie die Werkstatt-Versammlung gelten. Bemerkenswert an der Sache ist, daß die Arbeiter, als sie am Dienstag die Fabrik verlassen wollten, den üblichen Eingang verschlossen fanden und nur auf Nebenwegen in das Freie gelangen konnten.

Ein Autisium. Vor kurzem kam ein auf der Reise befindlicher Maler zu dem Kassierer der Harburger Filiale des deutschen Malerverbands und legte ein Schriftstück folgenden Inhalts vor:

Der Maler R. R. hat erklärt, daß er berechtigt sei, in Lüneburg Reise-Unterstützung zu erheben. Es sind ihm darauf 60 Pf. ausgehändigt, damit er die Reise nach Lüneburg per Bahn zurücklegen kann.

Der Magistrat von Wewensen.

L. S.
Nach Vorzeigung dieses Schriftstücks sind dem Magistrat in Wewensen die 60 Pf., die er in liebenswürdigster Weise einem Verbandsmitgliede vorgehossen hatte, per Postanweisung zugelaufen. Natürlich wurde der Betrag dem reisenden Maler von seiner Reise-Unterstützung in Abzug gebracht. Das Vorgehen des Magistrats in Wewensen verdient alle Anerkennung und wird zur Nachahmung empfohlen.

Bei der Gewerbegerichtswahl in M. Gladbach haben die Christlichen mit 1718 Stimmen gestimmt. Die Liste des Gewerkschaftsvereins erhielt 448 und die Kandidaten der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereins und des evangelischen Arbeitervereins 184 Stimmen. Auch in Wachen hat die Gewerbegerichtswahl mit einem Siege der Christlichen geendet. Die Christlichen erhielten auch dort über 1700 Stimmen.

In beiden industriereichen Städten ist noch ein großes Feld zu beackern.

Ausland.

Eine Aussperrung der Klempner hat in Stavanger in Norwegen stattgefunden. Dort bestehen mehrere sogenannte Hermetik-Fabriken, in denen ausschließlich Blechbösen zur Verwendung von Hühnern hergestellt werden. Die damit beschäftigten Arbeiter verdienen 10 bis 12 Kronen die Woche. Der Lohn schien den Arbeitgebern noch zu hoch. Sie wollten, daß entweder der Lohn herabgesetzt oder die Arbeitszeit um 3/4 Stunden in der Woche verlängert werde. Als die Arbeiter nicht darauf eingehen wollten, sperrten sie sie aus. In Stavanger ist der berühmte Schriftsteller Alexander Kjeiland Bürgermeister. Dieser hat sich sofort bei beiden Parteien bemüht, einen Vergleich zu Stande zu bringen, wurde aber von beiden Seiten abgewiesen. Die Arbeiter hoffen, da eine völlige Einigkeit unter ihnen vorhanden ist, daß sie die Unternehmer zum Nachgeben zwingen können.

Der Ausstand der Pariser Stadtbahn-Angestellten ist, wie schon kurz mitgeteilt, beendet. Die Meldung des Telegraphen, die dahin ging, daß seitens der Arbeiter die Bedingungen der Direktion angenommen wären, ist irreführend. Das Ende des Streiks ist durch einen Vergleich zu Stande gekommen, bei dem beide Parteien in etwas nachgegeben haben; die Hauptforderung der Arbeiter und Angestellten, die feste Anstellung betreffend, ist von der Direktion bewilligt.

Sociales.

Fahrpreismäßigung für Arbeitsuchende. Der bayerische Eisenbahndirektor hat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Einführung einer Fahrpreismäßigung für solche Personen genehmigt, denen durch öffentliche Arbeitsämter eine auswärtige Arbeitsgelegenheit vermittelt worden ist. Wie in Württemberg soll bei Reisen von mindestens 25 Kilometern die halbe einfache Tage in der dritten Wagenklasse gegen Vorlage eines vom Arbeitsamte auszustellenden Ausweises gewährt werden.

Dieser Beschluß hat eine nicht uninteressante Vorgeschichte. Schon seit Jahren wird von sozialdemokratischer Seite eine solche Fahrpreismäßigung zu Gunsten der Arbeitsvermittlung verlangt, bisher jedoch vergebens. Da begann im Jahre 1897 der sehr tüchtige Inspektor des städtischen Arbeitsamtes in München, Herr Hartmann, auf eigene Faust und aus eignen Mitteln solchen Personen, denen nach auswärts Stellen vermittelt wurden, gegen Hinterlegung ihrer Papiere Reisevorschüsse zu geben. Er machte damit so günstige Erfahrungen, daß ihm im nächsten Jahr der Magistrat Münchens zu diesem Zweck den Betrag von 100 M. zur freien Verfügung überließ.

Nun unterbreitete im Oktober 1899 das Arbeitsamt ein Gesuch um Gewährung der Fahrpreismäßigung, das jedoch „aus principiellen Gründen“ durch Beschluß vom 10. November 1899 abgelehnt wurde. Ja, sogar die beschriebene Bitte um die Erlaubnis zur unentgeltlichen Anbringung von Plakaten der Arbeitsämter in den Bahnhöfen und in den Eisenbahnwaggons fand kein Gehör! Erst nachdem in Jahresberichten des Münchener Arbeitsamtes wiederholt und nachdrücklich darauf verwiesen wurde, daß die beantragte Fahrpreismäßigung nur der geliebten Landwirtschaft zu gute kommen sollte und nachdem die nunmehr durchgeführte Centralisation des Arbeitsnachweises in Bayern ganz den Bedürfnissen der Landwirtschaft angepaßt wurde, konnte sich das Ministerium zu der gemeldeten kleinen That aufraffen, die Herr v. Crailsheim mit der ihm eignen Selbstgefälligkeit im nächsten Landtage sicherlich als Beweis benutzen wird, ein wie großes sozialpolitisches Licht er doch eigentlich ist. Und die Abgeordneten aus den ländlichen Bezirken werden ihn dafür preisen.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Erster Berliner Reichstags-Wahlkreis. Dienstag, 5. Februar, abends 8 Uhr. Öffentliche Versammlung bei Cohn, Weitsstraße 20. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten v. Dollmar über: „Socialpolitik in Deutschland und in Frankreich.“ Zahlreichen Besuch erwarteten Die Vertrauenspersonen.

Dritter Wahlkreis. Heute abend 6 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus. Vortrag des Schriftstellers M. Schütte über: „Koboldpierre.“ Nachher: Gemütliches Beisammensein. Am Donnerstag Versammlung im Weppalaß, Alexandrinenstr. 110.

Achtung, Parteigenossen! Am 18. Februar finden in Berlin und den Vororten wichtige Volksversammlungen statt. Die Leiter von Gewerkschaften und Krankenkassen werden gebeten, an diesem Tage keine Versammlungen einzubereiten.

Die Vertrauensleute.

Freie Volksbühne. Heute nachmittags 2 1/2 Uhr im Karl Weis-Theater: „Meister Selge“, Drama in 3 Aufzügen von Johannes Schlaf.

Samariterkursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Wir machen die Mitglieder sowie die Freunde und Gönner unseres Vereins auf den heute nachmittags stattfindenden Vortrag besonders aufmerksam. Im Interesse der Diskussion wird pünktlich zur angegebenen Zeit begonnen. Gäste willkommen. Siehe heutiges Inserat.

Lichtenberg. Am Montag, den 4. Februar, abends 7 Uhr, findet eine Flugblattverbreitung statt. Wir fordern die Parteigenossen, insbesondere die Wahlvereinsmitglieder auf, sich den Bezirkleitern in den besetzten Lokalen zur Verfügung zu stellen. — Gleichzeitig machen wir die Parteigenossen auf die am Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Kronprinzen-Garten (D. Gursch) Frankfurter-Chaussee 86, stattfindende Versammlung aufmerksam, welche namentlich für die Frauen veranstaltet worden ist. Der Beginn der Zusammenkunft ist auf 9 Uhr festgesetzt.

Der Vertrauensmann.

Wilmerdsdorf. Am Mittwochabend 8 1/2 Uhr findet im „Volksgarten“, Berlinerstr. 40, die Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Außer einem Vortrage des Herrn Stenz soll über die öffentliche Sicherheit und über Verordnungen, betreffend die Wohnungsfrage, welche bei der allgemeinen Wohnungsnot besonders einschneidend sind, diskutiert werden. Der Zutritt ist auch Gästen gestattet.

Schöneberg. Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Mitteilung, daß wegen der am Montag, den 4., stattfindenden öffentlichen Versammlung die am demselben Tage fällige Vereinsversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins ausfällt.

Nixdorf. Die Genossinnen und Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 6. Februar, im Apollo-Theater eine Volksversammlung stattfindet, in welcher die Genossen Steinbach-Hamburg über: „Socialreform und Brotwucher“ sprechen wird. Um regen Besuch ersucht Die Vertrauensperson.

Mariendorf, Tempelhof und Umgegend. Am Dienstag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gerth, Tempelhof, Dorstr. 18, eine Vereins-Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Dr. Wehl: „Wie schützen und erhalten wir unser höchstes Gut, unsere Gesundheit.“ Der Vorstand.

Weißensee. Dienstag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Volksversammlung im Prälaten, Lederstr. 122. Bericht von der Gemeindevertreter-Konferenz und Bericht aus den Gemeindevertreter-Sitzungen. Der Vertrauensmann.

Arbeiterverein von Pantow und Umgegend. Dienstag, den 5. Februar 1901, abends 7 1/2 Uhr, Lesé-Abend bei Großfurt, Berlinerstr. 20. Tagesordnung: Kommunale Angelegenheiten. Zahlreicher Besuch notwendig.

Geriichts-Beilage.

Eine grobe Fahrlässigkeit, wodurch ein Menschenleben vernichtet wurde, führte gestern den Richter Otto Kopiy vor die vierte Strafkammer des Landgerichts I. Am 28. Dezember v. J. war eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, vor einem Reubau in der Klopffeldstraße Vollen abzuladen. Sie hatten dabei an dem Eingang des Bauzauns vorüber zu gehen. Der Angeklagte wollte mit einem beladenen Wagen durch den Eingang fahren, er achtete nicht darauf, daß zwei Arbeiter, die einen schweren Vollen trugen, den Eingang versperrten. Er fuhr gegen das eine Ende des Vollens und brachte dadurch den hinten tragenden Arbeiter zu Falle, dem durch den auf ihn fallenden Vollen ein Schädelbruch zugefügt wurde. Er ist daran verstorben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

Wegen Körperverletzung bezw. Amtsvergehen standen gestern die beiden Schutzmänner Hermann Vrecht und August Freund vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Es handelte sich um einen Konflikt, den die Angeklagten eines Nachts in der Andreasstraße mit 3 Personen gehabt haben. Sie bestritten lebhaft, sich bei dieser Gelegenheit verzeihen und Körperverletzungen verübt zu haben, der Gerichtshof nahm aber auf Grund der übereinstimmenden und glaubwürdigen Aussagen der drei Belastigten folgenden Thatbestand als erwiesen an: In jener Nacht befriedigten die Arbeiter Haupt und Jabusch in der Andreas-

straße ein Bedürfnis. Der Schutzmann Freund, der dies bemerkte, unterlagte ihnen dies, es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Schutzmann das Wort „Schweine“ gebraucht haben soll, und schließlich mußten die beiden dem Schutzmann zur Wache folgen. Die Sistierung erfolgte mit Recht, doch entschloß sich der zu den beiden Sistierten gehörige Schloffer Schläter, zur Wache mitzugehen. Auf dem Wege dorthin drehte sich der Schutzmann Freund aus Karger und Verdruß darüber, daß Schläter ihnen folgte, plötzlich nach diesem um und gab ihm einen Stoß, so daß er zu Boden stürzte und an beiden Ellbogen keine Hautabrisse erlitt. Schläter wollte nun in die Wache hinein, um sich über Freund zu beschweren, ihm wurde jedoch der Eintritt durch den Schutzmann Vrecht verweigert. Als Schläter darauf bestand, daß ihm Zutritt zur Wache gewährt werde, legte Vrecht plötzlich den Spieß um, zog den Schläter in den Hausflur hinein und obersiegt ihn dort mehrmals. Hierzu lag nach Ansicht des Gerichts absolut kein Grund vor. Der Gerichtshof war der Meinung, daß Vrecht für diese Ueberschreitung des § 349 St.-G.-B. mildere Umstände nicht verdiente; er verurteilte ihn deshalb zu der niedrigsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Gegenüber dem Angeklagten Freund sah der Gerichtshof die Sachlage milder an und berücksichtigte, daß dieser durch das Verhalten des ihm folgenden Schläter erregt sein mochte. Gegen Freund lautete daher das Urteil nur auf 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis.

Vom Recht der Frau. Der Schlächter H. und seine Ehefrau leben seit Jahren getrennt. Die beiden Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren sind bei Frau H., während der Mann die Feiserei seiner Mutter leitet und sich bei letzterer in Kost und Logis befindet. H. ist schon einmal auf Grund des § 361 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs zu 10 Tagen Haft verurteilt worden, weil er seiner gesetzlichen Unterhaltspflicht der Frau und den Kindern gegenüber nicht nachgekommen war. Von da ab zahlte er monatlich 4 M. Dies und der Ertrag ihrer Kärarbeit genigten aber nicht, die Frau und die Kinder durchzubringen. H. wurde von der zuständigen Polizeibehörde in Arnswalde aufgefordert, für Frau und Kinder besser zu sorgen. Er verlangte nunmehr von der Frau, mit den Kindern zu ihm in die Wohnung seiner Mutter zu ziehen, oder wenigstens die Kinder tagsüber dort zu lassen. Das lehnte Frau H. ab, die inzwischen eine Armenunterstützung von 6 M. monatlich erhalten hatte. Da H. seiner Frau trotz der Aufforderung, mehr zu geben, auch weiter nur 4 M. im Monat zahlte, so wurde er von neuem wegen Vergehens gegen § 361 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs angeklagt und diesmal in zweiter Instanz zu vier Wochen Haft verurteilt. Das Kammergericht verwarf seine Revision mit folgender wichtigen Begründung: Allerdings sei der Mann nach § 1354 des Bürgerlichen Gesetzbuchs berechtigt, die Wohnung der Frau und Kinder zu bestimmen. Nach Art. 10 des Bürgerlichen Gesetzbuchs brauche die Frau aber seiner Entscheidung nicht folgen, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechts darstelle. Im vorliegenden Falle hätte Frau H. der Aufforderung des Manns nicht folgen brauchen, denn diese Aufforderung stelle sich als ein Mißbrauch im Sinne des Art. 11 des § 1354 dar. Auch wäre das Teilverlangen unberechtigt, daß Frau H. wenigstens die Kinder zur Schwiegermutter ins Haus geben solle. Maßgebend sei hierbei, daß die Kinder an der englischen Krankheit litten und so besonders der Pflege der eignen Mutter bedürften. Somit habe der Mann die Pflicht, den Unterhalt durch Entrichtung einer Geldrente zu gewähren. Es frage sich nun, ob H. mehr als 4 M. monatlich hätte entbehren können. Dazu sei er aber bei einem Wochenlohn von 6 M. und bei freier Kost und freiem Logis, die seinem Einkommen zuzurechnen seien, in der Lage gewesen, und zwar hätte er 10 M. abgeben können. Es sei deshalb mit Recht § 361 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs angewendet worden, wonach mit Haft zu bestrafen sei: wer, obwohl er in der Lage ist, diejenigen zu unterhalten, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, sich der Unterhaltungspflicht trotz Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.

Meineidprozeß Lebb in Konig. Die Verhandlung des Meineidprozesses gegen den Schlächtergehilfen Moritz Lebb in Konig, der bekanntlich in dem Speisungsergänzungsprozeß die persönliche Bekanntschaft mit Ernst Winter eidlich abgeleugnet hat, ist nunmehr vor dem Schwurgericht in Konig auf den 18. Februar anberaumt worden.

China.

Lebt Li-Hung-Tschang noch?

In London liegt zur Zeit eine Festigung des Gerüchts, Li-Hung-Tschang sei tot, nicht vor. Der „Standard“ erfährt aus Shanghai unter dem 31. Januar, der Laotai Cheng bestreite die Wahrheit des Gerüchts, daß Li-Hung-Tschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung enthält, daß dort das Gerücht von dem Tod Li-Hung-Tschangs und der Berufung Juanshilais nach Peking verbreitet sei.

Anklagen des Hofes gegen Li-Hung-Tschang.

Die englischen Blätter melden aus Peking vom 31. v. Mts.: Li-Hung-Tschang habe ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Paoingfu durch die Verbündeten veranlaßt zu haben. Li-Hung-Tschang hatte den Beamten geraten, sich widerstandslos den Verbündeten zu ergeben.

Eine Aenderung der amerikanischen Politik?

Ein Berliner Blatt erhält aus Washington folgende Nachricht: Im Kabinettsrat besprach der Staatssekretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht, und es müßten die Fragen wegen Vermehrung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernde Besetzung in Erwägung gezogen werden.

Das Blatt bemerkt dazu: Danach scheint sich die amerikanische Regierung der Auffassung der übrigen Kabinette wieder etwas mehr nähern zu wollen. Von einer befriedigenden Wendung der Dinge ist man offenbar noch weit entfernt.

Es giebt freilich auch noch eine andre, wahrscheinlichere Deutung für eine derartige Aenderung der anerkannten Politik. Es wäre nämlich möglich, daß Amerika sich überzeugt hat, daß seine vernünftigen Vorschläge, China baldigst zu räumen, sich selbst zu überlassen, bei den Akimächten nicht durchdringen und daß er in der richtigen Ueberzeugung, daß diese Mächte weniger den Frieden, als eine dauernde Occupation chinesischer Landesteile beabsichtigen, nunmehr durch Abwendung einer starken Truppenmacht seine Interessen erfolgreich wahrnehmen zu können glaubt. Die Lage würde dadurch natürlich nur immer schwieriger!

Letzte Meldungen.

Berlin, 2. Februar. (M. Z. B.) Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Ein kleines Detachement unter Major Clebe (Bataillons-Kommandeur im 6. Infanterie-Regiment) ist gestern von Tientsin nach Kolu (17 Kilometer westlich Tientsin) abmarschiert, um von dort längs des Hsiawanschan (?) Kanals und Kaiserkanals zurückzuführen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Rom, 2. Februar. (M. Z. B.) Die Deputiertenkammer nahm die Vorlage betreffend die Ehrungen Giuseppe Verdis an.

Kommunales.

Der Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl eines Bürgermeisters hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorschreibers Dr. Langenhans seine erste Sitzung ab...

Die Stadtverordneten werden vom Magistrat in einer Vorlage ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß vom 1. April 1901 ab Unterrichtskurse für hiesige flottierende Kinder eingerichtet werden...

Ueber die Bildung der Wähler-Abteilungen bei den Gemeindevahlen in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Juni 1900, das am 1. Januar d. Js. in Kraft getreten ist, hat der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung jetzt eine Vorlage überhandelt...

Lokales.

Das sogenannte Delgeld

Ist ein zwar geringer, aber nicht mehr begründeter und deshalb unwürdiger gegebener Tribut, der von den städtischen Laternenwärtinnen zu fordern wird. Zu Recht zieht nämlich der Kontrolleur von den ihm unterstellten Laternenwärtinnen je 6, auch wohl 10 Pf. Delgeld ein...

Ein Brenn-Del-Deputat für städtische Angestellte ist ja im Zeitalter der elektrischen Beleuchtung etwas recht Unzeitgemäßes und Unnützes...

Symbolische Darstellungen werden begreiflicherweise oft gar nicht, oder was noch schlimmer ist, oft auch falsch verstanden. Ein Künstler, dem es darum zu tun ist, daß sein Werk in den weitesten Kreisen des Volks Verständnis findet, wird sich deshalb möglichst klarer Ausdrucksmittel bedienen...

Der Künstler hat damit also einen Zustand geschildert, wie er in einem wirklichen Reichstaat bestehen soll. Welche Rehnlichkeit der Kaiserstaat mit diesem Ideal hat, möge jeder an seinen eignen Erfahrungen abmessen.

Ein drolliges Epistelstückchen erzählt das „Neue Leben“: In dem Abend, an welchem die neue Nummer der anarchistischen Wochenchrift „Neues Leben“ fertiggestellt war, erschien ein Anabe in der Expedition, um ein Exemplar zu kaufen...

Der öffentliche Fuhrpark der Reichshauptstadt hat im letzten Quartal des vorigen Jahres eine nicht unbedeutende Verminderung erfahren. So ist die Gesamtzahl der Droschken von 8281

auf 8110 gesunken, und zwar der Droschken erster Klasse von 6740 auf 6698, derjenigen mit Fahrpreisangeiger von 6069 auf 6040, der Droschken zweiter Klasse von 1839 auf 1262, die der Gebärdendroschken von 152 auf 150...

Eisenbahn-Reformen. Für die Bahnhöfe der preussischen Staatsbahnen sind neuerdings Bestimmungen erlassen worden, die für weitere Kreise nicht ohne Interesse sind. So soll z. B. das Ausruhen auf den Bahnhöfen auf das Mindestmaß beschränkt werden...

Die neue Charité befiht auf ihrer Station 26 eine Waschanstalt von so verblißender Einfachheit, daß man sich wundern muß, derartige Einrichtungen in einem Krankenhaus anzutreffen...

Durch eine Röhre, welche in den Transformator hineingekrochen war, wurde gestern abends 9 1/2 Uhr auf dem Kabelwerk „Obersee“ zu Oberschöneweide Kurzschluss verursacht, und in allen Räumen erfolgte plötzlich das Licht. Erst nach längerem Suchen fand man den Grund der Störung, und nach Beilegung des Uebels konnte weiter gearbeitet werden...

Die Pferde-Aufhebemaschine kam auf polizeiliche Anordnung gestern zum zweitenmale zur praktischen Anwendung. In der Neuen Friedr.straße war ein Pferd gestürzt und vermochte sich nicht mehr zu erheben...

Die Untersuchung in der Hamannschen Vandalendiebstahl-Affaire nimmt einen ständig wachsenden Umfang an und beschäftigt jetzt nicht nur die hiesigen, sondern auch die Vorortbehörden. Sie steht in dem dringenden Verdacht, auch Diebstähle in den östlichen und südlichen Vororten verübt zu haben...

Dem Detektivinstitut „Jus“ sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters, Landgerichtspräsident Brandt, die Akten in der Sternberg-Affaire beschlagnahmt. Es handelt sich um eine Ermittlung in dem gegen Dr. Selto eingeleiteten Verfahren.

Ein Opfer seines Vernifs. Der Maler W., in Hirsdorf wohnhaft, arbeitete bei dem dortigen Malermeister Braun, der in der Holzburgerstraße in Blumbergdorf Arbeiten auszuführen hatte...

Eine Wasserversorgung entstand in der letzten Nacht in Halensee an der neuerbauten Halensee Brücke. In der westlichen Seite der Brücke war ein an der Wöschung des Eisenbahnbaus der Stadtbahn in der Erde liegendes Wasserrohr infolge des Frostes geplatzt...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Als Erstangekündigte haben sich zwei 16-jährige Burken erwiesen, die der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Robert Drossel und Willi Jantowski — der letztere ist schon bestraft — hatten bei einem Einbruch einem Fuhrknecht in der Bergstraße ein Ammetgehirn gestohlen...

Vorort Adlershof. Ihre Absicht, das Pferd bei dem Zigeunerhauptmann Wohlfach abzugeben, mißlang, weil sie den Gesuchten nicht auffinden konnten. Die jugendlichen Verbrecher ritten nun nach Berlin zurück, um das Thier auf dem Heumarkt am Gartenplatz an einen Bauern loszuschlagen...

Ueber den Selbstmord des Bildhauers Heese schreibt ein Referat: In der Lokalzeitung „In den Tod gegangen usw.“ ist die geachtete Redaktion über die Motive, welche den Bildhauer Gustav Heese (nicht Heese) in den Tod trieben, falsch unterrichtet worden...

Aus dem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof hinab stürzte sich heute morgen in einem Hause der Elisabethstraße ein 14-jähriges Mädchen. Die Veranlassung zu der verunglückten Waise soll angeblich ein Diebstahl, den das Mädchen verübt hat, sein...

Das Apollo-Theater hat im Februar-Programm Suppés alte lustige Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ in das Repertoire aufgenommen. Jedoch wird das Stück, entsprechend der vorwunderlichen Ausstattung im Apollo-Theater und den verwohnten Ansprüchen des Publikums, mit 100 Proz. Aufschlag gegeben...

Großkatzenst. Am 1. Januar d. J. befanden sich im städtischen Obdach 181 obdachlose Familien mit 547 Personen und 36 Einzelpersonen. Am 1. Dezember 1900 war der Bestand 20 Familien mit 711 Personen und 70 Einzelpersonen...

Feuernachrichten. Ein Fabrikbrand auf dem umfangreichen Gelände der „Berliner Expeditions- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft“ (vorm. Vary u. Co.) in der Kottbuserstraße alarmierte Freitagabend 10 1/2 Uhr mehrere Pöschzüge...

Aus den Nachbarorten. Eine Wasserversorgung entstand in der letzten Nacht in Halensee an der neuerbauten Halensee Brücke. In der westlichen Seite der Brücke war ein an der Wöschung des Eisenbahnbaus der Stadtbahn in der Erde liegendes Wasserrohr infolge des Frostes geplatzt...

Zu dem Wasserungsplan an der Halensee Brücke wird noch gemeldet, daß es sich nach der nunmehrigen Feststellung nicht um einen eigentlichen Rohrbruch handelt. Das fragliche Wasserrohr, das unter der Brücke frei liegt und im Winter abgeperrt, also nur ein sogenanntes Sommerrohr ist, war nach der Halensee Seite von bisher unbekannter Hand geöffnet worden. Das zuströmende Wasser ist nun durch eine zum Einführen von Luft bestimmte Öffnung in das Erdreich gedrungen, hat dieses unterpflüßt, bis es einen Abfluß fand und dadurch die Seelage herbeigeführt. Die Ausbesserungsarbeiten werden von der Eisenbahnverwaltung und den Charlottenburger Wasserwerken mit Eifer betrieben und dürften nach einige Tage in Anspruch nehmen. Der Bahnverkehr wurde gegen Mittag einseitig wieder aufgenommen.

Die Eingemeindung Friedenaus in Schöneberg, welche von den interessierten Kreisen bis jetzt unermüdlich betrieben worden ist, scheint nunmehr als ausföchtlos aufgegeben worden zu sein. Schuld an diesem für die beiden Kommunen recht fatalen Zustand ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, der im Ministerium des Innern vollzogene Wechsel der leitenden Person. Während der frühere Minister der Frage der Eingemeindung Friedenaus sympathisch gegenüberstand, soll jetzt das Gegenteil der Fall sein. Dabei ist es für die Kenner der örtlichen Verhältnisse klar, daß dieser Zustand für die Dauer ein unhaltbarer ist. Sobald Wilmersdorf Stadt geworden ist, muß ein Anschluß nach der einen oder anderen Seite hin erfolgen. Für den Zusammenschluß mit Schöneberg spreche nun der Umstand, daß in dem Kanalisationsvertrage mit Schöneberg Friedenaus sich den Durchlaß für ewige Zeiten gesichert hat. Auch die durch die örtlichen Verhältnisse bedingten eigentümlichen Schulverhältnisse und die verzweifelte Zusammenziehung beider Orte erfordern gebieterisch die Eingemeindung.

Der Bau einer elektrischen Bahn von der Vorortstation Erkner über Neu-Zittau, Gosen nach Schmöckwitz und von hier über Karolinenhof nach dem Grünauer Bahnhof wird jetzt endlich in den betreffenden Gemeinden erwogen. Für die Ausführung ist die Berliner Lokalbahngesellschaft gewonnen, die im Frühjahr mit den Vorarbeiten zu beginnen hofft.

Steglitz. Die Gemeindevertretung hat am Freitag das endgültige Projekt der Trasse des Zeltow-Kanals auf Steglitzer Gebiet genehmigt unter der Bedingung, daß die vom Kanal unterbrochenen Straßenzüge, soweit nicht Brücken vorgesehen sind, mit dem übrigen Straßennetz durch Parallelstraßen längs des Kanals verbunden werden. Auf die von sozialdemokratischer Seite erfolgte Anregung wegen einer event. zu errichtenden Volks-Bade-Anstalt wurde vom Gemeindebauamt er-

widert, daß die technische Möglichkeit zur Durchführung dieses Plans zwar nicht am Kanal, aber doch an den dem Kanal kreuzenden Lauf der Köse gegeben sei. Der Antrag der Etatskommission auf Aufstellung von Schulärzten wurde nach eingehender Begründung durch Klapp (Soc.) einer besonderen Kommission, der auch der letztere angehört, zur Vorbereitung übertragen. Klapp wollte auch die Aufgaben der Kommission dahin erweitert wissen, daß diese Mittel vorzuschlagen habe, um die Verabreichung eines Frühstücks an die Schulkinder in die Wege zu leiten. Er fand aber bei dem Steglitzer Kommunalrat keine Gegenliebe. Bei der Vergebung des Drucks des Staats für 1901 befristete Klapp den Antrag der Etatskommission — die den Druck an eine Berliner Firma geben will, weil die Steglitzer Druckereien nicht leistungsfähig genug seien — mit dem Hinweis darauf, daß die meisten hiesigen Druckereien außerhalb der Tarifgemeinschaft der Buchdrucker stehen und deshalb so lange der Unterstützung durch Gemeindefürsorge unwürdig seien, als sie sich weigern, ihren Arbeitern die zwischen den Organisationen vereinbarten Löhne zu zahlen. Dies veranlaßte den freisinnigen Vertreter Fischer, den Genossen Klapp wegen der Vorgänge „in einer bekannten Leipziger Druckerei“ anzurempeln. Der Druck wurde einer tariflosen Berliner Firma auf 8 Jahre übertragen.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Spandau beschäftigte sich in ihrer Donnerstag-Sitzung mit dem Etat. Der Elektrizitäts-Etat mit 480 400 M. balancierend, wurde angenommen. Der Referent, Genosse Dusch, bedauerte, daß sich das städtische Elektrizitätswert nicht den Erwartungen entsprechend entwickle. Ein Antrag des Stadtv. Kühne auf Herabsetzung des Bezugspreises von 50 auf 45 Pf. pro Kilowattstunde wird von den Stadtverordneten Jenne und Dusch und dem Oberbürgermeister als verfrüht bekämpft und gelangt nicht erst zur Abstimmung. Nach kurzer Debatte werden hierauf folgende Etats, mit einigen unwesentlichen Abänderungen nach dem Vorschlage der Ausschüsse angenommen: Schlachthöfen-Etat mit 118 100 M., Stiftungslassen-Etat 15 440,87 M., Armenlaffen-Etat 99 500 M., Gaslaffen-Etat 382 200,21 M., Sparlaffen-Etat 484 931,09 M. in Einnahme und Ausgabe balancierend. — Die Nebenschüsse der Gasanstalt sind für das nächste Etatsjahr um nahezu 10 000 M. geringer und zwar auf 40 000 M. veranschlagt.

Lichtenberg. Nunmehr ist durch den Gemeindevorstand der Wahltag für die Gemeindeverordneten-Wahlen festgesetzt. In den vier kommunal-Wahlbezirken der 3. Klasse findet die Wahl an einem Tage, und zwar am Dienstag, den 12. Februar, von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr statt. Sache der Partei-

genossen ist es nunmehr, die Zeit bis zum Wahltag in reger Agitation auszunützen und sich, soweit irgend angeht, persönlich dem Wahlkomitee, welches seinen Sitz bei O. Grauer, Frankfurter Allee 181 hat, zur Verfügung zu stellen.

Das Wahlkomitee.

In der Fußbeschlages-Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt ein neuer Kursus am 4. März, vormittags 8 Uhr. Meldungen zur Teilnahme sind an den Vorsteher königl. Ober-Maschinenmeister Brand, in Charlottenburg zu richten. Zur Aufnahme ist der Nachweis über Erlernung des Schmiedehandwerks und ein polizeiliches Führungsattest erforderlich. Unbemittelte erhalten freie Ausbildung und haben keinerlei Prüfungsgebühren zu entrichten.

Vermischtes.

Früh Friedmann ausgewiesen. Friedmann, der bekannte Berliner Rechtsanwalt, der vor einigen Jahren aus Berlin flüchtete, und der während des Sternberg-Prozesses wieder zu einer sehr zweifelhaften Berühmtheit gelangte, ist, wie ein hiesiges Lokalblatt meldet, aus Belgien, seinem zuletzt innegehabten Wohnsitz, ausgewiesen worden. Friedmann wird nun Paris mit seiner wertvollen Person beglücken.

Ein Taucher ums Leben gekommen. In Kiel hat sich bei den Versuchen zur Hebung des untergegangenen Dampfers „Thunelndal“ ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Dem „B.“ wird darüber berichtet: Der Taucher Grothen, der auf der kaiserlichen Werk angefertigt ist, stieg abends in die Tiefe hinab, um die Vorbereitungen für die Sprengung der in den Kriegshafen gesunkenen „Thunelndal“ zu treffen, da das Boot an einer viel befahrenen Stelle liegt und der Schiffsahrt gefährlich ist. Grothen verwickelte sich in der Talelage des Dampfers und sank tief in den Morast hinein, so daß er sich nicht bewegen konnte. Er gab das Zeichen, ihn wieder emporzuziehen. Die Mannschaften des an der Unfallstelle verankerten Fahrzeuges verhielten mit allem Eifer, den Unglücklichen aus seiner gräßlichen Lage zu befreien. Stundenlang betrieben sie die Rettungsarbeiten erfolglos. Der in einer Tiefe von ca. 50 Fuß befindliche Taucher muß hundertfache Qualen erduldet haben. Wiederholt gab er in seiner Todesangst das Zeichen zum Emporziehen, allmählich erlahmten seine Kräfte. Aufschneidend ist er in der eisigen Flut ertrank. Erst nach Mitternacht, als die Helfer volle 7 Stunden gearbeitet hatten, gelang es, den Unglücklichen aus der Tiefe zu ziehen. Der wachhabende Arzt des Minierschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ war sofort zur Stelle, doch erwiesen sich alle Versuche, den Taucher ins Leben zurückzurufen, als erfolglos.

WARENHHAUS THEATER-BILLET-VERKAUF

MONTAG DEN 4. FEBRUAR 1901 eröffnen wir einen

im I. Stock unseres Warenhauses Leipziger Strasse 132/135.

Vorverkauf für alle angekündigten Vorstellungen.

Die Preise der Billets sind die gleichen wie an den Theaterkassen.

Hiermit zur Nachricht, daß unter Kollege **Heinrich Polenz** plögl. verstorben ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 4. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle d. Kranfenz. Urban u. d. Simonstraße 6. Die Kollegen der Pianofortfabrik **A. Wiesner & Co.**

Centralverein der Bildhauer Deutschlands (Verwaltungsstelle Berlin). Allen Kollegen zur Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, der Holzbildhauer **Gustav Heese**

im 50. Lebensjahre plögl. verstorben ist. Seine Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 3. Februar, nachm. 5 Uhr, am dem Kirchhof der Andreaskirche in Wilhelmshagen statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Drechsler und Berufsgenossen. (E. S. Hamburg, Verwaltungsstelle Berlin A.). Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unter Mitglied, der Drechsler **Hugo Hauer**

am 31. Januar 1901 verstorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofs aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Die Ortsverwaltung.**

Dtsch. Holzarbeiter-Berband. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Drechsler **Hugo Hauer**

am 31. Januar nach langem, schweren Leiden verstorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofs in Friedrichsfelde aus statt. Um rege Beteiligung ersucht **Die Ortsverwaltung.**

Todes-Anzeige. Am 30. Januar fand mein lieber Mann **Carl Neumann**, 77/78, Friedhofstraße 18, im 41. Lebensjahre. Die trauernde Witwe. Die Beerdigung findet am 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Wilhelmshagen von der Leichenhalle des St. Andreaskirchhofs aus statt. **24199**

Dankagung. Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Manns, sowie für die reichen Blumenpenden sage ich allen Freunden, Bekannten und Kollegen meinen innigsten Dank. Die trauernde Witwe **Clara Renner** nebst Kindern.

Codes-Anzeige. Allen Kollegen zur Nachricht, daß unter Kollege **Hermann Steppat**

am 30. Januar nach kurzem, schweren Leiden verstorben ist. Seine Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Parkstr. Kirchhofs in Wilhelmshagen aus statt. **Wohrere Kollegen der Firma Lüden u. Duhse. 24316**

Die Beerdigung, welche Herrn Duhl, Pappelallee 7, am 19. Jan. er. zugefügt, nehme hiermit zurück und erkläre Herrn Duhl als rechtschaffenen Mann. **Karl Liermann, Pappel-Allee 9.**

Chemnitz. In vollreicher Gegend Grundstück mit Restaurant, 1. Gesellschafts-Saal, sehr guter Umsatz, zu verkaufen. Um bestehende Unterhaltung der Wäste in Berlin weiterzuführen, wäre erwünscht Säng. Summist od. Musiker. Anzahlung 15 000 M. — Näheres **Chemnitz, Plauenische Bier-Halle, Dahnstraße 41. 7402**

Büsten-Fabrik J. H. Garich, Berlin S., Gitschinerstr. 33 (Ecke Bräutigamstr.) und Stallschreiber-Strasse 23a.

empfehle jede Art Büsten, passend als Gelegenheitsgeschenke. Bedenkenswerte Büsten u. Kopf- u. Ständer 12,50 M. Dieselbe ohne Kopf . . . 8,50 M. Büste allein . . . 5,-. Spezielle Wünsche werden berücksichtigt. Anfertigung nach jeder Körperform unter Garantie! Die Zulieferung der Büsten erfolgt prompt. **Lieferant an Wiederverkäufer. 16819**

Kein Husten mehr! Asthma Die Heilkraft von Pohl's Brombeerwein ist erprobt bei Asthma, Lungenerkrankungen, Bronchitis, Keuchhusten, Heiserkeit, Kehlkopfentzündung, Krämpfe im Hals, Nervenleiden, Anämie, Verdauungs- und Schlaflosigkeit, ärztlich empfohlen. Preis per Flasche 1 Mark, 10 Pf. 9 Mark.

Brombeerbonbons nach dem neuesten u. schmerzlos. 1/2 Pf. 30 Pf. Für Kinder empfehle gleichzeitigen mehren **Brombeersaft** gegen Krämpfe, Schlaflosigkeit; in 1/2 Pf. zu 60 Pf. und 1 M. **Fabrikant Georg Pohl, Berlin, Brunnenstrasse 157, Droguerie, auch nirgend weiter. 5092**

Zähne, Blonden Zahn-, schmerzlos, 1 M. an, beliebige Teilzahlung. **Invaliden-Frau Olga Jacobson, strasse 145**

Hoffmanns Salon Köstnerstrasse 8 empfiehlt seinen großen Saal Vereinen zu Besessamungen und Tanz, auch Sonnabends und Sonntags. **16292**



Best Oraniensir. 183, part. (früher Wollschläger). Gr. Mittagstisch. Warme Küche zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. Vereinszimmer. Heute, Sonntag, von früh an: **Bockbier.**

Goulasch, Hammelkeule. 58419 **Fritz Fellgentreff.**

Masken-Garderobe von 5642

Carl Ernst, Köpnickstr. 120. Größte Auswahl! Billigste Preise! Vorzeiger dieser Annonce erst 10 Proz. Preisermäßigung. Reparatur in 2 Stunden. Plombieren von 1 M. an. Zahnziehen schmerzlos! **Sprechstunden 8-8, Sonntags 8-4. Blumenstraße 25, K. Lange, Ecke Poststraße.**

10 Pf. 4/10 **!!!Pfefferberg!!!** vom Jah empfiehl **Gustav Bareinz** Brückenstr. 7, a. d. Jannowstr. Angenehmer Aufenthalt! **10 Pf. 4/10**

Größtes Lager aller Arten Uhren und Goldwaren, sowie **Gehörs- u. Patent-Gehörsgeräte** in Silber und Messing von den einfachsten bis zu den elegantesten. Regulatoren und Freischwinger mit Schlagwerk von 14 M. an. Remontieren von 5 M. an. Goldene Ringe von 1,25 M. an. **Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112, 5 Minuten v. Bahnhof Gesundbrunnen.**

Max Brinner, Jerusalemstr. 42, Brunnenstr. 6. Hochartige Kindwägen von Kinder-Sport- und Wappeneagen, in jeder Hinsicht best. Fabrikat, billig. **Leistungsfähig.**

A. Stippekohls Restaurant Köpenick, Schöndorferstr. 5. Kellner-Verkehr. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens bekannt.

Eisbahn Friedrichshain. Hinter der Brauerei Friedrichshain. **Konzert — Elektr. Beleuchtung. 30 000 Quadratmeter gross.** **Neu! Berg- und Thalbahn. Neu!** Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf. **P. Köhler.**

Café-Lokal G. Günther, Ritterstr. 54, Ecke Alte Jakobstraße. Kaffee 10, 15; Thee, Milch, Chocolade etc., Weis u. Supp. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Billard Stunde 40 Pf., große Zeitungsauswahl. **197/3**

Eine neue Schrift von Paul Kampffmeyer! **Soeben erschienen**

Wohin steuert die ökonomische und staatliche Entwicklung? Von **Paul Kampffmeyer** **Preis 1 Mark.**

In dieser interessanten Publikation, die in 7 Abschnitte zerfällt, weist Kampffmeyer, bei entschiedener Zurückweisung der „Zusammenbruchstheorie“ nach, wie überall in der kapitalistischen Gegenwartsgesellschaft sich bereits heute die Keime der sozialistischen Zukunftsgesellschaft zeigen. **2421b**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom **Verlag der Socialistischen Monatshefte Berlin W., Lützowstrasse 85 a.**

Partei-Expeditionen: Berlin vierter Wahlkreis 0.: Robert Wengels, Große Frankfurterstr. 193, Hof part. — 80.: Fritz Thiel, Stallgerstr. 35 v. part. — Sechster Wahlkreis (Moabit): Carl Kubers, Salzweidenstr. 8, part. im Laden. — Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stojenburg, Wiesenstraße 41/42. Gesundbrunnen: Wilhelm Bahmann, Grünthalerstr. 65. — Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt: Carl Marx, Röhrenallee 95/96. — Charlottenburg: Gustav Schwarberg, Seidenmeisterstr. 1, Ecke Goethestr. v. 1. Gruppe. — Deutsch-Wilmersdorf: Th. W. Her. Reiderstr. 132/133, rechter Seitenstr. u. W. Her. Angulstr. 3 v. 1. Friedrichshagen-Friedrichsfelde: Carl Weiß, Berlin O., Frankfurter Allee 177. — Grünau: Engel, Dahmebr. 8. — Rixdorf: Oker mann, Gr. Str. 6. — Schöneberg: W. Baumler, Pöpel-Gartenstr. 13, Quergebäude Gadey. — Ober-Schöneweide: Otto Jahn, Wilmersburgerstraße 18. — Nieder-Schöneweide: Carl Feder, Vigarrenstraße 18. — Johannisthal: Paul Mann, Reiderstr. 99, I. — Adlershof: Emil Hollmann, Seidenstr. 14. **Köpenick:** Franz Weber, Cigarren-Fabrikation, Grünauerstr. 1. — **Friedenau-Steglitz:** G. Bernice, Reiderstr. 15 in Friedenau. **Wesdungen** nehmen entgegen in Steglitz: G. Mohr, Doppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Kronstraße 10. — **Baumshuleneweg:** St. d. Gr. Str. 2 II. — **Neu-Weissensee:** Heinrich Bachmann, Pöpelstr. 1, part. links. **Rummelsburg:** Jörgbert, Prinz Albersstr. 5a. **Wesdungen** ist sämtliche Parteilitteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen. **Zähne 1.50 Mk.** Blumen 1 M., schmerzlos Zahnziehen 1 M., 10 Jahre Garantie nur Bräutigamstrasse 97 II, nahe Postplatz. **1602**

Achtung! **Achtung!**
Socialdemokratischer Wahlverein
 für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
 Dienstag, den 5. Februar, abends 9 Uhr, im Kolberger Salon,
 Kolbergerstr. 23:
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Hoch**:
 Socialpolitik im deutschen Reichstag. 2. Diskussion. 3. Bericht des
 Vorstands und des Kassierers. 4. Verschiedenes.
 Mitgliederbuch legitimiert. **Der Vorstand.**

Central-Verband der Handels-, Transport- und
Verkehrsarbeiter Deutschlands.
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Bureau und Arbeitsnachweis: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, II,
 Zimmer 16, Tel. A. 7. 3348.

Verbandsmitglieder!
Fortsetzung der
General-Versammlung
 am Montag, den 11. Februar, abends 9 Uhr,
 bei Suggenhausen, Moritzplatz.
 Tages-Ordnung:
 1. Anträge der Ortsverwaltung zur Nürnberg General-Versammlung.
 2. Wahl der Delegierten zur Haupt-General-Versammlung in Nürnberg
 Oftern 1901.
 In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung ist es unbedingt nötig,
 daß Ihr Mann für Mann erscheint.
 Eintritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuchs. Niemand
 darf über 10 Wochen im Rest sein. In dieser Versammlung können
 auch Beiträge entrichtet werden.

Haushälter und Packer.
 Dienstag, 5. Februar, abends 9 Uhr:
Grosse Versammlung
 in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Herrn Dr. Leo Arons über: „Die Konsum-
 genossenschaften im Dienste der Arbeiterbewegung.“ 2. Diskussion,
 3. Verbandsangelegenheiten.

Rixdorf.
 Heute, Sonntag, den 3. Februar, abends 6 Uhr:
Versammlung
 sämtlicher Kollegen von Rixdorf
 im Lokale von **Herber**, Steinwegstraße 114.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Stadts. Herrn Dr. Silberstein über: „Alkoholkonsum und
 die moderne Arbeiterbewegung.“ 2. Diskussion. 3. Berichterstattung der
 Delegierten vom Rixdorfer Gewerkschafts-Rat und Neuwahl derselben.
 4. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Am Sonnabend, den 23. Februar d. J., finden
2 Wiener Masken-Bälle
 statt und zwar
 in **Kellers Festsälen**, Koppenstraße 20,
 und im
Moabiter Gesellschaftshaus, Alt-Moabit 80/81.
 Anfang abends 9 Uhr in beiden Sälen. Ende früh 6 Uhr.
 Demaskierung 12 Uhr.
 Die Tanzmusik wird bei Keller von der starken Kapelle des **Neuen**
Berliner Konzert-Orchesters unter Leitung des Herrn **Rudolph Tieg**, im
Moabiter Gesellschaftshaus von der stark besetzten Hauskapelle unter Leitung
 des Herrn **Raffi** ausgeführt.
 Billets a 50 Pf. sind im Bureau, Engel-Ufer 15, in den Lokalen
 und Versammlungen, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und Bezirks-
 führern zu haben.
 Offene Kasse findet nicht statt.
 Um regen Besuch bittet
 97/1 **Das Komitee.**

Berein deutscher Schuhmacher.
 Montag, den 4. Februar 1901, abends 8 1/2 Uhr,
 finden in nachfolgenden drei Lokalen
drei Branchen-Versammlungen
 statt.
 1. Die Kollegen der besseren Maßgeschäfte und Beschl.-Anstalten
 bei **Cohn**, Beuthstr. 20/21.
 Bericht des Gesellen-Ausschusses, Aufstellung von Kandidaten zum
 Innungs-Schiedsgericht.
 2. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der mechanischen Leder-Industrie
 bei **Freud**, Weinstraße 11.
 Vortrag des Kollegen **Wurzburg** über: „Die Hindmaschine und deren
 Einwirkung auf die Produktions-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse.“
 3. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Filzschuh-Industrie
 bei **Nümann**, Brunnenstr. 188.
 Vortrag über: „Die gegenwärtige allgemeine Lage der Arbeiterschaft.“
 Referent: Kollege **Boggs**.
 In allen Versammlungen als erster Punkt der Tages-Ordnung:
Neuwahl der Branchen-Vertretung.

Mittwoch, den 6. Febr. 1901, abends 8 1/2 Uhr, bei **Haberecht**,
 Große Frankfurterstr. 30,
Versammlung der Ballschuhmacher.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Branchen-Vertretung.
 Wir ersuchen die Kollegen, sich an diesen Versammlungen recht zahlreich
 zu beteiligen. **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Tapezierer, Fil. Berlin.
 Dienstag, den 5. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
 Brunnenstraße 188 bei **Nümann**:
Bezirks-Versammlung Norden.
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. [177/6]
 Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Beuthstraße 21,
 Restaurant **Simons**:
Versammlung der Sektion der Kleber.
 1. Vortrag des Kollegen **Mil**. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Die Verbandsleitung.

Achtung! Schöneberg. Achtung!
 Montag, den 4. Februar, abends 9 Uhr, im
 „**Klubhaus**“, Hauptstr. 5/6
Oeffentliche Versammlung
 für Frauen und Männer.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Vend** über: „Die Frauen
 die Frauen und Mädchen als Arbeiterinnen und Handlungsgehilfen ihre
 Berufsinteressen wahren?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen wünschenswert.
Die Vertrauensperson.

Erster Berliner Reichstags-Wahlkreis.
 Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, bei Herrn **Cohn**, Beuthstraße 20:
Oeffentliche Versammlung.
 T.-O.: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **v. Dollmar**:
 Socialpolitik in Deutschland und in Frankreich. 2. Diskussion.
 Zahlreichen Besuch erwarten **Die Vertrauenspersonen.**

Achtung! Stuccateure. Achtung!
 Montag, den 4. Febr., abends präc. 8 Uhr, bei **Hrn. Schulz**, Grenadierstr. 33:
Oeffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Die gegenwärtigen Sperren und das Verhalten einiger Kollegen zu denselben.
 2. Unsere ferner einzuschlagende Taktik.
 3. Wie stellen sich die Kollegen zur Erhöhung der Beiträge zum Streikfonds.
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Lokalkommission.

Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.
 Montag, den 4. Februar 1901, abends 8 1/2 Uhr,
 Rannunstr. 27 bei Herrn **Graumann**:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn **Hormann Storz** über: **Widifikation**, die **Folter**
 und der **Mord** im Namen der Wissenschaft. 2. Diskussion. 3. Ab-
 rechnung von der Urania und vom Weihnachtsergebn. 4. Vereins-
 angelegenheiten. [141/3]
 Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Lokalkommission befindet sich in Rixdorf: Hermannstr. 197 bei **Waden-**
schneider, und im Osten: **Frankfurter Allee 90** bei **Schwarzer**.
 Sonnabend, den 9. Februar, in **Schnegelsbergs Festsälen**
 (Zuhaber: **Schindler**), Hasenheide 21:
Grosser Wiener Maskenball.
 Billets a 50 Pf. sind zu haben im Arbeitsnachweis Rannunstr. 27,
 beim Kollegen **Grundmann** und bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.
 Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Graveure, Ciseleure
 (Filiale Berlin.)
 Dienstag, den 5. Februar 1901,
Versammlung
 im **Dresdener Garten**, **Dresdenerstr. 45.**
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Reichstags-
 Abgeordneten **E. Rosenow** über: **Kunst u. Literatur**
 unter dem kapitalistischen Bürgerium. 3. Diskussion.
 4. Verschiedenes. [74/2]
 Alle Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß die
 Versammlung 8 1/2 Uhr eröffnet wird und bitten um pünkt-
 liches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Centralverein der Bildhauer
 Deutschlands. (Verwaltungsstelle Berlin.)
 Dienstag, den 5. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr,
 im **Gewerkschaftshaus** (gr. Saal), **Engelufers 15**:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn **Professor Max Seliger** vom
 Kunstgewerbe-Museum über: **Kunst ist eine große Tugend in der**
bildenden Kunst. 3. Modellierungsangelegenheiten. Wahl einer **Kün-**
stler-Kommission betr. Antragsverbot und Neuwahl der **Agitations-**
Kommission. [20/8]
Achtung! Freitag, den 8. Februar, in demselben Saal:
Außerordentliche General-Versammlung.
 Bericht der am 25. Januar gewählten Kommission.
 Näheres siehe Donnerstag. **Der Vorstand.**

Volkstümlicher Klassiker-Abend.
 (Dichter und Komponisten: **Rapport, Lessing, Wieland, Herder, Schiller,**
Goethe, Beethoven, Schubert, Schumann u. a.)
 Mittwoch, den 6. Februar 1901, in **Cohns Festsälen**,
 Beuthstraße 20:
 Preis 30 Pf. Beginn: Punkt 7 1/2 Uhr. Garderobe frei.
 Programm mit Vorkauf 5 Pf.
 Billets sind zu haben in der Buchhandlung von **Th. Mayhofer**,
 Weinbergweg 15b und in **Challiers Musikhandlung**, Beuth-
 straße 10. Abendkasse findet nicht statt. [23/6b]

Verband der Möbelpolierer.
 Mittwoch, 6. Februar, abends 7 Uhr, **Friedrichsbergerstr. 11**:
Sitzung der Vertrauensmänner.
 Die Adressen-Kadgabe vom Arbeitsnachweis findet am Montag von
 9-10 und nachmittags 3-4 Uhr statt.
Der Vorstand.

Textilarbeiter-Verband.
 Filiale Berlin III (Döckerstr.).
 Montag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, bei **Feuerstein**,
 Alte Jakobstraße 75:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen **Adolf Hoffmann** über: „**Unsere Volk-**
schnitten.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Der Vorstand.

Achtung! Kürschner. Achtung!
 Am Montag, den 4. Febr., abends 8 1/2 Uhr, in den **Königs-**
Sälen, **Neue Königstr. 27** (Eingang **Wadzeckstraße**),
Oeffentl. Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vertrauensmanns, sowie Bericht vom Streikfonds und
 Neuwahl. 2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschaftsrat und Neu-
 wahl. 3. Verschiedenes. [63/2]
Der Vertrauensmann. G. Bier, Eibingerstr. 2.
Achtung! Korbmacher.
 Die zu heute anberaumte Versammlung findet nicht statt.
 77/14 **Der Obmann.**

Central-Kranken- u. Sterbe-
kasse der Tischler
 u. andrer gewerblicher Arbeiter.
 (Verwaltung Berlin E.)
 Montag, den 4. Februar 1901,
 abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 bei **Bergmann**, Palmenstr. 3.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1900.
 2. Antrag auf Verlegung des Ver-
 sammlungslokals. 3. Junere Kassen-
 Angelegenheiten.
 Spätkunde findet an diesem Abend
 nicht statt. Mitgliederbuch legitimiert.
 183/2 **Die Ortsverwaltung.**

Orts-Krankenkasse
 für das **Barbieregewerbe.**
1. Generalversammlung
 Montag, den 11. Februar, abends
 10 Uhr, im **Gewerkschaftshaus**,
 Engel-Ufer 15, Saal 3.
 Tages-Ordnung:
 1. Wahl von 14 Mitgliedern der
 Arbeitergewerkschaften auf
 zwei Jahre. [270/14]
 2. und 4 Mitgliedern und 2 Stell-
 vertretern zum Vorstand.

Verband deutscher
Gastwirts-Gehilfen.
 (Ortsverwaltung Berlin.)
 Auf Grund wiederholter an und
 gerichteter Anfragen den **Bereinen**
 und **Gewerkschaften** hiermit zur
 Kenntnis, daß die **Inhaber nachstehender**
Lokale ihre Kellner aus dem losen-
 losen Arbeitsnachweis des Verbands
nicht
 entnehmen; **Burg- und Volksgang-**
Feenpalast, Bockbrauerei, Tempelhofer Berg,
Messpalast, Alexandrinenstr. 110,
Königstadt-Kasino (Zuh. Radow,
Goltzmarktstr. 72,
Sanssouci, Rottebuserstr. 4a,
Schützenhaus, Linienstr. 5,
Eiskeller, Chausseestr. 88,
Nagel („Feldschlösschen“),
Männerstr. 142,
Puhlmanns Vaudeville-
Theater, Schönhäuser Allee 148,
Berolina-Säle, Schönhäuser
Allee 28,
Dresdener Kasino (Zuhaber
W. Herzberg),
Dresdenerstr. 90.
 NB. Diese Liste werden wir
 nötigenfalls periodisch ergänzen.
 63/3 **Der Vorstand.**

Lackierer!
 Dienstag, den 5. d. M., abends
 8 1/2 Uhr, im **Gewerkschafts-**
haus, Engel-Ufer 15:
Mitglieder-Versammlung
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen **P. Jahn**
 über: „**Ursachen und Wirkung der**
wirtschaftlichen Krisen.“ 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes. [124/1]
Der Vorstand.

Achtung! Vereine!
Gesangverein (M. d. U.S.)
 sucht **Musik- oder Gesangverein**
 als **Teilhaber** zu einem am
 9. März stattfindenden **Waffenball**
 (großer Saal). Offerten an **W. Kappel**,
 Köpenickerstr. 127, III, erbeten. [24/5b]

Elektra.
Neuer Abendkursus.
 8. Februar. Keine Vorkenntnis.
 Anmeldungen im Bureau
 Ringenstraße 55.
 Prospekte gratis.

Achtung! Marmorarbeiter! Achtung!
 Dienstag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
 im **Englischen Garten**, **Alexanderstraße Nr. 27c**:
Oeffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Weiterberatung des neuen Tarifs. 2. Verschiedenes.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vertrauensmann.**

Centralverband der Maurer Deutschlands
 (Zahlstelle Berlin II, Bezirk Norden.)
 Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale des
 Herrn **Wernau**, **Schwedterstr. 23**:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht aus der Vertretersitzung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Regen Besuch erwartet **Die Verbandsleitung.**

Samariter-Kursus
 für Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Heute nachmittags 5 1/2 Uhr, Vortrag im Vereinslokal,
 Dresdenerstraße 45, über:
Die Naturheilmovement im Lichte der medizin. Wissenschaft.
 Um der Diskussion den freiesten Spielraum zu gewähren, wird
 mit dem Vortrag pünktlich begonnen.
 Nächster: **Gemütliches Beisammensein.**
 Morgen abend **Übungsstunden** in der Filiale **Brunnenstr. 150.**
 Vortrag über: „**Gefahrrohende Krankheitszustände.**“
 201/1 **Der Vorstand.**

Achtung! Hutmacher. Achtung!
 Den Mitgliedern des **Unterstützungsvereins** zur Kenntnis, daß in der
 am Montag, den 4. d. M., im **Gewerkschaftshaus** stattfindenden
 Versammlung außer der schon bekannten Tagesordnung die **Ur-**
abstimmung über den Tagungsort der nächsten Generalversammlung
 vorgenommen wird.
 Jedes Mitglied ist verpflichtet zu erscheinen. [85/1]
Der Vorstand.



Waarenhaus Hermann Tietz

Leipziger Strasse 46, 47, 48, 49 — Krausen-Strasse 46, 47, 48, 49.

Wir bringen in dieser Woche weisse Waaren aller Art, welche eigens für diesen Zweck in grossen Massen aufgestapelt, vermöge der kräftig reducirten Preise aussergewöhnliche Vortheile bieten werden.

Weisse Woche!

- Seldenstoffe:** Weisse Merveilleux, Halbseide.
Weisse Merveilleux, ganz Seide.
Weisse Taffete, ganz Seide.
Weisse Pongees, gemustert.
- Kleiderstoffe:** Weisse Kammingarne, Elfenbein-Krepp.
Weisse Wollentafel, seidengestreift.
Weisse gestreifte Blusen-Flanelle, krumpfrei.
- Damen-Confection:** Weisse Sortis de bal.
Weisse Kinderkleider und Mäntel.
- Negligée-Wäsche:** Weisse Damenhemden, mit Spitze garnirt.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Weisse Bekleider mit Stickerei.
- Corsets:** Weisse Damen-Corsets, Empire-Facon, reich mit Spitze und Band garnirt.
- Schürzen:** Weisse Wirthschaftschürzen mit Achselbänder.
Weisse Kinderhänger und Trägerschürzen.
- Leinen:** Weisse halbleinen Drellhandtücher.
Weisse reinleinen Franzendecken mit Kante.
- Baumwollwaaren:** Weisses Louisiana-tuch, vorzüglich zur Bettwäsche.
Weisser Piqué-Barchend, 80 cm, schwerste Qualität.
- Taschentücher:** Weisse Linon-Taschentücher, gestümt.
- Tapiserie:** Weisse Tablettedecken mit Hohlraum.
Weisse Eisdecken mit Lochsaum.
Weisse Paradehandtücher mit à jour-Arbeit.
- Handschuhe:** Weisse Damenhandschuhe „Zwirn“.
Weisse Damen-Glacé-Handschuhe jeder Art.
Weisse Damen-Handschuhe „Mousquetaire“.
- Tricotagen:** Weisse Corsethosen mit Band oder Spitze.
Weisse Kopffichus aus Eiswolle oder Seide.
- Strümpfe:** Weisse Damenstrümpfe, Baumwolle.
Weisse Damenstrümpfe, Halbseide.
- Gardinen:** Weisse Gardinen, engl. Tüll, Spachtel, Erbstüll.
Weisse engl. Tüll-Zierdecken in allen Grössen.
- Herronwäsche:** Weisse Piqué-Falten-Oberhemden mit Manschetten.
Weisse Kragen und Manchetten, chic Façons.
- Schuhwaaren:** Weisse Glacé-Silonschuhe, Lederfutter.
Weisse Glacé-Kuopi- und Schnürstiefel.
- Stickereien:** Weisse Stickereien und Einsätze.
- Spitzen:** Weisse Tülls und Spitzen aller Art.
- Selden-Bänder:** Weisse glatte Bänder in allen Breiten und Qualitäten.
- Weisswaaren-Confection:** Weisse Schleifen und Jabots.

Preise kräftig reducirt.

- Weisse Atlasse, Halbseide.
Weisse Satin Duchesse, ganz Seide.
Weisse Japan-Seide.
Weisse Bengalines, gemustert.
Weisse Etamines, Cheviots.
Weisse Mulls und Battiste, brochirt und gestickt.
Weisse gestreifte Lawntennis.
Weisse seidene Blusen.
Weisse Ball- und Gesellschafts-Costumes.
Weisse Damenhemden mit Stickerei garnirt.
Weisse Unterröcke mit Spitzen und Säumchen.
Weisse Bekleider mit Stickerei-Ansatz und Zwischensatz.
Weisse Damen-Corsets, halbhoch mit Spitze und reich verstickt, in Satin-Drell auf Fischbein.
Weisse englische Servirschürzen in Battist mit feinsten Stickerei.
Weisse Tändelschürzen mit Stickerei und Spitze.
Weisse Tischtücher, reinleinen Jacquard, „Special Marke“.
Weisse reinleinen Hohlraumgedecke mit 6 Servietten.
Weisser Bettmaste, vorzüglich für Bettwäsche.
Weisses prima Elsasser Hemdentuch „Renforcé“.
Weisse Taschentücher mit gestickten Buchstaben.
Weisser Milieu, reinleinen, mit Hohlraum.
Weisse Paradehandtücher mit doppeltem Hohlraum.
Weisse Tischläufer mit à jour-Arbeit.
Weisse Damenhandschuhe „Imit. Suede“.
Weisse Herren-Glacéhandschuhe jeder Art.
Weisse Damenhandschuhe bis 24 Knopflänge.
Weisse Untertailen.
Weisse Ball-Echarpes aus Seide.
Weisse Damenstrümpfe, Imitation Seide.
Weisse Damenstrümpfe, reine Seide.
Weisse Stores, engl. Tüll, Spachtel, Erbstüll.
Weisse Bettdecken, Schlafdecken, Plättdecken.
Weisse elegante Frack-Oberhemden, Piqué-Falten-Einsatz.
Weisse Kravatten, Müll, Seide, Atlas.
Weisse Glacé-Spangenschuhe, Lederfutter.
Weisse Fantasie-Schuhe.
Weisse gestickte Stoffe für Kleidereinsätze.
Weisse Roben.
Weisse Chinébänder, besonders schöne Muster.
Weisse Point-Lace-Kragen und Jäckchen.

So lange der Vorrath reicht

Ein für diese Gelegenheit erworbener grosser Posten weissen Porzellans.

Wochen- Spielplan.	Sonntag 3.	Montag 4.	Dienstag 5.	Mittwoch 6.	Donnerstag 7.	Freitag 8.	Sonntag 9.	Sonntag 10.
Opernhaus	Der Prophet	Rigoletto	Margarethe	Cavalleria rusticana Bajaggi	Rignon	Carmen	Gedächtnisfeier f. Giuseppe Verdi Falstaff	Rienzi
Schauspiel- haus	D. Schm. Weichl. Das Pulverfaß D. neue Form.	Kauf	Der Kaufmann von Venedig	Löff-Löff	Edmont	Löff-Löff	Der Compagnon	Löff-Löff
Schiller- Theater	Die Welt i. d. man- f. langweilt. Am.: Blut im Winkel	Der Herr Senator	Freiwild	Der Herr Senator	Der Raub der Sabinerinnen	Bum 1. Mal: Kosmerschholm	Kosmerschholm	Der Herr Senator. Am.: D. Blut im Winkel D. junge Goldner Am.: Der Probe- kandidat
Deutsches Theater	Die Nacht der Himmels. Am.: Berlins. Glocke	Rosenmontag	Der Vögel	Rosenmontag	Die Weber	Der junge Goldner	Rosenmontag	Der Herr Senator. Am.: D. Blut im Winkel D. junge Goldner Am.: Der Probe- kandidat
Berliner Theater.	Ueber unsre Kraft II Am.: Die Räuber	Ueber unsre Kraft I	Ueber unsre Kraft II	Die beiden Leonoren	Ueber unsre Kraft II	Meister Delfe	Ueber unsre Kraft I	Ueber unsre Kraft II - Am.: Maria Stuart
Leffing- Theater	Agnes Sorma: Johannisfeuer Am.: Die Sklavinnen	Hochmann als Erzähler	Agnes Sorma: Johannisfeuer	Agnes Norma Kora	Agnes Norma Johannisfeuer	Hochmann als Erzähler	Agnes Sorma: Die Zwillinge- schwester. Am.: Wie die Blätter	Ueber unsre Kraft II - Am.: Maria Stuart
Theater des Westens	Carmen Am.: Undine	Sar und Zimmermann	Wasserschmid Die schöne Galathee	Hoffmanns Erzählungen	Alexandra Strabella	Das Modell (Julie Kopacz)	Undine	Das Modell Am.: Alexandra Strabella
Carl Weich- Theater	Dumpeci- bagabundus	Dumpeci- bagabundus	Zwei Wäcker	Dumpeci- bagabundus	Eine leichte Person	Eine leichte Person	Eine leichte Person	Eine leichte Person

Ständiges Repertoire: Neues Opern-Theater (Kroll). Nächsten Sonntag: Agnes Bernauer. - Residenz-Theater. Alle Abende: Frauen von heute. - Secessions-Bühne. Alle Abende: Ernst von Wolzogen. Bunte Theater. - Thalia-Theater. Alle Abende: Amor von heute. - Central-Theater. Alle Abende: Die Weibin. - Friedrich Wilhelm-Städtisches Theater. Alle Abende: Der Damenschneider. - Belle-Alliance-Theater. Alle Tage: Gensendlegerspiel der Secessionsbühne: Seidalt. - Urania. Sonntag bis Donnerstag: Aus dem Tagebuch der Gede. Freitag und Sonnabend: Auf den Wogen des Ozeans.

Witterungsübersicht vom 2. Februar 1901, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer hand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. G. ° C	Stationen	Barometer hand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. G. ° C
Stuhmende	757	Stil	—	kl. Neb.	-5	Saparanda	750	S	2	Rebel	-13
Hamburg	756	S	1	bedekt	0	Petersburg	—	—	—	—	—
Berlin	756	S	1	bedekt	0	Sart	749	R	5	15. bed	6
Frankf./M.	754	R	3	bedekt	-2	Uebersee	752	R	3	2wockig	3
München	750	S	4	bedekt	-4	Paris	750	S	3	Dunst	-1
Wien	756	S	2	bedekt	-3						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 3. Februar 1901.
Hemlich trübe mit Schneefällen, mäßigen nordöstlichen Winden und gelindem Frost.

Warenhaus A. Wertheim.

Bestellungen nach auswärts an die Versand-Abteilung Berlin W.
Leipzigerstr. 132-135 erbeten. Stoffproben u. Preislisten postfrei.

In dieser Woche: Wäsche-Ausstellung

Ferner bringen wir während der Dauer der Wäsche-Ausstellung eine grosse Anzahl von Artikeln, welche wir für diesen Zweck besonders vorbereitet haben, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Wir können diese Gelegenheit zum Einkauf ganz besonders empfehlen.

Fertige Wäsche.

Taghemden	Priesenform, Spitze	1.55	Handlang	1.65	M.
Taghemden	Achselschluss, Spitze	1.50	Eingestickte Languetten	2.15	M.
Taghemden	Achselschluss	Madeira-Passen	2.75	M.	
Taghemden	mit Stickerei-Garnierung	2.95, 2.80	M.		
Nachtjacken	Dimitti mit Spitze	1.80	Parchent mit Stickerei	2.10	M.
Nachtjacken	Renforcé mit Stickerei und Umlegekragen	2.75	M.		
Beinkleider	Parchent mit Stickerei	1.55 und 2.05	M.		
Beinkleider	Renforcé mit Stickerei	1.80	M.		

Wäsche-Stoffe, Handtücher, Tischzeuge.

Hemdentuch	kräftige Qualität	Meter	30	Pf.
Cretonne	schwere Qualität	Meter	42	Pf.
Macco-Renforcé	für elegante Damenwäsche	Meter	53	Pf.
Renforcé	feinfädige gute Qualität	Meter	40	Pf.
Linon	leinartig. Gewebe, feinfäd. Qual., Kissenbreite, Meter	42 Pf.	Deckbettbreite	75 Pf.
Bettsatin	eleg. Streifenmuster, gute Qual., Kissenbr., Meter	55 Pf.	Deckbettbreite	85 Pf.
Bettlakenstoffe	ganze Breite, schwere Qual.	Meter	80	Pf.
Küchenhandtücher	Gerstenkorn, Halbleinen. Dtz.	3.40	Reinleinen	4.25 M.
Stubenhandtücher	Drill, Halbleinen. Dtz.	3.80 u. 5.20	M.	

Jacquard-Stubenhandtücher	Reinleinen	Dutzend	5.60	M.
Gerstenkorn-Stubenhandtücher	gesäumt und gebünd. Dtz.	7.20	M.	
Stubenhandtücher	Reinleinen Jacquard, gebleicht	Dutzend	8.40	M.
Jacquard-Servietten	Reinleinen gesäumt	Dtzd.	5.— u. 6.80	M.
Lederstaubtücher	Dutzend	1.10	M.	
Reinleinen. Wirtschaftstücher	Dutzend	2.80	M.	
Kaffeedecken	mit Hohlraum und eleg. farbig. Querstreifen	4.50	regul. Preis v. 7.— 8.50 M.	
Paradehandtücher	m. Hohl. u. eleg. farbig. Bordüren	1.75	regul. Preis v. 2.25 — 3 M.	

Ein grosser Lagerposten feiner Wäsche-Stickereien einzelne Dessins, zur Hälfte des regulären Preises.

Die durch ihre Suppen- und Speisewürze wohlbekannte **MAGGI**-Gesellschaft empfiehlt als besonders preiswert und praktisch:



MAGGI'S GEMÜSE- und KRAFT-SUPPEN

zur sofortigen Bereitung — nur mit Wasser, ohne Fleischbrühe — von 2 Tellern wohl-schmeckender Suppe. Mehr als 80 Sorten, wie Erbs, Reis, Gemüse, Grünkern, Kartoffel etc.

In Würfeln a **10** Pfg.

Zu haben in allen Kolonialwaren- und Mehlgeschäften.

Graumanns Festsäle, früher Renz, Naunynstraße 27. [5292*]

Achtung! Den geehrten Vereinen **Achtung!** zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein Lokal mit großer Theaterbühne auch Sonntags zu Festlichkeiten verleihe. — Gleichzeitig mache ich bekannt, daß das Gerücht, mein Geschäftem ginge am 1. April in andern Besitz über, auf Unwahrheit beruht.

Für Frühjahrs- und Sommerfestlichkeiten geeignete Tage sind noch frei. Um wohlwollende Berücksichtigung erlaucht

Gustav Graumann.

J. Brünn

(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4. 7450*

Wegen Umbau und Erweiterung der Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner:

Teppiche! Gardinen! Steppdecken! Portieren!

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum

Ausverkauf!

Einzeln oder in ganzen Exemplare für die Hälfte des Wertes.

 **Ausverkauf!** 

H. Greifenhagen

Gegründet 1876.

Brunnenstr. 17.

Wegen

Geschäfts-Uebertragung

muss ich mit meinem grossen Warenlager
in kürzester Zeit räumen und veranstalte
deshalb einen

schleunigen Ausverkauf.

Mein Name und die Art meiner bisherigen
unwandelbar soliden Geschäfts-
leitung bürgen für die **Reellität** dieses
Ausverkaufs.

Es kommen nur **erprobt solide**
Waren zu aussergewöhnlich herabge-
setzten Preisen zur

schnellsten Räumung.

Der Ausverkauf beginnt
Dienstag, 5. Februar, früh 8 Uhr.

H. Greifenhagen

Gegründet 1876.

Brunnenstr. 17.

 **Wegen Geschäfts-Uebertragung!**

 **Wegen Geschäfts-Uebertragung!**

 **Ausverkauf!** 

Roh-Tabak
billige Preise 15490
Max Jacoby
Strelitzerstrasse Nr. 52.
Roh-Tabak
S. Gröbel,
181. Brunnenstr. 181.
Rohtabak.

Große Auswahl. — Billige Preise
Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche (5352)
Fabrikations- Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak,
sämtliche Utensilien zur
Cigarren-Fabrikation
officiert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22. Alexanderstraße 22.

Roh-Tabak
E. Erbe 5480
August-Strasse 36.

Beachten Sie St. Wolfgang's echte billigere
Magentropfen.



Kochfeiner Tafel-Likör. Ueberall zu haben!
Sandmann & Wolfgang
GEBRODER
COM. GES. BERLIN S.W.

Paletot
38 Mark mit abgelepptem Atlas nach
Maß liefert gegen bar Kaffe
Temporowski, Reanderstr. 16,
II. Etage.
Anzüge allerbilligste Preise, feines
Stofflager. Bei traurigen Verberben
Teilzahlung monatlich 10 Mk. gestattet.
Berlin, 1. Februar 1901.

Gewinn-Verteilung.
Die Auszahlung der Gewinn-Anteile für 1900 nach § 54 der
Betriebsordnung wird am
Montag, den 4. Februar cr., nachm. 5 Uhr,
erfolgen und es werden die im abgelaufenen Jahre von mir beschäftigten
Arbeiter zu der der Auszahlung vorangehenden Versammlung der Fabrik-
mitglieder eingeladen.
24136
Berlin, 1. Februar 1901. **Heinrich Freese.**

Abteilung Weingrosshandlung
Glühwein-Extrakt
anerkannt vorzüglich
a Literflasche M. 1,30, 5 Ltr. M. 5,50, 10 Ltr. 10,—
Deutscher Cognac
angenehm, mild im Geschmack
a Literflasche M. 2,10, 2,50, 3,—
Echt Jamaica-Rum
und echt Verschnitt a Literfl. M. 1,60, 2,10, 2,50, 3,10.
Rum No. 3. Faç. 50 Proz. stark a Ltr. M. 1,—,
10 Ltr. M. 10,—.
Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9076.
Belle-Allianceplatz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29.
Wilanackerstr. 25. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsass-
strasse 71. Putzuserstrasse 35. Schöneberg, Hauptstr. 129.
Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48. Steglitz, Albrechtstr. 18.
Berufs-Bekleidung
— aller Arten. —
D. Wurzel & Co.,
5140*) Wrangel-Strasse 17, Ecke Mantuffel-Strasse.
Zähne 2 M., 10 Jahre Garantie. Vollkommen schwarz. Zahnziehen
1 M. Plomben 1,50 M. Teilzahl. wöchentlich
1 M. Alfred Apenburg, Invalidenstrasse 33,
Nähe Stettiner Bahnh. Spr. 9-7. Reparatur sofort. (*

Jedes **5 Pfennig.**
Wort: **5** Nur das erste
Wort fett. Worte mit mehr als
15 Buchstaben zählen doppelt.
Kleine Anzeigen.
Anzeigen für die nächste
Nummer werden
in den Annahmestellen für Berlin
bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr,
in der Hauptexpedition Brühlstr. 3
bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.
Restauration, gutes Geschäft,
wegen Krankheit meiner Frau sofort
zu verkaufen. Vier, Alte Jakob-
straße 119. 14582
Schmiedgeschäft fruchtbringender zu
verkaufen, Schöneberg, Wolfenbüttelstr. 20.
Klempner- u. Gas- und Wasser-
anlagen preiswert zu verkaufen.
Röhren-Schmiedstr. 72. 23076
Zellengeschäft wegen Zurück-
legung billig zu verkaufen Altdorf,
Kaiser Friedrichstraße 238. 26636
Gardinenhaus Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 23466
Vorjährige elegante Herren-Winter-
polos und Anzüge aus feinsten
Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonn-
abend und Sonntag. Versandhaus
Germania, Unter den Linden 21 II.
Steglich, Schloßstraße 76, Gede
Hensburgerstraße: Lager fertiger
Herren-, Knaben- und Arbeitergarde-
robe. Anfertigung nach Maß zu
soliden Preisen. Reitz-Baumg. *
Betten, Steppdecken, Gardinen
spottbillig Leihhaus Reanderstraße 6.
Teppiche, Remontoirubren, Regu-
lature, spottbillig Leihhaus Reander-
straße 6. 518/*
Teppiche, auch einzeln, in allen
Größen, bedeutend unter Preis.
Erläuterung Gelegenheitskauf. Teppich-
haus K. Rosenberg, Landberger-
straße 32. 4772/*
Wirtschaft, Kuhstall, spottbillig,
auch einzeln Gartenstraße 148, I. Untst.
Betten, schöner Stand, neu, Um-
hänge halber, 23 Mark, Walden-
straße 78, I. rechts. 23656
Abzahlung - Schwindel, ohne
selben verkaufe ebenfalls auf Teil-
zahlung Schlagregulator, vierzehn
Tage geben, achtzehn Mark. Silberne
Herren-Remontoiruhr fünfzehn Mark.
Gewichtszug - Schlagregulator, fünf-
zigteil Meter lang, von dreißig bis
hundertvierzig Mark. Uhrmacher,
Charlottenstraße fünfzehn. 4512/*
Teppiche mit Gardinen, Her-
renniederlage Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 23465
Nähmaschinen, neue, Umhänge
halber billig. Kammandantstr. 46,
I. rechts. 23515
Nähmaschinen, Singer, Adler,
Bosdin, Ringschiffchen, die berühmten
Düpfop, ohne Anzahlung, Woche
100. Diese Nähmaschinen sind,
Brennenstraße 119. 4552/*
Nähmaschinen, am besten direkt
im Geschäft, ohne Anzahlung, wöchent-
lich 1,— fünfjährige Garantie, Singer-
ringschiff, Bosdin, Adler, Schnei-
der. Schnelle Lieferung auch durch
Postkarte. Frise, Turmstraße 39,
II. Geschäft Remontoir. 23386/*
Nähmaschinen: Adler, Arona,
Ringschiff, Bosdin, Wald- und Ring-
maschinen auf Teilzahlung, Kolowaty
Fringelstraße 118. 4552/*
Nähmaschinen, Adler, Arona,
Schneidbier, Ringschiff, sowie Wald-
und Ringmaschinen auf Teilzahlung
Arten, Stalitzerstraße 136. 22335
Gasocher: Sparofen 1,50, Zwei-
lochocher 6,—, Dreiflochocher 10,—,
Gasplättchen, Schneidbier-Appa-
rate alle! Gasdratzen 12,—,
Kochlauer, Wassertheaterstraße 32.
Kanarienvoller, große Auswahl,
Anzahlweise 1 Mark, laufend
Kochlauer 1,50, Vogelhandlung
Kammandantstr. 87. 22345
Heinrichs Tafelapfel, hochfein,
Mittelcentner frei Wohnung 3 Mark.
August Heine, Halberstadt. 23436

Nähmaschinen aller Systeme ver-
kauft Gustav Schmidt, Alexandrien-
straße 7, Hof 2 Treppen. 1438/*
Papageien, Kanarienvogel, Zucht-
weibchen, Waldvogel, Vogelbauer,
Bestenstücken, Vogelkutter, Fischfutter
(Zapfen), Dahn Brunnenstraße 101,
Bahnhof Gesundbrunnen. 172/*
Kanarienvoller billig Grand,
Holmarktstraße 9. 23865/*
Kanarienvoller ff. Urbanstr. 70,
Reformant. 21476
Kanarienvoller, Gedächtnis und
Weibchen verkauft Gütke, Reim-
dorferstraße 54. 1744/*
Kanarienvoller, preisgekrönter
Stamm, 6-20 Mark. Gedächtnis,
Weibchen verkauft Gütke, Reim-
dorferstraße 21. 19745
Kanarienvogel von 5,00 Mark
an verkauft Reihner, Kamman-
dantstr. 23. 1756/*
Kanarienvogel, vielach prämiert,
gute Zuchtweibchen, verkauft Krebs,
Güterstraße 154a, 4 Tr. 4498/*
Kanarienvogel, Zuchtweibchen,
billig Braune, Weisstraße 38. 183/*
Achtung! Kein Baden, eigene
Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark,
und bessere Qualitäten. Garantie
rein amerikanischer Tabak. Ripp-
entwurf 2 Pfund 50 Pfennig. 8 Fr. Dins-
lage, Köhlerstraße 4, Hof parterre.
Waiskrautbier, blutbildend für
Blutarme, Brustkranke, Schwächliche,
Gewichtszunahme, bessere Geschm-
acke, überaus reich, 14 Flaschen
3 Mark, 1/2 Liter 3,50 erlösch.
Nicht Glasenzahl, Qualität ent-
scheidet. Vertikaler Ringer
Bismarckstraße 119. 90/11/*
Steppdecken am billigsten Habrit
Große Frankfurterstraße 9, parterre.
Kanarienvoller, Zuchtweibchen,
Gedächtnis, Waldvogel, billig, Große
Frankfurterstraße 13. 23976
Kanarienvogel, 4-15 Mark, ver-
kauft Seifert, Bohmannstraße 4-5 III.
Kanarienvogel, tiefgehende, in
bekannter Güte und Reizität. Wache,
Hofstraße 84d, Eingang 84. 24305
Alle Wäse mit ganzer Brust ist
unter Garantie in 2 Minuten
"Medicaria" (gelebig gefädelt),
nicht gesundheitschädlich. Flasche 40
und 75 Pfennig bei August Teller,
Reimendorferstraße 23a, 1. Treppe,
Berlin. 4762/*
Gebrauchte Ausrichtliche, Stühle,
Sofa, billig zu verkaufen, Hohenfied-
erstraße 20, Tischlerei. 7106
Papageien, jung, sprechend, finger-
grob, große Auswahl, echte Pariser
Kanarienvogel, Zuchtweibchen, Kam-
mandantstr. 62, Restaurant. 51/18
Kanarienvogel und Weibchen
verkauft Bender, Schöndorfer Allee 40a
Hof II. 24476
Kanarienvogel, Weibchen, billig,
Vange, Reimendorferstraße 15, Quer-
gebäude. 24445
Kanarienvogel, Weibchen, Ged-
ächtnis, Steglitz, verkauft Bolter,
Reimendorferstraße 10 vorn II.
Kanarienvogel, Weibchen, ver-
kauft Kühl, Schöneberg, Bahnh. 41.
Fahrrad, elegant, deutsches, ver-
kauft für Sportpreis, Schuhmann,
Waldenstraße 27 I. 51/16
Fahrräder, verleihe, richtige Aus-
wahl, Leihhaus, Neue Schöndorfer-
straße 11. 90/13
Gutgehendes Obh. Gemüse,
Materialwaren-Geschäft billig zu ver-
kaufen. Röhren Reine, Charlotten-
burg, Wilmersdorferstraße 60. 24409
Seifen- und Porzellan-Geschäft
wegen allein lebend veräußert,
Rantuffelstraße 70. 1117

Nähmaschinen sämtlicher Systeme
ohne Anzahlung, Woche 1,00. Liefer-
ung sofort, Postkarte. Louis Land-
berger, Landbergerstraße 35. kein
Baden. 1139/*
Kanarienvogel verkauft Schön,
Reimendorferstraße 2. 24466
Kanarienvogel, Weibchen ver-
kauft Heilberg, Weststr. 22,
Reimendorfer. 1749
Singermaschine, Wiener, 15 Mark,
Reimendorferstraße 19, parterre. 147/9
Kommode, Kleiderschrank, Wäsche-
schrank, Spiegel, Spiegel, Bett-
stellen, Matrassen, Sopha, Auszieht-
tisch, Stühle, Kamine, Regulator,
Betten, Bilder, Fahrrad, Rücken-
richtung sofort spottbillig veräußert
Wilmersdorferstraße 27, vorn I.
Schaukel, vierfüßig, mit Play
verkauft, 100 bar, Einnahme Woche
25 Mark. Behle, Fruchtstraße 28.
Aquarium verkauft Restaurant
Reimendorferstraße 176. 24206
Veränder, Bärte billig zu ver-
kaufen. Fuchs, Kammandantstr. 61.
Obh., Gemüse, Materialwaren-
laden mit Dreiwelle zu verkaufen.
Ertragen Schillingstraße 1 (Restau-
ration). 24286
Nähmaschinen sämtlicher Systeme
ohne Anzahlung, Woche 1,00, fünf
Jahre Garantie, Ungelobtes Näh-
maschinengeschäft Röhrenstraße 21.

Bereinszimmer, großes, Reichen-
bergerstraße 24. 22256
Bereinszimmer zu vergeben,
50-100 Personen, bei Janowski
Markusstraße 18. 1739/*
Saal und Bereinszimmer empfiehlt
Langhans, Reimendorferstraße 21. *
Bereinszimmer mit Piano em-
pfeht Blumenstraße 35. 24085/*
Zimmer für Vereine und kleine
Festlichkeiten Schäfer, Wilmersdorfer-
straße 2. 1106
Bereinszimmer, großes, 50-70
Personen fassend, zu vergeben, Wef-
burgerstraße 2. 1106
Photographie, sechs Bild, ein
Kabinett 2 Mark 50, ohne Preis-
erhöhung bei Rindergruppen. Schön-
dorfer Allee 146. Ernst Dering.
Rechtsbureau Mantuffelstraße 38,
Klagen, Eingaben, Reklamationen,
Unfallsachen, Rotterteilung, sachgemäß
billig. Auch Sonntags. 1117
Elektrotechnik, Gründliche Aus-
bildung zum Monteur, Installateur,
Maschinen, Feldner und Elektro-
techniker ohne Berufshörung in ge-
treulichem Abdruck. Honorar
monatlich 6 Mark. Vorkenntnisse nicht
erforderlich. Jackson, Alte Jakob-
straße 24. 24286
Mädchen-Garderobe empfiehlt billig
Gebatas, Reimendorferstraße 9, Hof.
Bereinszimmer frei Montag bis
Sonntag, 30-40 Personen, Char-
lottenburg, Goethestraße 33.
Wandregal, 3,50 Mark für jeden
Fremdenträger bei billiger Prämie.
Herr. Offerten unter L. 2 Haupt-
str. d. Blatts. 24185
Bereinszimmer, separat, mit
Klavier, Erbe, Kleine Kurstraße 10.
Lokal, Saal, Bereinszimmer, Regu-
latur empfiehlt Singer, Schöndorfer-
straße 18. 24295
Mädchen-Garderobe, Herren und
Damen. Große Auswahl kostlicher
Anzüge billig Käber, Reimendorfer-
straße 62. 172/*
Küchenmöbel freit billig
Pawlowski, Bochstraße 50. 24406
Kupferverschönerung, Matrassen 4,00,
Sofa, 6,00, Gräser, Plandstraße 23.
Terrier, gelbgefärbt, abzugeben
gegen Bezahlung. Köhler, Daldorfer-
straße 17. 24515

Vermischte Anzeigen.

François Leçons 0,75. Professor
Parisien Lommaré, Breitstr. 19.
Elektrotechnik, Abendkurs, monat-
lich 6 Mark. Jackson, Alte Jakob-
straße 24. 21276
Patentanwalt Dammann, Dra-
nenstraße 67, Wilmersdorf. Erkennen
kostenfreier Rat abends bis neun.
Rechtsbureau, Rechtshilfe, An-
brecherstraße 63. 23355/*
Küchenmöbel, Reimendorferstraße 60,
Bäder jeder Art für sämtliche Kranke-
nassen. 4712/*
Bisfektion! Wer sich über diese
ruchlose Grausamkeit unserer Zeit
unterricht will, verlange die Flug-
blätter des Weltbundes gegen Bis-
fektion, welche unentgeltlich ver-
sendet werden vom Tierärztverein Berlin,
Königsgrabenstraße 108. Um gütigen
Abdruck wird gebeten. Arbeitervereine,
welche in ihren Versammlungen Vor-
träge wünschen über Bisfektion,
wollen sich um Referenten an die-
selbe Adresse wenden. 19256
Anfertigung eleganter Herren-
garderobe, Teilzahlung gestattet.
Warcus, Kleine Frankfurterstr. 20. *
Wandregal, preislich, verkauft
spottbillig Wegerstraße 31. 1756/*
Kunsthändler von Frau Kottow,
Steinwegstraße 48.
Buchbinder-Arbeit jeder Art
fertigt Ferdinand Kleinert, W. Blom-
straße 55, 2. Hof parterre. 23876
Platin, Gold, Silber, Treifen,
Reinhold kauft zu höchsten Preisen
Goldschmelze, Zimmerstraße 32. *
Kauf jeden Polen Kanarienvogel,
Weibchen Drantenstraße 87, Vogel-
handlung. 24115
Saal und Bereinszimmer empfiehlt
Janowski, Mantuffelstraße 10. 2068/*
Bereinszimmer frei, Vadenow,
Kammandantstr. 65. 2832/*
Bereinszimmer, dreifach, zu ver-
geben. Georg Schulze, Gericht-
straße 80. 1764/*
Bereinszimmer, Sommer, Wan-
tuffelstraße 25. 19406

Vermietungen.

Wohnungen.
Jungstraße 46 (Friedrichsberg),
2 Wohnungen mit auch ohne Stellung,
Röhren 50 II rechts. 1745/*
Vorort, Königs - Wägenhäusern,
Wohnungen jeder Art, mit und ohne
Gas, Wasserleitung, Kloset sofort oder
später billig zu vermieten. Röhren
beim Wirt, Amstgarten 2. 14048
Zimmer.
Freundlich möbliertes Zimmer für
zwei Herren (sofort zu vermieten) Hof-
straße 54, Quergebäude III, bei
Witwe Rosenthal.
Schlafstellen.
Saubere Schlafstelle, Stroß, Wein-
straße 6 4 Treppen. 1139
Möblierte Schlafstelle, Herren,
separat 7 Mark, Röhrenstraße 15, Hof
3 Treppen, Gränke. 24145/*
Möblierte Schlafstelle an einem
Herren Wilmersdorferstraße 43, vorn
2 Treppen rechts. 117

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.
Blinder Stuhlflechter bittet um
Arbeit. Stühle werden gut geflochten,
dieselben werden abgeholt und zurück-
geliefert. Gläser, Wilmersdorfer-
straße 27.
Tüchtiger Dirigent sucht Gesan-
gvereine für Montag, Dienstag, Frei-
tag, Sonnabend. Offerten unter
L. 2 Exped. des „Vorwärts“ 482K*
Anständiger junger Mann sucht
Stellung irgend welcher Art. Offerten
unter L. 2 des Blatts. 24016/*
Stellenangebote.
Durchaus tüchtiger Maschinen-
führer in dauernder, lohnender
Stellung gesucht. Offerten unter
postlagernd F. L. Königs-Wägenhäusern.
Stuccateur - Bedienter verlangt
Kauz, Wilmersdorf, Hoffmannstraße 3.
Barbierelehrling verlangt Komler-
straße 27. 23526
Kleiderbäuer - Arbeiter verlangt
Schmidt, Vangestraße 91. 24346
Schneidbierlehrling verlangt Tü-
denstraße 33 II, Gede Straßenerstraße.
Kleidermacher tüchtiger verlangt
Kuch, Blumenstraße 32. 24436
Bügel Knabenanzüge verlangt
Wagner, Wilmersdorferstraße 16 II. 24456
Korbmacher auf runde Gefäße,
Küche Drebbenerstraße 81. 17/19
Versilberer und Versilberinnen
auf Konten verlangt Goldbleibfabrik
Alexandrienstraße 25. 24156
Zuverlässiger, nächster Mann
wünscht Arbeit in der Druckerei, oder
sonst welcher Art. Offerten u. Nr.
Postamt 32. 24546
Schloßerlehrling sucht August
Rewin, Friedenstraße 105. 1130/*
Farbmacher verlangt F. Kline,
Friedrichstraße 14. 1717
Glaser, tüchtiger Bildhauer-
macher, sofort verlangt, Weimer,
Stalitzerstraße 58. 24506
Gärtner und Gärtnereien können
mit paar Mark schönes Geld ver-
dienen. kein Risiko, aber zugängliche
Arbeits. Man schreibe sofort an H. B.
Postlagernd Postamt 25. 147/8
50 Wamsells und Ausfertigerinnen
auf Capes und Sommerhosen, gute
Arbeit, (sofort auch Handwerkerinnen
Wilhelm Wegrens, Dunderstraße 88
III. 1766/*
Knabenanzug - Arbeiterinnen
aufhem Hause verlangt Reichen-
bergerstraße 137 IV. 1717
Vorrichterin auf Ferntragen
verlangt Barick, Postfadenstraße 65.
Vorrichterin auf Garnituren, im
Hause, beschäftigt Goerte, Wilmers-
dorferstraße 66, III.
Wamsells in und auhem Hause
Fruchtstraße 52 II. 24356
Wamsells auf Kostüm - Hüde
Fruchtstraße 52 II. 24356
Alte Frau tagsüber bei Kindern
Wilmersdorferstraße 86, vorn II. Cennat.
Staubmännlein Wamsells, Augler-
tigin Königsbergerstraße 17. 24376/*
Wamsells auf bessere Fäden und
Fadettöfchen verlangen Rander u.
Berick, Frenzstraße 18. 24236
Wamsells auf Fäden, auhem
Hause (1,75-2,00 Mark), verlangt
Gris, Wenzstraße 11, II. 22475/*

Erster Redacteur.

betriebskraft, per bald gesucht.
Redaktionen unter Angabe der Gehalts-
ansprüche zu. Offerten an A. Fabian,
„Vollstimme“, Wilmersdorfer-
straße 49, erbeten. 7512/*
Gesucht tüchtiger Facetten Schleifer
auf Roharbeit, Lohn R. 30.
Mahl, Schmidt u. Co.,
133/111 Hamburg, Schanzstraße.
Palmenbinder
jung und gewandt, nach Leipzig in
dauernde Stellung gesucht. Offerten
sub. L. O. 678 an Rudolf Mosse,
Leipzig, erbeten. 51/10
Arbeitsnachweis
deutscher Goldschmiede,
Engel-lifer 15.
Für Eiling 1 Goldarbeiter auf H.
Reinhardt und Reparaturen, der auch
gravieren kann, Schrift und Mono-
gramme. Reisegeld eventuell vergütet,
für 1. März oder auch früher. 111/9

Achtung Theaterarbeiter!

Der Streik im Friedrich - Wilhelm-
städtischen Theater behält weiter.
Daselbst ist somit nach wie vor ge-
sperrt. 287/10/*
Der Vorstand
des Verbands des technischen
Bühnenpersonals.

Achtung! Stuccateure!

Bei den Firmen Jäckel, Herr-
wich, Häska haben sämtliche
Kollegen auf Grund des Angebots,
Accord zu arbeiten, die Arbeit niede-
gelegt. Zugang ist streng fernzuhalten.
173/4 Die Lokalkommission.

Achtung! Tischler!

In der Möbelfabrik von Kline,
Wilmersdorferstraße 78, haben sämtliche
Tischler wegen Lohnunterschieden die
Arbeit niedergelegt. Desgleichen in der
Möbelfabrik von Seelisch, Röhren-
straße. Zugang nach beiden Verhältnissen
ist streng fernzuhalten.
77/3 Die Ortsverwaltung.

Achtung! Parkettbodenleger!

Die Sperre über die Firma
Gärtner Goldschmiedefabrik
zwischen Reifer Clansen ist bis
jetzt nicht aufgehoben und
gilt dieselbe so lange als gesperrt,
bis dieselbe an dieser Stelle als auf-
gehoben erklärt wird. 77/3
Die Werkstatt-Kontrollkommission.

Achtung! Drechsler!

In der Möbelwerkstatt von
H. Schmidt, Blumenstr. 30,
haben sämtliche Drechsler wegen Lohn-
unterschieden die Arbeit niedergelegt.
Zugang fernhalten. 77/6
Die Ortsverwaltung.

Der heutigen Gesamt-Auflage
des „Vorwärts“ liegt ein Pro-
spekt der Aachener Tuch-
firma Wilkes u. Co. bei.

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Der englisch-amerikanische Konkurrenzkampf.

Die Gestaltung des englischen Außenhandels im letzten Jahr... für den jetzt die statistische Zusammenstellung vorliegt, giebt einem Teil der kapitalistischen Presse Anlaß, von einem Rückgang Englands gegenüber seinem amerikanischen Rivalen zu sprechen...

Table with 4 columns: Gesamthandel, Einfuhr, Ausfuhr, 1899, 1900. Values in Mill. Pfd. Sterl.

Danach ist die Zunahme sogar eine bedeutende, verglichen mit den vorhergehenden Jahren; denn von 1894-97 fand nur eine sehr mäßige Steigerung statt...

Mit dieser Entwicklung des englischen Handels im vergangenen Jahr läßt sich denn auch die Behauptung, daß Englands Handelslage sich verschlechtert, nicht begründen; vielmehr wird zugegeben, daß im ganzen eine Steigerung stattgefunden hat...

Table with 4 columns: Gesamthandel, Einfuhr, Ausfuhr, 1899, 1900. Values in Mill. Doll.

Zunächst ist zu bemerken, daß die bedeutende Zunahme der englischen Einfuhrsumme sich zum größten Teil ganz einfach aus der Preissteigerung verschiedener von der englischen Industrie in Masse benötigter Rohstoffe erklärt...

In Anbetracht seiner industriellen Entwicklung bis in die dreißiger Jahre hinein hatte auch England eine aktive Handelsbilanz. Als sich dann aber sein Handel immer mehr angedehnte, eilte die Einfuhr...

Es ist eine alte merkantilistische Schwärze, die noch immer in den Köpfen nachhallt, daß eine positive Handelsbilanz in jedem Falle ein nationales Unglück für ein Land sei...

Man, das heißt gilt vom Handel und Konsum eines Reichs. Es ist durchaus nicht einzeln, ob ein Land bessere Industrieabfälle ausführt, ob die Arbeiter, die sie hergestellt, einen hohen oder niedrigen Lohn erhalten...

Land zurückfließt, ferner daß englische und deutsche Schiffe nicht nur den Handelsverkehr des eignen Landes, sondern auch zwischen fremden Ländern vermitteln und hierfür beträchtliche Summen an Frachten einnehmen...

Treffen diese Verhältnisse nun auch in gleichem Maße bei den Vereinigten Staaten zu, wie bei England? Sicherlich hat seit etwa zwei Jahrzehnten das amerikanische Kapital, das in fremden Unternehmungen angelegt wurde, enorm zugenommen...

Doch wenn auch das Panke-Kapital sich noch so sehr auszudehnen trachtet, vorerst hat das englische und in manchen Ländern auch das deutsche noch einen weiten Vorsprung...

Nichtig ist, daß in den letzten Jahren New York und Chicago als Geldmärkte gegenüber London an Wichtigkeit gewonnen haben und sich so etwas wie eine Verschiebung des finanziellen Schwerpunkts nach New York vorzubereiten scheint...

Es produzierten nach der jüngst veröffentlichten Statistik des New-Yorker „Engineering and Mining Journal“ in den beiden letzten Jahren:

Table comparing production values in 1900 and 1899 for Australia, Transvaal, Westafrika, Rhodesia, and Indien.

Dagegen stellte sich noch demselben Journal die Goldproduktion des Gebiets der Vereinigten Staaten (also ohne Kanada mit Neuland und Mexiko) auf:

Table comparing gold production values in 1900 and 1899 for the United States.

Thatsächlich hat dem auch die Goldzufuhr nach England seit 1898, abgesehen der Anforderungen infolge des Krieges liegend, bedeutend abgenommen. Ob es aber nicht London gelingen wird, nach Beendigung des südafrikanischen Kriegs — vorausgesetzt, daß England die Währungsfrage zu lösen vermag — seine frühere Position zurückzugewinnen, das ist eine Frage, die schiantweg mit „Nein“ zu beantworten mindestens vorläufig wäre.

Und wie steht es mit dem Schiffsverkehr der Vereinigten Staaten und Englands? Während zu Anfang der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts die amerikanische Handelsflotte beinahe die englische erreichte und im Jahre 1880 noch die deutsche um über das Doppelte an Anzahl der Register-Tonnen und der Leistungsfähigkeit übertraf, steht sie jetzt an dritter Stelle...

Table comparing steamship tonnage and performance between England and Germany.

Prozentuell berechnet, beträgt der Anteil der englischen Handelsflotte an der Gesamtleistungsfähigkeit der Weltflotte — ca. 64 Proz., Deutschlands Anteil ungefähr 8,8 Proz., der Anteil der Vereinigten Staaten 6,7 Proz. Dabei kommt noch in Betracht, daß in dem amerikanischen Anteil nicht nur die eigentliche Seeslotte, sondern auch der Schiffsbestand der großen Binnenseen steht; ferner daß...

Im allgemeinen wird eine Dampfertonne = 4 Seglertonnen gerechnet; bei alten Dampfern ist natürlich dies Verhältnis geringer, bei modernen Schnelldampfern größer.

um die amerikanische Flotte zu heben, durch Gesetz vom 30. Juni 1864 ein Differentialzoll von 10 Proz. als Zuschlag zu den gesetzlich auferlegten Zöllen eingeführt wurde, der von allen Waren erhoben werden soll, die nicht in amerikanischen Schiffen eingeführt werden...

Zudem aber darf die Summe der englischen Ausfuhr nicht ohne weiteres jener der amerikanischen Ausfuhr gegenübergestellt werden. Der amerikanische Export besteht zum größten Teil noch immer in Rohstoffen und Lebensmitteln, die englische Ausfuhr hingegen überwiegend aus Fabrikaten, in denen zumeist, prozentual berechnet, ein größerer Fabrikanten- und Handelsgewinn, nicht selten sogar auch höhere Arbeitslöhne stecken...

Eine solche Uebervorteilung des eignen Volks wird sich auf die Dauer nicht durchführen lassen. Schon heute finden die Trusts in der Masse vielfach Widerstand, und einzelne Staatlegislaturen haben sich bereits zu sogenannten Antitrust-Gesetzen gezwungen gesehen...

Anderswärts haben die Schwankungen bewiesen, die aus ganz unbemerklichen Ursachen im vorigen Jahr zwischenlang den amerikanischen Eisenmarkt beunruhigten, daß die Vereinigung zu Trusts und Kartellen keineswegs eine Schutzwehr gegen die Krisengefahr bildet. Trusts sind eben keine sozialistischen Institutionen zur Regelung der Produktion und des Verbrauchs...

Es ist ganz unabweislich, daß ein Umsturz in der amerikanischen Zollgesetzgebung eintreten muß, wahrscheinlich schon in einigen Jahren; und erst dann wird sich zeigen, ob thatsächlich die amerikanische Industrie jene Konkurrenzfähigkeit und Ueberlegenheit gegenüber der englischen und deutschen erlangt hat, wie sie ihr heute auf bloße Aufzählungen hin ohne nähere Prüfung zugesprochen werden. Heute konzentriert sie unter ganz andren Bedingungen, dann wird sich auch zeigen, ob die vielgerühmte „erzieherische und lehrreiche“ Wirkung der neueren amerikanischen Zolltarife nicht auch dunkle Schattenseiten hat...

Es ist zweifellos: England verliert seine einstige Monopolstellung als Industrie- und Handelsmacht und als rüstiges Weltkämpfer auf dem Plan treten die Vereinigten Staaten und Deutschland auf, von denen die Nation als die durch die Natur am reichsten ausgestattete die besseren Chancen hat...

So weit sind wir noch lange nicht, und Old-England hat noch immer eine recht ansehnliche Dosis Lebenskraft, mag auch Herr Brooks Adams mit noch so kräftigen Trompetentönen Americas „Economic Supremacy“ verkünden. Wir will glauben, als liege in den Uebertreibungen, mit denen man die amerikanische Konkurrenz zeichnet, und zwar mit besonderer Vorliebe gerade in der schau-spielerischen Presse, recht viel Absichtlichkeit. Man will ein Schreckgespenst schaffen, das bei der Beratung des Zolltarifs gute Dienste zu leisten vermag. Fehlt es doch jetzt schon nicht an allerlei verheerenden wie offenen Einwirkungen. Unter Verweisung auf die drohende „bedrohende amerikanische Konkurrenz“ wird man einmal die Veranschlagung einer Erhöhung der Industriezölle zu begründen; und das nächste Mal lobt man damit die außerordentlich „günstigen Resultate“ der amerikanischen Zollgesetzgebung, welche die Entwicklung der Industrie so mächtig gefördert hat...

Verfassungen.

Die in den Altona- und Wappensfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hatten am Donnerstag eine öffentliche Versammlung im Gewerkschaftshause. Nach einem Vortrag über „Pflicht und Arbeit“ erbat der Vertrauensmann der Branche, Dorffinger, Bericht über seine Tätigkeit. Er führte in längerer Rede aus, daß er bestrebt gewesen sei, in einer großen Zahl von Fabriken die Wahl von Vertrauens-Vertrauensleuten zu veranlassen, ohne damit immer den gewünschten Erfolg zu erzielen. Das sei vor allem auch der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage zuzuschreiben. Dann herrschte leider in einigen Werkstätten auch das Spickeltum, so daß einzelne Kollegen ihrer agitatorischen Tätigkeit wegen bei den Prinzipalen demunziert worden seien. Nach einer recht lebhaften Diskussion, in der auch besonders darauf verwiesen wird, daß für eine leistungsfähige Organisation hohe Beiträge eine Notwendigkeit sind, gelangt folgende Resolution zu einstimmiger Annahme: „Die Versammlung erkennt die Notwendigkeit der Organisation zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen an. Die Anwesenden verpflichten sich, nicht eher zu ruhen, bis alle Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Branche dem Deutschen Buchbinder-Verband angehören. Des weiteren verpflichten sie sich für die Wahl von Vertrauens-Vertrauensleuten wirken zu wollen und Adressen dem Branchen-Vertrauensmann mitteilen zu wollen.“

Die Schlichtergesellen hielten Donnerstagabend eine Versammlung ab, in der Resolven ausführlich über die Ausperrung der Eisenberger Kollegen berichtete. Die letzteren wären in bescheidener Weise bei den Fabrikanten um Gewährung der Sonntagsruhe vorstellig geworden; die einschüchternen Meister hätten das Gesuch verächtlich abgewiesen und wären bestrebt, die Sonntagsruhe in ihren Betrieben zur Durchführung zu bringen. Entgegengegriffener Meinung sei jedoch die Firma G. Panzer dabei, die nicht allein die geforderte Sonntagsruhe abgelehnt, sondern auch den Austritt der organisierten Arbeiter aus der Organisation verlangt habe, was letztere jedoch einmütig verweigert hätten und infolgedessen 27 Gesellen brotlos geworden seien. Sodann trat Redner sehr lebhaft für Errichtung einer Genossenschafts-Schlichterei in Berlin ein, wie sie in Sachsen bereits bestünde. Im Laufe der Debatte erklärte der Vorsitzende, das nächste Ziel, welches zu erreichen bereits einleitende Schritte unternommen wären, sei die Einrichtung eines paritätischen Arbeits-

nachweises, damit das Ausdeutungssystem der jetzigen Stellenvermittlung aufhöre. Schließlich sprach die Versammlung den ausgesperrten Eisenberger Kollegen ihre volle Sympathie aus und verpflichtete sich, dieselben moralisch und materiell zu unterstützen.

Die Generalversammlung des Central-Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter tagte am Dienstag, den 29. Januar, in Coburg festlich. Hoffmann erbat den Bericht über den Jahresbericht und hob hervor, daß die Verwaltungsstelle Berlin recht gute Erfolge zu verzeichnen hat. Es wurden im Laufe des Jahres 11 Streiks, darunter ein Abwehrstreik, mit insgesamt 6632 Beteiligten zu Gunsten der verschiedenen Branchen: Arbeitsführer, Straßenbahnen, Kohlenarbeiter, Kolluführer, Speicherarbeiter, Leichen- und Chaisenfischer usw. geführt. Diese Bewegung hatte ein starkes Anwachsen der Organisation zur Folge. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 2732. An Neuaufnahmen infolge der Heberverträge waren 11 585 zu verzeichnen. Leider sind demgegenüber wieder 5707 als ausgeschieden zu betrachten, so daß der Mitgliederbestand am 31. Dezember 8610 beträgt. Daran sind die verschiedenen Branchen wie folgt beteiligt: Hausdiener und Packer 1730, Kutscher 2323, Kohlenarbeiter 522, Möbel-Transportarbeiter 119, Speicher- u. Kellerarbeiter 128, Schiffer 40, Arbeiter ohne nähere Berufsangabe 763, Motorführer 8, Straßenbahnfahrer 2801, Mitglieder ohne jede Berufsangabe 188. Die Summe für bewilligten Rechtschutz betrug 1583,89 M. An Arbeitslosen-Unterstützung wurden 1455,30 M. bezahlt. Auch sind für Extra-Unterstützung 756,50 M. bewilligt. Den Rassenbericht pro IV. Quartal gibt Steinitz. Derselbe ergibt bei einer Einnahme von 23 604,88 M. und einer Ausgabe von 22 304,31 M. einen Bestand von 1300,57 M. An die Hauptkasse wurden abgeliefert 36 067,30 M., für die Bibliothek verwendet 677,38 M. Der Bericht über den Arbeitsnachweis pro 4. Quartal stellt sich wie folgt: Gemeldet wurden im ganzen 404 Stellen. Den Branchen nach wurden verlangt Hausdiener und Packer 192, Kutscher 87, Kohlen-, Keller- und Speicherarbeiter 78, Lauf- und Arbeitsbüchsen 44, Radfahrer 23. Für fest konnten besetzt werden 155 Stellen, zur Ausschilfe 47 Stellen. Arbeitslos meldeten sich im Laufe des Quartals 443 Kollegen. Nach längerer Diskussion über die Verträge wurde beschlossen, den Spitzenwebern in Calais eine Unterstützung von 50 M. und den Glasarbeitern in Harmsensteden eine solche von 60 M. zu bewilligen. Die Reuewahl der Ortsverwaltung wurde bis nach der Haupt-Generalversammlung im April vertagt. Der vorgeschriebene Zeit wegen mußte auch der Punkt Antizip und Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Nürnberg vertagt werden.

Der Centralverband der Töpfer hielt am Dienstag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Als Revisor wurde Herrm. Böhm und in die Lokalkommission wurden Herrm. John und Albert Neumann gewählt. Den Spitzenwebern in Calais wurden 500 M. überwiesen.

Die centralorganisierten Einseher hielten am 27. Januar ihre Jahresversammlung im Gewerkschaftshause ab. Rudowski gab den Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr. Während der Lohnbewegung sind außer den Verbandssammlungen 9 öffentliche Versammlungen abgehalten. Die Lohnbewegung wurde zu Ende geführt und mit den Meistern ein Tarif vereinbart und festgelegt. Dann gab Redner Bericht über den Reservefonds der Einseher. Danach betrug die Einnahme 438,50 M., die Ausgabe 78,00, der Bestand 360,50 M. — Alsdann wurde zu den Neuwahlen geschritten und folgende Kollegen gewählt: Abraham zum Beiratskommissar, Gnägler zum Stellvertreter, in die Geschäftskommission: Böhm, Bötsch, Schlemminger, Wahl, Vars, Legter und Barisch. In Bezirks-Vertrauensmännern wurden gewählt für Ost: Schmuckhalsky, Südosten: Schönberg, Westen: Bourjäng, Noabit; Lindemann, Wedding; Erpel, Rosenkaler; Vorstadt: Herrgut, Charlottenburg: Reubert, Rixdorf: Glöckler, Weißensee: Adolph Kühn. — Die Bezirksversammlungen werden auch weiterhin beibehalten, da überall gute Resultate erzielt sind.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

17-jähriger Abonent. 1. und 3. Derartige Fragen beantworten wir nicht. 2. Das Strafgesetzbuch bleibt bei den einzelnen Straftaten und Verbrechen an, ob auf Freispruch erkannt werden kann. Die Möglichkeit, Festungshaft in solchen Fällen, z. B. bei Majestätsbeleidigungen, zu erteilen, besteht für jeden Angeklagten, ohne Unterschied seiner Beschäftigung. 4. In fünf Jahren. 5. Ein offenes Meer. 6. Benutzen Sie die Bibliothek! 7. In fünf Jahren. 8. Ein offenes Meer. 9. Benutzen Sie die Bibliothek! 10. In fünf Jahren. 11. Ein offenes Meer. 12. Benutzen Sie die Bibliothek! 13. In fünf Jahren. 14. Ein offenes Meer. 15. Benutzen Sie die Bibliothek! 16. In fünf Jahren. 17. Ein offenes Meer. 18. Benutzen Sie die Bibliothek! 19. In fünf Jahren. 20. Ein offenes Meer. 21. Benutzen Sie die Bibliothek! 22. In fünf Jahren. 23. Ein offenes Meer. 24. Benutzen Sie die Bibliothek! 25. In fünf Jahren. 26. Ein offenes Meer. 27. Benutzen Sie die Bibliothek! 28. In fünf Jahren. 29. Ein offenes Meer. 30. Benutzen Sie die Bibliothek! 31. In fünf Jahren. 32. Ein offenes Meer. 33. Benutzen Sie die Bibliothek! 34. In fünf Jahren. 35. Ein offenes Meer. 36. Benutzen Sie die Bibliothek! 37. In fünf Jahren. 38. Ein offenes Meer. 39. Benutzen Sie die Bibliothek! 40. In fünf Jahren. 41. Ein offenes Meer. 42. Benutzen Sie die Bibliothek! 43. In fünf Jahren. 44. Ein offenes Meer. 45. Benutzen Sie die Bibliothek! 46. In fünf Jahren. 47. Ein offenes Meer. 48. Benutzen Sie die Bibliothek! 49. In fünf Jahren. 50. Ein offenes Meer. 51. Benutzen Sie die Bibliothek! 52. In fünf Jahren. 53. Ein offenes Meer. 54. Benutzen Sie die Bibliothek! 55. In fünf Jahren. 56. Ein offenes Meer. 57. Benutzen Sie die Bibliothek! 58. In fünf Jahren. 59. Ein offenes Meer. 60. Benutzen Sie die Bibliothek! 61. In fünf Jahren. 62. Ein offenes Meer. 63. Benutzen Sie die Bibliothek! 64. In fünf Jahren. 65. Ein offenes Meer. 66. Benutzen Sie die Bibliothek! 67. In fünf Jahren. 68. Ein offenes Meer. 69. Benutzen Sie die Bibliothek! 70. In fünf Jahren. 71. Ein offenes Meer. 72. Benutzen Sie die Bibliothek! 73. In fünf Jahren. 74. Ein offenes Meer. 75. Benutzen Sie die Bibliothek! 76. In fünf Jahren. 77. Ein offenes Meer. 78. Benutzen Sie die Bibliothek! 79. In fünf Jahren. 80. Ein offenes Meer. 81. Benutzen Sie die Bibliothek! 82. In fünf Jahren. 83. Ein offenes Meer. 84. Benutzen Sie die Bibliothek! 85. In fünf Jahren. 86. Ein offenes Meer. 87. Benutzen Sie die Bibliothek! 88. In fünf Jahren. 89. Ein offenes Meer. 90. Benutzen Sie die Bibliothek! 91. In fünf Jahren. 92. Ein offenes Meer. 93. Benutzen Sie die Bibliothek! 94. In fünf Jahren. 95. Ein offenes Meer. 96. Benutzen Sie die Bibliothek! 97. In fünf Jahren. 98. Ein offenes Meer. 99. Benutzen Sie die Bibliothek! 100. In fünf Jahren. 101. Ein offenes Meer. 102. Benutzen Sie die Bibliothek! 103. In fünf Jahren. 104. Ein offenes Meer. 105. Benutzen Sie die Bibliothek! 106. In fünf Jahren. 107. Ein offenes Meer. 108. Benutzen Sie die Bibliothek! 109. In fünf Jahren. 110. Ein offenes Meer. 111. Benutzen Sie die Bibliothek! 112. In fünf Jahren. 113. Ein offenes Meer. 114. Benutzen Sie die Bibliothek! 115. In fünf Jahren. 116. Ein offenes Meer. 117. Benutzen Sie die Bibliothek! 118. In fünf Jahren. 119. Ein offenes Meer. 120. Benutzen Sie die Bibliothek! 121. In fünf Jahren. 122. Ein offenes Meer. 123. Benutzen Sie die Bibliothek! 124. In fünf Jahren. 125. Ein offenes Meer. 126. Benutzen Sie die Bibliothek! 127. In fünf Jahren. 128. Ein offenes Meer. 129. Benutzen Sie die Bibliothek! 130. In fünf Jahren. 131. Ein offenes Meer. 132. Benutzen Sie die Bibliothek! 133. In fünf Jahren. 134. Ein offenes Meer. 135. Benutzen Sie die Bibliothek! 136. In fünf Jahren. 137. Ein offenes Meer. 138. Benutzen Sie die Bibliothek! 139. In fünf Jahren. 140. Ein offenes Meer. 141. Benutzen Sie die Bibliothek! 142. In fünf Jahren. 143. Ein offenes Meer. 144. Benutzen Sie die Bibliothek! 145. In fünf Jahren. 146. Ein offenes Meer. 147. Benutzen Sie die Bibliothek! 148. In fünf Jahren. 149. Ein offenes Meer. 150. Benutzen Sie die Bibliothek! 151. In fünf Jahren. 152. Ein offenes Meer. 153. Benutzen Sie die Bibliothek! 154. In fünf Jahren. 155. Ein offenes Meer. 156. Benutzen Sie die Bibliothek! 157. In fünf Jahren. 158. Ein offenes Meer. 159. Benutzen Sie die Bibliothek! 160. In fünf Jahren. 161. Ein offenes Meer. 162. Benutzen Sie die Bibliothek! 163. In fünf Jahren. 164. Ein offenes Meer. 165. Benutzen Sie die Bibliothek! 166. In fünf Jahren. 167. Ein offenes Meer. 168. Benutzen Sie die Bibliothek! 169. In fünf Jahren. 170. Ein offenes Meer. 171. Benutzen Sie die Bibliothek! 172. In fünf Jahren. 173. Ein offenes Meer. 174. Benutzen Sie die Bibliothek! 175. In fünf Jahren. 176. Ein offenes Meer. 177. Benutzen Sie die Bibliothek! 178. In fünf Jahren. 179. Ein offenes Meer. 180. Benutzen Sie die Bibliothek! 181. In fünf Jahren. 182. Ein offenes Meer. 183. Benutzen Sie die Bibliothek! 184. In fünf Jahren. 185. Ein offenes Meer. 186. Benutzen Sie die Bibliothek! 187. In fünf Jahren. 188. Ein offenes Meer. 189. Benutzen Sie die Bibliothek! 190. In fünf Jahren. 191. Ein offenes Meer. 192. Benutzen Sie die Bibliothek! 193. In fünf Jahren. 194. Ein offenes Meer. 195. Benutzen Sie die Bibliothek! 196. In fünf Jahren. 197. Ein offenes Meer. 198. Benutzen Sie die Bibliothek! 199. In fünf Jahren. 200. Ein offenes Meer. 201. Benutzen Sie die Bibliothek! 202. In fünf Jahren. 203. Ein offenes Meer. 204. Benutzen Sie die Bibliothek! 205. In fünf Jahren. 206. Ein offenes Meer. 207. Benutzen Sie die Bibliothek! 208. In fünf Jahren. 209. Ein offenes Meer. 210. Benutzen Sie die Bibliothek! 211. In fünf Jahren. 212. Ein offenes Meer. 213. Benutzen Sie die Bibliothek! 214. In fünf Jahren. 215. Ein offenes Meer. 216. Benutzen Sie die Bibliothek! 217. In fünf Jahren. 218. Ein offenes Meer. 219. Benutzen Sie die Bibliothek! 220. In fünf Jahren. 221. Ein offenes Meer. 222. Benutzen Sie die Bibliothek! 223. In fünf Jahren. 224. Ein offenes Meer. 225. Benutzen Sie die Bibliothek! 226. In fünf Jahren. 227. Ein offenes Meer. 228. Benutzen Sie die Bibliothek! 229. In fünf Jahren. 230. Ein offenes Meer. 231. Benutzen Sie die Bibliothek! 232. In fünf Jahren. 233. Ein offenes Meer. 234. Benutzen Sie die Bibliothek! 235. In fünf Jahren. 236. Ein offenes Meer. 237. Benutzen Sie die Bibliothek! 238. In fünf Jahren. 239. Ein offenes Meer. 240. Benutzen Sie die Bibliothek! 241. In fünf Jahren. 242. Ein offenes Meer. 243. Benutzen Sie die Bibliothek! 244. In fünf Jahren. 245. Ein offenes Meer. 246. Benutzen Sie die Bibliothek! 247. In fünf Jahren. 248. Ein offenes Meer. 249. Benutzen Sie die Bibliothek! 250. In fünf Jahren. 251. Ein offenes Meer. 252. Benutzen Sie die Bibliothek! 253. In fünf Jahren. 254. Ein offenes Meer. 255. Benutzen Sie die Bibliothek! 256. In fünf Jahren. 257. Ein offenes Meer. 258. Benutzen Sie die Bibliothek! 259. In fünf Jahren. 260. Ein offenes Meer. 261. Benutzen Sie die Bibliothek! 262. In fünf Jahren. 263. Ein offenes Meer. 264. Benutzen Sie die Bibliothek! 265. In fünf Jahren. 266. Ein offenes Meer. 267. Benutzen Sie die Bibliothek! 268. In fünf Jahren. 269. Ein offenes Meer. 270. Benutzen Sie die Bibliothek! 271. In fünf Jahren. 272. Ein offenes Meer. 273. Benutzen Sie die Bibliothek! 274. In fünf Jahren. 275. Ein offenes Meer. 276. Benutzen Sie die Bibliothek! 277. In fünf Jahren. 278. Ein offenes Meer. 279. Benutzen Sie die Bibliothek! 280. In fünf Jahren. 281. Ein offenes Meer. 282. Benutzen Sie die Bibliothek! 283. In fünf Jahren. 284. Ein offenes Meer. 285. Benutzen Sie die Bibliothek! 286. In fünf Jahren. 287. Ein offenes Meer. 288. Benutzen Sie die Bibliothek! 289. In fünf Jahren. 290. Ein offenes Meer. 291. Benutzen Sie die Bibliothek! 292. In fünf Jahren. 293. Ein offenes Meer. 294. Benutzen Sie die Bibliothek! 295. In fünf Jahren. 296. Ein offenes Meer. 297. Benutzen Sie die Bibliothek! 298. In fünf Jahren. 299. Ein offenes Meer. 300. Benutzen Sie die Bibliothek! 301. In fünf Jahren. 302. Ein offenes Meer. 303. Benutzen Sie die Bibliothek! 304. In fünf Jahren. 305. Ein offenes Meer. 306. Benutzen Sie die Bibliothek! 307. In fünf Jahren. 308. Ein offenes Meer. 309. Benutzen Sie die Bibliothek! 310. In fünf Jahren. 311. Ein offenes Meer. 312. Benutzen Sie die Bibliothek! 313. In fünf Jahren. 314. Ein offenes Meer. 315. Benutzen Sie die Bibliothek! 316. In fünf Jahren. 317. Ein offenes Meer. 318. Benutzen Sie die Bibliothek! 319. In fünf Jahren. 320. Ein offenes Meer. 321. Benutzen Sie die Bibliothek! 322. In fünf Jahren. 323. Ein offenes Meer. 324. Benutzen Sie die Bibliothek! 325. In fünf Jahren. 326. Ein offenes Meer. 327. Benutzen Sie die Bibliothek! 328. In fünf Jahren. 329. Ein offenes Meer. 330. Benutzen Sie die Bibliothek! 331. In fünf Jahren. 332. Ein offenes Meer. 333. Benutzen Sie die Bibliothek! 334. In fünf Jahren. 335. Ein offenes Meer. 336. Benutzen Sie die Bibliothek! 337. In fünf Jahren. 338. Ein offenes Meer. 339. Benutzen Sie die Bibliothek! 340. In fünf Jahren. 341. Ein offenes Meer. 342. Benutzen Sie die Bibliothek! 343. In fünf Jahren. 344. Ein offenes Meer. 345. Benutzen Sie die Bibliothek! 346. In fünf Jahren. 347. Ein offenes Meer. 348. Benutzen Sie die Bibliothek! 349. In fünf Jahren. 350. Ein offenes Meer. 351. Benutzen Sie die Bibliothek! 352. In fünf Jahren. 353. Ein offenes Meer. 354. Benutzen Sie die Bibliothek! 355. In fünf Jahren. 356. Ein offenes Meer. 357. Benutzen Sie die Bibliothek! 358. In fünf Jahren. 359. Ein offenes Meer. 360. Benutzen Sie die Bibliothek! 361. In fünf Jahren. 362. Ein offenes Meer. 363. Benutzen Sie die Bibliothek! 364. In fünf Jahren. 365. Ein offenes Meer. 366. Benutzen Sie die Bibliothek! 367. In fünf Jahren. 368. Ein offenes Meer. 369. Benutzen Sie die Bibliothek! 370. In fünf Jahren. 371. Ein offenes Meer. 372. Benutzen Sie die Bibliothek! 373. In fünf Jahren. 374. Ein offenes Meer. 375. Benutzen Sie die Bibliothek! 376. In fünf Jahren. 377. Ein offenes Meer. 378. Benutzen Sie die Bibliothek! 379. In fünf Jahren. 380. Ein offenes Meer. 381. Benutzen Sie die Bibliothek! 382. In fünf Jahren. 383. Ein offenes Meer. 384. Benutzen Sie die Bibliothek! 385. In fünf Jahren. 386. Ein offenes Meer. 387. Benutzen Sie die Bibliothek! 388. In fünf Jahren. 389. Ein offenes Meer. 390. Benutzen Sie die Bibliothek! 391. In fünf Jahren. 392. Ein offenes Meer. 393. Benutzen Sie die Bibliothek! 394. In fünf Jahren. 395. Ein offenes Meer. 396. Benutzen Sie die Bibliothek! 397. In fünf Jahren. 398. Ein offenes Meer. 399. Benutzen Sie die Bibliothek! 400. In fünf Jahren. 401. Ein offenes Meer. 402. Benutzen Sie die Bibliothek! 403. In fünf Jahren. 404. Ein offenes Meer. 405. Benutzen Sie die Bibliothek! 406. In fünf Jahren. 407. Ein offenes Meer. 408. Benutzen Sie die Bibliothek! 409. In fünf Jahren. 410. Ein offenes Meer. 411. Benutzen Sie die Bibliothek! 412. In fünf Jahren. 413. Ein offenes Meer. 414. Benutzen Sie die Bibliothek! 415. In fünf Jahren. 416. Ein offenes Meer. 417. Benutzen Sie die Bibliothek! 418. In fünf Jahren. 419. Ein offenes Meer. 420. Benutzen Sie die Bibliothek! 421. In fünf Jahren. 422. Ein offenes Meer. 423. Benutzen Sie die Bibliothek! 424. In fünf Jahren. 425. Ein offenes Meer. 426. Benutzen Sie die Bibliothek! 427. In fünf Jahren. 428. Ein offenes Meer. 429. Benutzen Sie die Bibliothek! 430. In fünf Jahren. 431. Ein offenes Meer. 432. Benutzen Sie die Bibliothek! 433. In fünf Jahren. 434. Ein offenes Meer. 435. Benutzen Sie die Bibliothek! 436. In fünf Jahren. 437. Ein offenes Meer. 438. Benutzen Sie die Bibliothek! 439. In fünf Jahren. 440. Ein offenes Meer. 441. Benutzen Sie die Bibliothek! 442. In fünf Jahren. 443. Ein offenes Meer. 444. Benutzen Sie die Bibliothek! 445. In fünf Jahren. 446. Ein offenes Meer. 447. Benutzen Sie die Bibliothek! 448. In fünf Jahren. 449. Ein offenes Meer. 450. Benutzen Sie die Bibliothek! 451. In fünf Jahren. 452. Ein offenes Meer. 453. Benutzen Sie die Bibliothek! 454. In fünf Jahren. 455. Ein offenes Meer. 456. Benutzen Sie die Bibliothek! 457. In fünf Jahren. 458. Ein offenes Meer. 459. Benutzen Sie die Bibliothek! 460. In fünf Jahren. 461. Ein offenes Meer. 462. Benutzen Sie die Bibliothek! 463. In fünf Jahren. 464. Ein offenes Meer. 465. Benutzen Sie die Bibliothek! 466. In fünf Jahren. 467. Ein offenes Meer. 468. Benutzen Sie die Bibliothek! 469. In fünf Jahren. 470. Ein offenes Meer. 471. Benutzen Sie die Bibliothek! 472. In fünf Jahren. 473. Ein offenes Meer. 474. Benutzen Sie die Bibliothek! 475. In fünf Jahren. 476. Ein offenes Meer. 477. Benutzen Sie die Bibliothek! 478. In fünf Jahren. 479. Ein offenes Meer. 480. Benutzen Sie die Bibliothek! 481. In fünf Jahren. 482. Ein offenes Meer. 483. Benutzen Sie die Bibliothek! 484. In fünf Jahren. 485. Ein offenes Meer. 486. Benutzen Sie die Bibliothek! 487. In fünf Jahren. 488. Ein offenes Meer. 489. Benutzen Sie die Bibliothek! 490. In fünf Jahren. 491. Ein offenes Meer. 492. Benutzen Sie die Bibliothek! 493. In fünf Jahren. 494. Ein offenes Meer. 495. Benutzen Sie die Bibliothek! 496. In fünf Jahren. 497. Ein offenes Meer. 498. Benutzen Sie die Bibliothek! 499. In fünf Jahren. 500. Ein offenes Meer. 501. Benutzen Sie die Bibliothek! 502. In fünf Jahren. 503. Ein offenes Meer. 504. Benutzen Sie die Bibliothek! 505. In fünf Jahren. 506. Ein offenes Meer. 507. Benutzen Sie die Bibliothek! 508. In fünf Jahren. 509. Ein offenes Meer. 510. Benutzen Sie die Bibliothek! 511. In fünf Jahren. 512. Ein offenes Meer. 513. Benutzen Sie die Bibliothek! 514. In fünf Jahren. 515. Ein offenes Meer. 516. Benutzen Sie die Bibliothek! 517. In fünf Jahren. 518. Ein offenes Meer. 519. Benutzen Sie die Bibliothek! 520. In fünf Jahren. 521. Ein offenes Meer. 522. Benutzen Sie die Bibliothek! 523. In fünf Jahren. 524. Ein offenes Meer. 525. Benutzen Sie die Bibliothek! 526. In fünf Jahren. 527. Ein offenes Meer. 528. Benutzen Sie die Bibliothek! 529. In fünf Jahren. 530. Ein offenes Meer. 531. Benutzen Sie die Bibliothek! 532. In fünf Jahren. 533. Ein offenes Meer. 534. Benutzen Sie die Bibliothek! 535. In fünf Jahren. 536. Ein offenes Meer. 537. Benutzen Sie die Bibliothek! 538. In fünf Jahren. 539. Ein offenes Meer. 540. Benutzen Sie die Bibliothek! 541. In fünf Jahren. 542. Ein offenes Meer. 543. Benutzen Sie die Bibliothek! 544. In fünf Jahren. 545. Ein offenes Meer. 546. Benutzen Sie die Bibliothek! 547. In fünf Jahren. 548. Ein offenes Meer. 549. Benutzen Sie die Bibliothek! 550. In fünf Jahren. 551. Ein offenes Meer. 552. Benutzen Sie die Bibliothek! 553. In fünf Jahren. 554. Ein offenes Meer. 555. Benutzen Sie die Bibliothek! 556. In fünf Jahren. 557. Ein offenes Meer. 558. Benutzen Sie die Bibliothek! 559. In fünf Jahren. 560. Ein offenes Meer. 561. Benutzen Sie die Bibliothek! 562. In fünf Jahren. 563. Ein offenes Meer. 564. Benutzen Sie die Bibliothek! 565. In fünf Jahren. 566. Ein offenes Meer. 567. Benutzen Sie die Bibliothek! 568. In fünf Jahren. 569. Ein offenes Meer. 570. Benutzen Sie die Bibliothek! 571. In fünf Jahren. 572. Ein offenes Meer. 573. Benutzen Sie die Bibliothek! 574. In fünf Jahren. 575. Ein offenes Meer. 576. Benutzen Sie die Bibliothek! 577. In fünf Jahren. 578. Ein offenes Meer. 579. Benutzen Sie die Bibliothek! 580. In fünf Jahren. 581. Ein offenes Meer. 582. Benutzen Sie die Bibliothek! 583. In fünf Jahren. 584. Ein offenes Meer. 585. Benutzen Sie die Bibliothek! 586. In fünf Jahren. 587. Ein offenes Meer. 588. Benutzen Sie die Bibliothek! 589. In fünf Jahren. 590. Ein offenes Meer. 591. Benutzen Sie die Bibliothek! 592. In fünf Jahren. 593. Ein offenes Meer. 594. Benutzen Sie die Bibliothek! 595. In fünf Jahren. 596. Ein offenes Meer. 597. Benutzen Sie die Bibliothek! 598. In fünf Jahren. 599. Ein offenes Meer. 600. Benutzen Sie die Bibliothek! 601. In fünf Jahren. 602. Ein offenes Meer. 603. Benutzen Sie die Bibliothek! 604. In fünf Jahren. 605. Ein offenes Meer. 606. Benutzen Sie die Bibliothek! 607. In fünf Jahren. 608. Ein offenes Meer. 609. Benutzen Sie die Bibliothek! 610. In fünf Jahren. 611. Ein offenes Meer. 612. Benutzen Sie die Bibliothek! 613. In fünf Jahren. 614. Ein offenes Meer. 615. Benutzen Sie die Bibliothek! 616. In fünf Jahren. 617. Ein offenes Meer. 618. Benutzen Sie die Bibliothek! 619. In fünf Jahren. 620. Ein offenes Meer. 621. Benutzen Sie die Bibliothek! 622. In fünf Jahren. 623. Ein offenes Meer. 624. Benutzen Sie die Bibliothek! 625. In fünf Jahren. 626. Ein offenes Meer. 627. Benutzen Sie die Bibliothek! 628. In fünf Jahren. 629. Ein offenes Meer. 630. Benutzen Sie die Bibliothek! 631. In fünf Jahren. 632. Ein offenes Meer. 633. Benutzen Sie die Bibliothek! 634. In fünf Jahren. 635. Ein offenes Meer. 636. Benutzen Sie die Bibliothek! 637. In fünf Jahren. 638. Ein offenes Meer. 639. Benutzen Sie die Bibliothek! 640. In fünf Jahren. 641. Ein offenes Meer. 642. Benutzen Sie die Bibliothek! 643. In fünf Jahren. 644. Ein offenes Meer. 645. Benutzen Sie die Bibliothek! 646. In fünf Jahren. 647. Ein offenes Meer. 648. Benutzen Sie die Bibliothek! 649. In fünf Jahren. 650. Ein offenes Meer. 651. Benutzen Sie die Bibliothek! 652. In fünf Jahren. 653. Ein offenes Meer. 654. Benutzen Sie die Bibliothek! 655. In fünf Jahren. 656. Ein offenes Meer. 657. Benutzen Sie die Bibliothek! 658. In fünf Jahren. 659. Ein offenes Meer. 660. Benutzen Sie die Bibliothek! 661. In fünf Jahren. 662. Ein offenes Meer. 663. Benutzen Sie die Bibliothek! 664. In fünf Jahren. 665. Ein offenes Meer. 666. Benutzen Sie die Bibliothek! 667. In fünf Jahren. 668. Ein offenes Meer. 669. Benutzen Sie die Bibliothek! 670. In fünf Jahren. 671. Ein offenes Meer. 672. Benutzen Sie die Bibliothek! 673. In fünf Jahren. 674. Ein offenes Meer. 675. Benutzen Sie die Bibliothek! 676. In fünf Jahren. 677. Ein offenes Meer. 678. Benutzen Sie die Bibliothek! 679. In fünf Jahren. 680. Ein offenes Meer. 681. Benutzen Sie die Bibliothek! 682. In fünf Jahren. 683. Ein offenes Meer. 684. Benutzen Sie die Bibliothek! 685. In fünf Jahren. 686. Ein offenes Meer. 687. Benutzen Sie die Bibliothek! 688. In fünf Jahren. 689. Ein offenes Meer. 690. Benutzen Sie die Bibliothek! 691. In fünf Jahren. 692. Ein offenes Meer. 693. Benutzen Sie die Bibliothek! 694. In fünf Jahren. 695. Ein offenes Meer. 696. Benutzen Sie die Bibliothek! 697. In fünf Jahren. 698. Ein offenes Meer. 699. Benutzen Sie die Bibliothek! 700. In fünf Jahren. 701. Ein offenes Meer. 702. Benutzen Sie die Bibliothek! 703. In fünf Jahren. 704. Ein offenes Meer. 705. Benutzen Sie die Bibliothek! 706. In fünf Jahren. 707. Ein offenes Meer. 708. Benutzen Sie die Bibliothek! 709. In fünf Jahren. 710. Ein offenes Meer. 711. Benutzen Sie die Bibliothek! 712. In fünf Jahren. 713. Ein offenes Meer. 714. Benutzen Sie die Bibliothek! 715. In fünf Jahren. 716. Ein offenes Meer. 717. Benutzen Sie die Bibliothek! 718. In fünf Jahren. 719. Ein offenes Meer. 720. Benutzen Sie die Bibliothek! 721. In fünf Jahren. 722. Ein offenes Meer. 723. Benutzen Sie die Bibliothek! 724. In fünf Jahren. 725. Ein offenes Meer. 726. Benutzen Sie die Bibliothek! 727. In fünf Jahren. 728. Ein offenes Meer. 729. Benutzen Sie die Bibliothek! 730. In fünf Jahren. 731. Ein offenes Meer. 732. Benutzen Sie die Bibliothek! 733. In fünf Jahren. 734. Ein offenes Meer. 735. Benutzen Sie die Bibliothek! 736. In fünf Jahren. 737. Ein offenes Meer. 738. Benutzen Sie die Bibliothek! 739. In fünf Jahren. 740. Ein offenes Meer. 741. Benutzen Sie die Bibliothek! 742. In fünf Jahren. 743. Ein offenes Meer. 744. Benutzen Sie die Bibliothek! 745. In fünf Jahren. 746. Ein offenes Meer. 747. Benutzen Sie die Bibliothek! 748. In fünf Jahren. 749. Ein offenes Meer. 750. Benutzen Sie die Bibliothek! 751. In fünf Jahren. 752. Ein offenes Meer. 753. Benutzen Sie die Bibliothek! 754. In fünf Jahren. 755. Ein offenes Meer. 756. Benutzen Sie die Bibliothek! 757. In fünf Jahren. 758. Ein offenes Meer. 759. Benutzen Sie die Bibliothek! 760. In fünf Jahren. 761. Ein offenes Meer. 762. Benutzen Sie die Bibliothek! 763. In fünf Jahren. 764. Ein offenes Meer. 765. Benutzen Sie die Bibliothek! 766. In fünf Jahren. 767. Ein offenes Meer. 768. Benutzen Sie die Bibliothek! 769. In fünf Jahren. 770. Ein offenes Meer. 771. Benutzen Sie die Bibliothek! 772. In fünf Jahren. 773. Ein offenes Meer. 774. Benutzen Sie die Bibliothek! 775. In fünf Jahren. 776. Ein offenes Meer. 777. Benutzen Sie die Bibliothek! 778. In fünf Jahren. 779. Ein offenes Meer. 780. Benutzen Sie die Bibliothek! 781. In fünf Jahren. 782. Ein offenes Meer. 783. Benutzen Sie die Bibliothek! 784. In fünf Jahren. 785. Ein offenes Meer. 786. Benutzen Sie die Bibliothek! 787. In fünf Jahren. 788. Ein offenes Meer. 789. Benutzen Sie die Bibliothek! 790. In fünf Jahren. 791. Ein offenes Meer. 792. Benutzen Sie die Bibliothek! 793. In fünf Jahren. 794. Ein offenes Meer. 795. Benutzen Sie die Bibliothek! 796. In fünf Jahren. 797. Ein offenes Meer. 798. Benutzen Sie die Bibliothek! 799. In fünf Jahren. 800. Ein offenes Meer. 801. Benutzen Sie die Bibliothek! 802. In fünf Jahren. 803. Ein offenes Meer. 804. Benutzen Sie die Bibliothek! 805. In fünf Jahren. 806. Ein offenes Meer. 807. Benutzen Sie die Bibliothek! 808. In fünf Jahren. 809. Ein offenes Meer. 810. Benutzen Sie die Bibliothek! 811. In fünf Jahren. 812. Ein offenes Meer. 813. Benutzen Sie die Bibliothek! 814. In fünf Jahren. 815. Ein offenes Meer. 816. Benutzen Sie die Bibliothek! 817. In fünf Jahren. 818. Ein offenes Meer. 819. Benutzen Sie die Bibliothek! 820. In fünf Jahren. 821. Ein offenes Meer. 822. Benutzen Sie die Bibliothek! 823. In fünf Jahren. 824. Ein offenes Meer. 825. Benutzen Sie die Bibliothek! 826. In fünf Jahren. 827. Ein offenes Meer. 828. Benutzen Sie die Bibliothek! 829. In fünf Jahren. 830. Ein offenes Meer. 831. Benutzen Sie die Bibliothek! 832. In fünf Jahren. 833. Ein offenes Meer. 834. Benutzen Sie die Bibliothek! 835. In fünf Jahren. 836. Ein offenes Meer. 837. Benutzen Sie die Bibliothek! 838. In fünf Jahren. 839. Ein offenes Meer. 840. Benutzen Sie die Bibliothek! 841. In fünf Jahren. 842. Ein offenes Meer. 843. Benutzen Sie die Bibliothek! 844. In fünf Jahren. 845. Ein offenes Meer. 846. Benutzen Sie die Bibliothek! 847. In fünf Jahren. 848. Ein offenes Meer. 849. Benutzen Sie die Bibliothek! 850. In fünf Jahren. 851. Ein offenes Meer. 852. Benutzen Sie die Bibliothek! 853. In fünf Jahren. 854. Ein offenes Meer. 855. Benutzen Sie die Bibliothek! 856. In fünf Jahren. 857. Ein offenes Meer. 858. Benutzen Sie die Bibliothek! 859. In fünf Jahren. 860. Ein offenes Meer. 861. Benutzen Sie die Bibliothek! 862. In fünf Jahren. 863. Ein offenes Meer. 864. Benutzen Sie die Bibliothek! 865. In fünf Jahren. 866. Ein offenes Meer. 867. Benutzen Sie die Bibliothek! 868. In fünf Jahren. 869. Ein offenes Meer. 870. Benutzen Sie die Bibliothek! 871. In fünf Jahren. 872. Ein offenes Meer. 873. Benutzen Sie die Bibliothek! 874. In fünf Jahren. 875. Ein offenes Meer. 876. Benutzen Sie die Bibliothek! 877. In fünf Jahren. 878. Ein offenes Meer. 879. Benutzen Sie die Bibliothek! 880. In fünf Jahren. 881. Ein offenes Meer. 882. Benutzen Sie die Bibliothek! 883. In fünf Jahren. 884. Ein offenes Meer. 885. Benutzen Sie die Bibliothek! 886. In fünf Jahren. 887. Ein offenes Meer. 888. Benutzen Sie die Bibliothek! 889. In fünf Jahren. 890. Ein offenes Meer. 891. Benutzen Sie die Bibliothek! 892. In fünf Jahren. 893. Ein offenes Meer. 894. Benutzen Sie die Bibliothek! 895. In fünf Jahren. 896. Ein offenes Meer. 897. Benutzen Sie die Bibliothek! 898. In fünf Jahren. 899. Ein offenes Meer. 900. Benutzen Sie die Bibliothek! 901. In fünf Jahren. 902. Ein offenes Meer. 903. Benutzen Sie die Bibliothek! 904. In fünf Jahren. 905. Ein offenes Meer. 906. Benutzen Sie die Bibliothek! 907. In fünf Jahren. 908. Ein offenes Meer. 909. Benutzen Sie die Bibliothek! 910. In fünf Jahren. 911. Ein offenes Meer. 912. Benutzen Sie die Bibliothek! 913. In fünf Jahren. 914. Ein offenes Meer. 915. Benutzen Sie die Bibliothek! 916. In fünf Jahren. 917. Ein offenes Meer. 918. Benutzen Sie die Bibliothek! 919. In fünf Jahren. 920. Ein offenes Meer. 921. Benutzen Sie die Bibliothek! 922. In fünf Jahren. 923. Ein offenes Meer. 924. Benutzen Sie die Bibliothek! 925. In fünf Jahren. 926. Ein offenes Meer. 927. Benutzen Sie die Bibliothek! 928. In fünf Jahren. 929. Ein offenes Meer. 930. Benutzen Sie die Bibliothek! 931. In fünf Jahren. 932. Ein offenes Meer. 933. Benutzen Sie die Bibliothek! 934. In fünf Jahren. 935. Ein offenes Meer. 936. Benutzen Sie die Bibliothek! 937. In fünf Jahren. 938. Ein offenes Meer. 939. Benutzen Sie die Bibliothek! 940. In fünf Jahren. 941. Ein offenes Meer. 942. Benutzen Sie die Bibliothek! 943. In fünf Jahren. 944. Ein offenes Meer. 945. Benutzen Sie die Bibliothek! 946. In fünf Jahren. 947. Ein offenes Meer. 948. Benutzen Sie die Bibliothek! 949. In fünf Jahren. 950. Ein offenes Meer. 951. Benutzen Sie die Bibliothek! 952. In fünf Jahren. 953. Ein offenes Meer. 954. Benutzen Sie die Bibliothek! 955. In fünf Jahren. 956. Ein offenes Meer. 957. Benutzen Sie die Bibliothek! 958. In fünf Jahren. 959. Ein offenes Meer. 960. Benutzen Sie die Bibliothek! 961. In fünf Jahren. 962. Ein offenes Meer. 963. Benutzen Sie die Bibliothek! 964. In fünf Jahren. 965. Ein offenes Meer. 966. Benutzen Sie die Bibliothek! 967. In fünf Jahren. 968. Ein offenes Meer. 969. Benutzen Sie die Bibliothek! 970. In fünf Jahren. 971. Ein offenes Meer. 972. Benutzen Sie die Bibliothek! 973. In fünf Jahren. 974. Ein offenes Meer. 975. Benutzen Sie die Bibliothek! 976. In fünf Jahren. 977. Ein offenes Meer. 978. Benutzen Sie die Bibliothek! 979. In fünf Jahren. 980. Ein offenes Meer. 981. Benutzen Sie die Bibliothek! 982. In fünf Jahren. 983. Ein offenes Meer. 984. Benutzen Sie die Bibliothek! 985. In fünf Jahren. 986. Ein offenes Meer. 987. Benutzen Sie die Bibliothek! 988. In fünf Jahren. 989. Ein offenes Meer. 990. Benutzen Sie die Bibliothek! 991. In fünf Jahren. 992. Ein offenes Meer. 993. Benutzen Sie die Bibliothek! 994. In fünf Jahren. 995. Ein offenes Meer. 996. Benutzen Sie die Bibliothek! 997. In fünf Jahren. 998. Ein offenes Meer. 999. Benutzen Sie die Bibliothek! 1000. In fünf Jahren. 1001. Ein offenes Meer. 1002. Benutzen Sie die Bibliothek! 1003. In fünf Jahren.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Zweigabteilung kudet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends hat.

N. 5. 202. In jeder Buchhandlung wird Ihnen eine Anzahl Broschüren über dieses Thema zur Ausleihe vorgelegt werden können.

N. 15. Wenden Sie sich an den Verlagsleiter der von Ihnen genannten Kasse: Eduard Heiling, Emdenstr. 50, Stf. II.

N. 2. 31. Der Verband ist uns leider unbekannt.

N. 2. 31. Die Patrone muß auch dann brennen.

N. 2. 41. Soweit ersichtlich, handelt es sich um das freie Eigentum der Wronnitzer, nicht um gemeinschaftliches. Verhält es sich so, so kann die Wronnitzer mit dem Eigentum bei Lebzeiten machen, was sie will, es also verkaufen oder verpfänden. Nur ihre Verfügung von Todes wegen wäre beschränkt. — **Sten 3. 4. 1.** Sie könnten erst im Jahre 1902 abermals Geldleistung und Verlegung der Arbeitsstelle begehren. Zur Zeit können Sie nichts erreichen, es sei denn durch private Nachforschungen. 2. Der Umstand, daß der Vater bislang sich um das Kind nicht gekümmert

und den Diebstahl begangen hat, reicht auch dann zur Abprechung des Erziehungsdrehs hin, wenn man annehmen sollte, an sich sehe ihm ein solches zu. 3. Die Forderung wegen der 30 M. ist verjährig, die Alimentationsforderungen verjähren in 30 Jahren, von der letzten Zwangsvollstreckung ab gerechnet. 4. Die Bestallung mußten Sie von dem Prozeßgericht (Amtsgericht Brandenburg) zurückverlangen. 5. Das ist kein Grund für eine Ablehnung oder Aufhebung der Vormundschaft. 6. An das Vollzeipräsidium. **C. 9. 60. 1.** Für **Harz** arbeitenden über 16 Jahr beträgt die Normalarbeitszeit 11 Stunden, jedoch ist eine Reihe Ausnahmen zugelassen. 2. Die Ruhezeit beträgt 10, nicht 11 Stunden, Ausnahmen sind für 30 Tage jährlich zulässig. 3. und 4. Rein. 5. Ja. 6. und 7. Rein. 8. Ausschluß der Kündigung. 9. Ja. — Es verbietet der Raum einer Tageszeitung, auf eine solche Fülle von Fragen ausführlich zu antworten. Es steht Ihnen frei, in der juristischen Sprechstunde Rat zu holen. — **N. 8. 77.** Georgenkirchplatz 21 befindet sich die zuständige Gewerbeinspektion. Es ist nicht erforderlich, dorthin anonym zu schreiben. — **N. 8. 77.** Sie können vor dem Tode Ihrer ersten, von Ihnen geschiedenen Frau auch hier nicht beiraten, weil Sie österreichischer Staatsbürger sind und das für Österreich bestehende Ehehindernis in Deutschland anerkannt wird. In England könnten Sie eine gültige Ehe schließen. Ob dieselbe aber außerhalb Eng-

lands, insbesondere für Deutschland Rechtseffekt hat, ist mindestens recht fraglich. — **N. 23. 33.** Mündliche Abreden über Kündigungsausgleich, Kündigungsstrafen usw. haben denselben Wert wie schriftliche. — **N. 18. Rein.** — **N. 97. 1.** Die Kündigung wäre rechtzeitig erfolgt, wiewohl sie nicht eingeschrieben erfolgte. 2. Enthält das Steigerungs schreiben keine Kündigung, so gilt der alte Vertrag weiter. 3. Die beste Auskunft erhalten Sie durch den Rentanten Ihrer früheren Kasse. Wir können nicht bestimmte feste Raten empfehlen, ohne andere zu verlegen. 4. Falls Sie nicht Selbstversicherung beginnen (auf grauer Karte), geht Ihr Anspruch verloren. Der Anspruch auf Invaliden- und Altersrente erlischt bei Selbstversicherern, wenn dieselben nicht während zweier Jahre nach dem auf der Austrittsliste vermerkten Ausscheidungsdatum mindestens für 40 Wochen Beiträge entrichtet haben. Bei versicherungspflichtigen Personen müssen mindestens 20 Wochen hindurch Beiträge geleistet sein. — **N. 151. Lindenstraße.** Die Entscheidung darüber, welcher Ort-Ordnungsstelle die in einem Betriebszweige beschäftigten Personen angehören, steht der früheren Verwaltungsbehörde zu. Wegen deren Entscheidung steht der im Streit befindlichen Kasse Beschwerde an die Centralbehörde zu (§ 57b Nr. 3-G). Der Rechtsweg ist für diese Fälle ausgeschlossen. — **N. 151.** Schon einmal beantwortet.

BAER SOHN

Chausseestrasse 24a u. 25 Zwischen Invalidenstrasse u. Friedrich-Wilhelmstädtischem Theater. **11 Brückenstrasse 11** Zwischen Jannowitzbrücke und Köpenickerstrasse (Ecke Rungestrasse). **Gr. Frankfurterstr. 20** Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Lieferanten an die preussische Armee. * Lieferanten an Institute. * Lieferanten an Garderoben-Geschäfte.
 Lieferanten an Waaren-Häuser. * Lieferanten an Vereine. * Lieferanten an ausländische Gesellschaften.

Für Ball und Gesellschaft

Schwarze Jacket-Anzüge	50,- 40,- 36,- 18 M.	Piqué-Westen	6,- 4,50 3,75 2,25
Schwarze Rock-Anzüge	55,- 45,- 39,- 21 M.	Weisse Ball-Westen	3,- 2,75 2,50 2, M.
Schwarze Gehrock-Anzüge	70,- 60,- 55,- 33 M.	Abend-Kavelocks	5,50 5,- 2,75
Schwarze Beinkleider	50,- 40,- 36,- 33 M.	Gummi-Regen-Mäntel	24,- 21,- 18,- 6,75
Herren-Kosen nach Maass.	15,- 13,50 12,- 3,50	Herren-Anzüge nach Maass.	15,- 12,- 10,- 6, M.
	9,- 8,- 6,- 3, M.		45,- 36,- 18 M.
	18,- 15,- 12,- 10,-		30,- 25,- 12 M.

Sonder-Angebote unserer Häuser Chausseestr. 24a-25 und Brückenstr. 11.

Filz-Hüte	3,- 3,75 1,90	Manchetten das Paar	75 55 45 Pf.	Weisse Cravatten, das ganze Dutzend	50 Pf.
Cylinder-Hüte	12,- 10,- 4 M.	Serviteurs	100 75 55 Pf.	Helle Cravatten	1,50, 1,00 15 Pf.
Chapeaux-Claques	18,- 15,- 9 M.	Ober-Hemden	4,50 3,50 2,75	Glacé-Handschuhe das Paar	2,- 1,65 1,25

Macco-Kerren-Kragen in 10 hochmodernen Façons, blendend weiss, vorzüglich nach der Wäsche, ohne Unterschied das 1/2 Dtzd. **1, 80**

Feste Preise. — Billigste Preise. — Baar-Verkauf. — Grösste Auswahl.



Das weltbekannte, große Kaufhaus von Zinger u. Co., Chausseestr. 56, ist geschlossen, eine vollständige Umgestaltung seiner Verkaufsräume vorzunehmen. Um während dieser Umwälzung mit den vorhandenen, bedeutenden Warenbeständen zu räumen, hat die Firma Zinger u. Co., Chausseestr. 56, einen Räumungs-aussverkauf größten Stils eröffnet. Dieser Ausverkauf umfasst die bei der Inventur ganz bedeutend herabgesetzten Waren und bringt außerdem ganz hervorragend billige Gelegenheitskäufe zu fast unglaublich billigen Preisen. Die Wertgegenstände dieses bekannten Kaufhauses waren behufs Herabsetzung der Preise zwei Tage geschlossen. Der ausgezeichnete Ruf dieser seit 14 Jahren bestehenden Firma trägt für reichliche Resultate und leiten hier nur 45 herabsetzende Gelegenheitskäufe aus diesem großen Räumungs-Ausverkauf aufgeführt: 1. Bock-Wäsche in allen Farben Meter 32 Pf. 2. Reinleibene Rouleaus, dreie gute Dunkelblau, Meter 50 Pf. 3. Reinleibene Merwaiden, auch schwarz, Meter 85 Pf. 4. Reinleibene schwere Damast- und Armares, befest, jetzt Meter 85 Pf. 5. Reinleibene Tafette, auch schwarz, einfarbig Meter 1,10 Pf. 6. Bock- seide, breite gute Qualitäten, Meter 90 Pf. 7. Reinleibene Damast, große Wasserwaage, schwarz, Meter

1,10 Pf. 8. Reinleibene Bast-Stoffe, breite gute Qualitäten, Meter 85 Pf. 9. Reinleibene schwere Damast, Reif-Kloben, schwarz und farbig in neuen reizenden Mustern, halt 8-8 Meter jetzt Meter 1,75, 2,25, 2,50, 3,00 Pf. 10. Reinleibene einfarbige Damast Meter 1,50 Pf. 11. Reinleibene Vyoner Seidenstoffe, in einfarbigen, grünen und anderen Mustern, ausreichend für Hüten, eingeteilt in 4 Meter-Coupons, jede Blase 4 Meter Seide 3,50 Pf. 12. Reinleibene gemusterte Stoffe, doppeltbreit, Meter 55 Pf. 13. Robair-Alpaca-Stoffe, gemustert, doppeltbreit, Meter 50 Pf. 14. Zurückgesetzte Stoffe, doppeltbreit, Meter 15 Pf. 15. Schwere Belours-Fransele für Morgenkleider, doppeltbreit, neue Karos, Meter 25 Pf. 16. Gemusterte Alpaca-Stoffe, doppeltbreit, Meter 45 Pf. 17. Reinleibene Crêpe-Stoffe, doppeltbreit, Meter 50 Pf. 18. Reinleibene Damaststoffe, breite gute Qualitäten, doppeltbreit, Meter 1,00 Pf. 19. Große Sortimente einzelner Koden in sortierten Stoffen, in Reize-Stoffen, in melierten und gemusterten Stoffen, vorzügliche Qualitäten, zurückgesetzte Muster, eingeteilt in 6 Meter doppeltbreiten Stoff, zum Selbstauswählen, jetzt durchschnittlich jede Robe 1,95 Pf. 20. Schottische Blumen-Netze in neuen schönen Karos, vorzügliche Qualitäten,

jeder Rest eingeteilt in 3 Meter Stoff, zum Selbstauswählen, durchschnittlich jede Blase 95 Pf. 21. Unter-sackstoffe, Reize, eingeteilt in 5 Meter, 60 Ctm. breit, zum Selbstauswählen, nur ein Preis, durchschnittlich jeder Rod 1,00 Pf. 22. 1200 Stück Bockstoffe zur vollständigen Räumung, eingeteilt in 3 Serien. Ein Vollen Bockstoffe, durchschnittlich Meter 20 Pf. ein Vollen Bockstoffe, durchschnittlich Meter 25 Pf. ein Vollen eleganter Bockstoffe, durchschnittlich Meter 30 Pf. 23. Reinleibene Valcrêpe, doppeltbreit, Meter 40 Pf. 24. Seidenglänzende Alpaca-Stoffe, auch crême, doppeltbreit, Meter 60 Pf. 25. Reinleibene, einfarbige Gezeints, doppeltbreit, Meter 68 Pf. 26. Ein Vollen gezeinter Seiden-Unterrock, warm gefüttert, halt 6,00 Pf. jetzt durchschnittlich Stück 3,00 Pf. 27. Ein Vollen Schottische und reinleibene, einfarbige Hüten, ganz auf Futter gearbeitet, mit reicher Garnierung, Wert 4-6 Pf., jetzt zum Auswählen, durchschnittlich 2,50 Pf. 28. Ein großer Vollen schwere reinleibene Tuch-Unterrock mit reicher Fressen- und Soutache-Garnierung, regulärer Wert 8-8 Pf., jetzt zum Selbstauswählen, durchschnittlich Stück 2,85 Pf. 29. Ein Vollen Sammet-Hütenhemden, ganz gefüttert, mit und ohne Goldbesatz, verschiedenartig gefärbt, Wert 6-9 Pf., jetzt zum Aus-

wählen, Stück 3,50 u. 4,50 Pf. 30. Ein Vollen reinleibene Hütenhemden, ganz auf Futter gearbeitet, etwas befest, durchschnittlich Stück 3,00 Pf. 31. Belour-Rouge-Netze in neuen Mustern 2,75 Pf. 32. Belour-Rouge-Netze mit reicher Sammetgarnierung 3,50 Pf. 33. Schwarze Alpaca-Rouge-Netze 2,75 Pf. 34. Kofin-Netze, in englisch, Welsch, durchweg gefüttert, 2,90 Pf. 35. Ein Vollen Saal-Teppiche, Braut-Exemplare, 18,50 und 22,50 Pf. 36. Ein Vollen Glaser-Deckentuch, Stück von 20 Meter 4,75 Pf. 37. Ein Vollen Konstantin, Stück von 20 Meter 6,00 Pf. 38. Ein Vollen Bettbarn in ganzer Bettbreite Meter 55 Pf. 39. Weiße Bettbesatz, Dreifach und 2 Kopfkissen mit Bize, fertig genäht, 3,00 Pf. 40. Ein Vollen Damast-Servietten, Dtzd. 2,50 Pf. 41. Ein Vollen Damast-Handtücher, 50 Ctm. breit, Dtzd. 3,50 Pf. 42. Ein Vollen Servietten-Handtücher, 50 Ctm. breit, Dtzd. 3,00 Pf. 43. Ein Vollen Damen-Ordnern, Kofin-Netze mit Handtücher, 1,25 Pf. 44. Reinleibene doppeltbreite Stoffe, jede Robe in den neuesten Farben, eingeteilt in 6 Meter, Robe, halt 7,90 jetzt durchschnittlich 3,45 Pf. 45. Reinleibene doppeltbreite Stoffe in ausgedehnt farbigen Farben, eingeteilt in 6 Meter, Robe, jede Robe halt 11,40 Pf. jetzt durchschnittlich 4,85 Pf.

Zu meinem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

stets ich große Vollen vorjähriger Muster in Teppichen, Portieren, Gardinen, Stores, Divan-, Tisch-, Reise- und Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen, Plüsch und Gobelins, alles in vorzüglichsten Qualitäten, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

J. Adler Teppichhaus,

König-Strasse 20/21 (dicht am Rathaus).

Besondere Gelegenheit: Ein großer Vollen Sofastoff-Netze, sowie einzelne Portieren, Shawls, für die Hälfte des regulären Wertes.

Victoria - Brauerei

Aktien-Gesellschaft

Berlin und Stralau

Fernsprecher: Amt VI. Nr. 723 | Amt VII. Nr. 3835.

empfehlen ihre aus bestem Malz und Hopfen eingebrauten Biere:

Victoria-Lagerbier (halb hell) | **Victoria-Tafelbier** (ganz hell)

von vorzüglichem vollmundigen Geschmack. [7482]

Victoria-Saazer-Bräu | **Victoria-Exportbier**

ganz licht nach Pilsener Art. | dunkel Gebräu nach Münchener Art.

sehr aromatisch schmeckend. | besonders malzreich.

A. Jandorf & Co.

C. Spittelmarkt 16/17 * SW. Leipzigerstrasse 64 * SW. Belle-Alliancestrasse 1/2.

Porzellan.

Dessertteller bunt mit Gold 10 Pf.
 Kaffeetassen bunt decoriert 15, 25 Pf.
 Kaffeebecher m. Bild 7 Pf., m. Streublumen 15 Pf.
 Cabaret 2theilig, bunt mit Gold 1,10 M.

Ein grosser Posten
Weisses Porzellan.

Speiseteller gezackt mit Goldrand 33 Pf.
 Vorrathstonnen m. Streublumen 38 Pf.
 Essig- u. Oelflaschen m. Streublumen 38 Pf.
 Salz- u. Mehlmesten Streublumen, mit Holzrückwand 90 Pf.

Kaffee-Services für 6 Personen 215 M. für 2 Personen 155 M. 275 M.

Glas

Wassergläser gepresst 4 Pf.
 Käseglocken gepresst 30 Pf.
 Dessertteller geschliffen 20, 25 Pf.
 Likörsätze mit Tablett 45 Pf.

Büsten Thon, bemalt, Stück 58 Pf.

Echte Kristallgläser

Bowlengläser 14 Pf.
 Portweingläser 12 Pf.
 Likörgläser 10 Pf.
 Wasser- u. Selterbecher 12 Pf.

Steingut

Kaffeetassen Meissener Form, blau Zwiebelmuster 14 Pf.
 Waschgarnituren 4theilig, Bandmuster 1.25 M.
 Waschgarnituren grosse Form, 5theilig 2.85 M.
 Küchenuhren blau Zwiebelmuster 2.90 M.

Wirtschaftsartikel

Esslöffel Britannia 10 Pf.
 Theelöffel Britannia 5 Pf.
 Plättbretter bezogen 2,70 M.
 Abstäuber 45 Pf.
 Kohlenanzünder Pack 5 Pf.

Emaile

ca. 35 40 45 50 cm.
 Wannen neublau und marmor. 1,10, 1,45, 1,60, 1,95 M.
 Waschservice 90 Pf.
 Kinderbecher decoriert 15, 22 Pf.
 Löffelbleche 48 Pf.

Konserven.

Suppen-Schoten $\frac{1}{2}$ Dose 35 Pf.
 Suppen-Schoten Ia. $\frac{1}{2}$ Dose 45 Pf.
 Junge Schoten $\frac{1}{2}$ Dose 55 Pf.
 Feine junge Schoten $\frac{1}{2}$ Dose 45 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 80 Pf.
 Schnitt- u. Brechbohnen $\frac{1}{2}$ Dose 30 Pf.
 Kohlrabi in Scheiben mit Grün $\frac{1}{2}$ Dose 31 Pf.
 Gemischtes Gemüse $\frac{1}{2}$ Dose 38 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 65 Pf.
 Frucht-Melange, Prima $\frac{1}{2}$ Dose 65 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 120 M.
 Erdbeeren, naturell $\frac{1}{2}$ Dose 65 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 120 M.

Stangenspargel $\frac{1}{2}$ Dose 63 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 115 M.
 Stangenspargel III $\frac{1}{2}$ Dose 68 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 130 M.
 Stangenspargel II $\frac{1}{2}$ Dose 78 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 145 M.
 Stangenspargel I $\frac{1}{2}$ Dose 90 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 165 M.
 Mirabellen $\frac{1}{2}$ Dose 38 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 65 Pf.
 Aprikosen $\frac{1}{2}$ Frucht geschält $\frac{1}{2}$ Dose 70 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 130 M.
 Delikatess-Heringe $\frac{1}{2}$ Dose 55 Pf., $\frac{1}{4}$ Dose 85 Pf.
 Bismarck-Heringe Dose 53 Pf.
 Mixed Pickles u. Piccalilly Glas $\frac{1}{2}$ 40 Pf., Glas $\frac{1}{4}$ 65 Pf.

Kaffee.

Gebrannter Kaffee

Mischung II III IV V VI VII
 Brutto $\frac{1}{2}$ Pfund
 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf.

Französische Cognacs.

J. Dupont & Co. $\frac{1}{2}$ Flasche 1⁵⁰ M., $\frac{1}{4}$ Flasche 2⁸⁰ M.
 Bisquit Dubouché & Co. $\frac{1}{2}$ Flasche 1⁸⁵ M., $\frac{1}{4}$ Flasche 3⁴⁵ M.

Prima Pflaumen Brutto Pfd. 25 Pf.
 Extra Pa. Pflaumen Pfd. 48 Pf.
 Ring-Aepfel . . . Pfd. 40 Pf.
 Prünellen Pfd. 55 Pf.
 Apricosen Pfd. 60 Pf.
 Backobst, gemischt Pfd. 40 Pf.

Kakao.

Kakao $\frac{1}{4}$ Pfund 35 Pf., $\frac{1}{2}$ Pfund 65 Pf., $\frac{1}{4}$ Pfund 125 M.
 Kakao, Prima $\frac{1}{2}$ Dose 1⁰⁰ M., $\frac{1}{4}$ Dose 1⁹⁰ M.
 Hafermalz-Kakao $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pf., $\frac{1}{2}$ Pfd. 55 Pf., $\frac{1}{4}$ Pfd. 1¹⁰ M.
 Vanillen-Pulver Pfund 80 Pf.
 Gewürz-Pulver Pfund 60 Pf.

Deutsche Cognacs.

$\frac{1}{2}$ Flasche 85 Pf. $\frac{1}{4}$ Flasche 1²⁰ M. 1⁶⁵ M.